This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 281 881

Mansfeldsche Sagen.

Nebst

einem Anhange

in Mansfeldscher Mundart erzählt

von

Dr. C. A. F. Giebelhausen.

Zweite vermehrte Auflage.

Eisleben, 1850.

Gedruckt und in Commission bei G. Reichardt.

YB 19965

Main Lib.

The Karl Weinhold Library. Presented to the University of California by John D. Spreckels A.D. MDCCCCIII

x 85 (

53. Halle.

K. Reinhold.

16.

Der Buchbinder hat den 2ten Hefte
zuerst gebunden!

Mansfeldsche

Sagen und Erzählungen.

In Mansfeldscher Mundart erzählt

von

Dr. C. F. A. Giebelhausen.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Zweites Heft.

Eisleben, 1850.
Gedruckt und in Commission bei G. Reichardt.

GR167
S27G5

Seinem

theuern Vater

Herrn

Heinr. Friedr. Giebelhausen,

Prediger zu Thondorf und Burgörner,

am Tage

seiner 50jährigen Amtsjubelfeier,

den 1sten December 1850,

ehrfurchtsvoll gewidmet

von

dem Verfasser.

187024

Waßde lange ſchun verdammelt,
Is hie wedder uffgeſammelt,
Un was de ſich funk hie un ſält
Dorch Druck gefärdert mett zorr Wält;
Domett de Leite ſellten ſähn,
Die Achtchen wuhl uff's Ohle gähn,
Daß Mansfäld au, wie's andre han,
Geſchichten nach uffweiſen kann. —

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1.

Die vier Steine bei Krimpe.

(Nach mündlichen Mittheilungen).

Wär vun Krimpe nach Hiehnſtedt gieht
Un die vier Steine do baſieht,
Do wu's rächts gieht nach Räter nahn,
Un kuckt ſe ſu rächt orndtlich ahn,
Denkt, daß 's nich mett rächten Dingen
Giehn kann mett dän Keſſelingen,
Die tief in der Aerde ſchticken,
Merr kann drane Feier hicken,
Un wu där eine uffenahn
Mett Nägeln ganz vull is geſchlahn.
Wie dach Alles hat å Haken,
Gab's dodrebber au veel Schnaken,
Dach weiß zundt keiner keine mieh,
A wie ich zundt derrzehle hie.
Ehr hierum Schaſſeen waren,
War allerwächten ſchlächtes Fahren,
Vulldchen ſu bei Frihjohrszeiten,
Wiewuhl keiner wärd varſchtreiten,
Daß 's jeden Wunner nimmet,
Där in unſe Gägend kimmet,
Daß, die in der Nacht hie reiſen,
Nich veel öfter umme ſchmeißen;

Kamb ämohl, 'swar uffgethauet,
Wu knapp einer raus ſich trauet,
Mett Vieren einer gefahren,
Die de wie de Secke waren
Un's ſchenne ſu a wenn's der Mann
Nuthwennig ſiehre mißte han;
Denn die Fickſe die kratzten aus
Un ſahgen wie de Schimmels aus.
Nu kamen ſe henn uff das Fleck,
Wu å ärbärmecklicher Dräck,
Un ehr nur einer ſich's varſahk,
Das ganze Wärk in'n Dräcke ſchtahk.
De Fedderfähre hoben ſich,
Dach das wich un wankte nich,
Weil die andern metten Wagen
Bis an's Kreitz in'n Schlamme lagen,
Kei Rad vun'n Fläcke kunnten krein,
Schwichten mant å einzges Bein.
De Fähre brellten wie de Löben
Un der Kutſcher hulf mett heben,
Weil ſält andre Hilfe klamm,
Dach wie å Fuhl ſu war der Schlamm,
Un, trat å Vieh ärcht uff å Bein,
Do ſunk's mant immer teffer nein.
Där Mann ſahk in derr Ehrſchte zu
Un dachte ſich, das wer mant ſu.
Wie å odder ahn ze märken funk,
Daß Alles teffer immer ſunk,
Nei do varlor å de Geduld
Un gab dän Fähren gleich de Schuld.
He worre burſcht'ch ſu wie å Hahn
Un funk mett ſchlächten Reden ahn:
Kreitzdunnerwäddermillegohn!

Iſt das varfluchte Nazegon!
Das, das wullen Fähre heißen,
Die kenne merr dach gleich zerreißen;
Die ſackermännſche Bande die,
Leßt einen in dän Schlamme hie,
Do wull' ich, daß alle Schtären,
Lieber uns met ſammts dän Fähren,
Gleich keilten in dä Aerde nein,
Un mier weren gleich ze Schtein!
Jn dän nu daß he das ſahte
Un nach ſärrer fluchen thate,
Do blitzt's rächt un that å Krach,
Un keiner ſaht' å Mikschen nach.
Fähre, Kutſcher un der Härre,
Ze geringeſt das Geſchärre,
Alles das war zu geleiche
Hart un kohlt wie ánne Leiche,
Un noochtchen druff dän andern Taht,
Wu das Wunner Nachts geſchaht,
Schtunnen gleich ſält an den Raine
Bis heite nach die grußen Schteine.
Veelen is es nu paſſirt,
Daſſe ſ' å Brauſen han gehiert,
Die do árcht gungen in der Nacht,
Wu die zu Schteine ſin gemacht.
Bohle hiert merr Fähre ſchnauben,
Un wenn's einer nich will glauben
Un wuhl gor de Naſe rimpen,
Dár kann's Nachts ſält hieren ſchimpen,
Un au hieren ſchrein un greelen,
Wie's ſchun arreſiert rächt Veelen.
Genunk, ſu veel is ausgámacht,
Sält ſchpuhkt's gewiß um Mitternacht.

Un wär där Sache trauet nich,
Gieh hen un ebberzeie ſich;
Un wenn'sn denn gieht wie ſu Veelen
Mahk he's wedder noocht derzehlen.
Weerſch wie ſinſt au zundert nach,
Wu, wie märſch kann in'n Drucke läſen,
Trebben Geiſter oft' ehr Wäſen,
Un mett der Strohfe do gleich weren,
Bei dän, die de fluchen un ſchweren;
Wu, wenn ſe's ebberladen han,
Vun'n Fläcke 's arme Kroop nich kann,
Da mißt'n uff jeden Tritt' un Schritte,
Wu merr genk, un wu merr ritte,
Niſcht wie gruße Schteine lähn
Un Schpiehkedinger ſin zeſähn.

2.

Der Urſprung der Grafſchaft Mansfeld.

Vergl. Sagen und Geſchichten aus der Vorzeit des Harzes und der Umgegend u. ſ. w. Halberſtadt 1847, p. 82 ff. — Sommer's Sagen, Mährchen und Gebräuche aus Sachſen und Thüringen. Halle 1846, p. 87. — Rieman's Geſchichte der Grafen von Mansfeld. Aſchersleben 1846, p. 4. —

Kreit merr ärcht Thaler zundt ze ſähn,
Vun dän's gar veel nich mieh thiet gähn,
Un ſieht druff' á Ritter ſchprengen
Un á Drachen ummebrengen
(Daß'ch de Kalánner nach derwähne,
Wu das au war druff ze ſähne)
Un ſieht's au nach dän Wahpen an,
Daß die in Mansfáld ſin geſchlahn,
Kamm'r wunnern un neuſchieren,
Oftermools au fraen hieren,
Was die Ritter wuhl un Drachen
Uff dän ohlen Thaler'ſch machen?
Meiſtlich heißt's denn in d'r Wält,
'S is Sanct Járge vun Mansfáld,
Dár hat, wie ihr do deutlich ſáht,
Dán Lindworm ſinſt ámool d'rrláht!
Domett wárd einen 's Maul gewiſcht,
Wár fruhk, der weiß ſu veel wie niſcht. —

Weil nu gewiß farr Ohlt un Junk,
Das, was ich nächten drebber funk,
Waſſer is uff ehre Mehlen,
Will ich, was ich weiß, derrzehlen. —
Färzch un fünfhunnert Johr war'ſch nurt,
Sent unſe's Härren Chriſt's Geburt,
Huhl König Arthur gruhßen Hoff,
Wuhenn å Haufen Ritter loff,
Dodrebbene in Engelland,
Do kamb d'rrzu aus Sachſenland
Graf Hoier-mett Kraft un Muthe,
Dorchwäck mant genannt d'rr Ruthe,
(Weil Kopp un Bahrt ehn ganz un gar
Fuchszunnerruth wie Feier war)
Worr' å, wie he angekummen,
Au mett Gären uffgenummen,
Wie he ſeine Riiterprobe
Abgeläht mett grötzten Lobe.
He hutte ſich dorch ſeine Kraft
Bei'n Tornieren veel Dank varſchafft.
Weil' å Vigelo'n vun Rade
Gründlich ebberwingen thate,
Där de ſältrum weit un breit
Barühmet war dorch Tapperkeit;
Do dankte vull vun Edelſinn
Ginevra ehn de Königin,
Schtunne uff vum ehren Sitze
Un ſchankt'n ånne Lanzenſchpitze,
Die, ſahte ſe, geſchmedt meich wer
Vun Märlinen, dån Zauberär.
Un Arthur roff: das heiß'ch å Held,
Hei! das is mich å Mann in's Fäld.
Un vun därſälben Zeit do ahn

Huß dår vun Mansfåld au furtahn,
Un die schpeeter nach ehn kamen
Han baholen au dån Namen. —
Ae Weilichen blebb Hoier sålt,
Hat noocht sich obder denn gemåld't,
Daß he wulle weiter ziehen,
Un aus uff Obbentheuer giehen.
Urlaub dår worre ehn gegåhn
Sich heime umme nu ze såhn;
Denn ritte he, sålt wuhl bakannt,
Zorricke in sei Sachsenland,
Aergend do was uffzetreiben,
Wu å dran sich kenne reiben.
Knapp daß he war heim gekummen,
Hat he denn au schun varnummen,
Daß å gottloser Zauberår
In å ganz nahgen Bårge weer,
Dår mett seinen Hexenzangen
Ae schie Freelen hiel gefangen.
Dår ehr Winseln un ehr Schreien
Weit ze hieren weer ze freien;
Weil mett Zauber die umzogen,
Wulle keiner dran sich woogen.
Wie Hoier das knapp hat gehiert,
Hat druff sei Hårze gleich gethiert,
Wie he wulle frei'n dån Biesen
Un das Freelen denn derrliesen,
Die dår zorr Fraue selle han,
Dår ebberwenk dån Hexenmann.
Geharn'scht, gesattelt un geschpurrt
Jagt he mett seinen Rappen furt,
Un huhl um Zwelwe zu Mittahk
An'n Bårge, wu dår Kårrel schtahk.

Do wu, wemmer nach Mansfäld gieht,
Zundert 's Schitzenhaus nach ſchtieht.
Mett aller Macht breſcht' he nu vor
Un ſchtoß de Lanz' ans Eiſenthor,
Daß es ganz gefährlich knallte
Un in'n Thale wedderhallte;
Denn brellt' he ſu wie å Löwe:
„Hunnejunge raus! Derrbebe
Schließ uff dei ohlt bahärtes Haus,
Sinſt mach ich gleich dich dei Garaus!
Odder witte nich? denn kannſte
Nur han å Haſenhärz in'n Wannſte!"
Das fuhr dän drinne dorch'n Kopp,
Weil's dach au gar ze ſiehre grob,
Ehn, där ſchun genung bazwungen,
Mänchen Ritter ſchun värſchlungen;
Un, wie å Feil, ſu fuhr å raus
Un ſahk ſu wie å Lindworm aus. —
Gliehning klotzten ſeine Auen,
Dän niſcht Gut's war zuzetrauen,
Aus'n Koppe wie de Feiſte;
Aus'n Rachen vun dän Beiſte,
Där vull vun grußen Zehnen war,
Un roch nach Päch' un Schwäbel gar,
Kamb ſchpitz'ch de Zunge raus geſchnellt,
Su wie das Unthier hatt gebrellt;
Uffen Koppe, Hals un Ricken
Sahk m'rr Schtachelſchuhpen ſchticken;
Fedder- un au Hingerbeine
Hutten Krallen, die nich kleine;
Un å rächt grußes Fleegelpaar
Zun Fliegen nach baſchtimmet war;
Ae Schwanz, där wuhl acht Ellen lank,

Hinger ehn hár wie Reiſe gank,
Do ſchwenzelt he d'rmett rummhár
Un that ſu grát'ch, a wie á Bár. —
Su, mett uffgeſchpárrten Rachen,
Wull á Hoiern alle machen;
Dán Ritter, dár ſich Gott bafohl,
Un wie á Blitz das Márlin-Schtohl
Su n'in dán Beiſt' in'n Rachen ſchtoß,
Das in Schtreemen 's Blut gleich floß,
Un das Scheiſaal, gleich á Viehe,
Tud do lahk in ſeiner Briehe. — —
Su wie denn nu dár Drache tud,
Schwull rácht Graaf Hoiern do ſei Muth,
Schreek gleich nu vun ſeinen Rappen
(Luhs dán hohlen dorch d'nn Knappen)
Un gunk, weil das ſu mußte ſin,
Bei's Frehlen in dán Bárk donin,
Die zetterte un bebete,
Un in Aengeſten ſchwábete,
Sich odder bohle treehſten luhs,
Wie Hoier Hilfe ehr varrhuhß,
Weil he dorch ſeines Schpáres Kraft,
Dán Drachen aus d'r Wált geſchafft. —
Domett nahmb he ſ'in ſeinen Arm,
Do worre beiden 's Hárze warm,
Un ehr nach wie de Nacht anbrach,
Ae Prieſter ſeinen Ságen ſchprach. —
In dán Bárge odder drinne,
Kamb's dán Ritter dach ze Sinne,
Au nach d'n Schátzen nooch ze ſáhen,
Die ſált in Haufen ſellten láhen;
Un funk do ſu gewallig veel,
Daß's farr ehn war á leichtes Schpeel,

Sich an's gruße Wärk ze trauen
Un's Schloß Mansfäld uffzebauen,
Das he ahnfung außen Grunne
Un nach ſchtieht bis diſſe Schtunne.
Där Bärk, do wu der Lindworm ſchtahk,
Heißt Lindbärk nach bis uffen Tahk.
Sent das ſich nu das zugetrahn,
Funk Mansfäld mett ze wackſen ahn,
Worre lange Johr bariehmet
Un in Bücher veel beniemet,
Bis farr zund' un ſebb'nzch Johren
Gunk d'r letzte Graaf varloren. —
Zun Ahngedenken nu dodran,
Wie Mansfäld hat gefangen ahn,
Dodorch daß Hoier jenner Graaf
Dän Lindworm tief in's Härze traf;
Han denn de Graafen nach der Zeit,
Die ſinſt bariehmet weit un breit,
Ehn uff dän Thalerſch obgebild't,
Wu he au immer nach veel gilt;
Un au nach in Schtein gehauet,
Wie de Kärche is gebauet,
Noocht au nach an d'rr Schule ſält
An'n Marchte in derr Stadt Mansfäld. —

3.

Die Teufelsspitze im salzigen See bei Rollsdorf.

(Nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen u. s. w. p. 52.)

Uff'enn Schlosse an der Siee,
Das gebauet stehre friehe,
Do lähete, wie's genunkmool traf,
Einewäck Johr in Johr aus,
Was merr saht in Saus un Braus,
Aemool å stehrer reicher Graaf.

Ae war gut, kei linschen schtrenge,
Dachte odder nich an's Enge,
Und hat sei Schmeißwärk su getrebben,
Daß de, wie's an's Rächnen gunk,
He mett tausend Schrecken funk:
's weer ebbrig mieh wie nischt geblebben.

Das wormete'n mett aller Macht
Kuntinnewiehr bei Tahk un Nacht;
Wär ehn bagähnte, dän schnährzte ahn,
Un 's Obbends, wenn he schpeete
Sich in sei Bette lähte,
War he su wie farr'n Kopp geschlahn.

Aimool in ånner dunkeln Nacht,
Wu's he zu'n Schloofen knapp gebracht,
Fuhr' ummuſtern in de Hichte,
Un, 's blebb ehn kei Zweiwel,
Der labånnige Deiwel
War'ſch, dån he do ze ſåhne krichte. —

Färrchen that dår Graaf ſich niche,
Fruhk gleich: „Was witt du vun miche,
Mant rausgeruckt hie mett d'r Schprohche,
Witt'ånn årgends, großer Mann,
Geld un Thalerſch vun mich hann;
Das zieht dich nich, ich låh zundt Brooche."

„„Schtille! gibb dich mant zefreeden,""
Funk der Schwarze ahn mett reden,
„„Okkeroth wie du weiß ich ſu gut,
Dimmer mißt' ich ſinn wie dumm,
's is je allerwåchten rum,
Daß du zundt littſt de grötzte Nuth.""

„„Ich ſåh, 's will mett dich nich giehen,
Do will ich gåhren bei dich ſchtiehen.
's ſall keimool dich an Gälle fehlen,
Weil genunk ich kreien kann;
Wieveel daß de nur willt hann
Das kannſte nur friſchwäck bafåhlen.""

„„Was dei Hårze winſcht, das kreiſte,
Uffen Plotz gleich 's allermeiſte;
Muß'ch odder wurendanderſcht henn giehn,
Weil ich ofte Knall und Fall
Veel uff aimool langen ſall,
Mußte in Geduld å Linſchen ſchtiehn.""

„„Was ich dofor vun dich will hann,
Was nur dei Härze winſchen kann,
Denke nich, daß ich ärrn'dt ſchpeele;
Eins will ich vun diche mant,
Gibb dodruff mich deine Hand,
Su wie de ſchtärbeſt, deine Seele.““

„„Wenn bei einen einzchen Moole
Ich mei Wort nich pinktlich hole,
Denn ha'ch in geringeſten niche
— Du läbeſt mett å jeden
In Ruhe denn un Freeden, —
Au nich das klennſte Theil an diche.““

Ihrſcht war der Graaf ganz rahgehart,
Denn ſaht'å: „ich farr meine Part
Säh' rächt gut inn, wie's ſchtieht mett miche;
Nuth bricht je offte Eiſen,
Un das ſall ſu veel heißen:
Hie haſte meine Hand vun miche!“

Su wie das der Schwarze hierte,
Dar nach ånner Seele giehrte,
Do grinzte ſu: „„gleich vun hinte ahn
Brauchſt' um, was dich fählen thiet
Un dich nich ze-Koppe gieht,
Kei Linschen Sorge mieh ze trahn.““

„„Was du nur ärcht witt gähren han,
Das brauchſte mant laut henn ze ſahn,
Wenn's Zwellwe ſållt uff'n Thorme ſchlett,
Das heißt, nimb's au rächt in Acht,
Wenn kei Mohneſchein de Nacht!““
Un — wäck war der Deibel dodermett. — —

Knapp un nährlich wor'sch früh hälle,
'Sahk der Graaf nach seinen Gälle
Un wulle nich dän Dinge trauen,
Weil á Haufen Gäld do lahk,
Alles vull vun Golle schtahk,
Un rebb wuhl zähnmol sich de Auen.

Dach he där war nu ebbern Bärk
Un Alles á ganz ander Wärk;
Wär'n was machte, där krichte Gäld,
Schulden machte he nich mieh,
Wie á Schpiegel war sei Vieh,
Un wie á Wald su schtunne sei Feld. —

In Kiche un inn'n Käller gar,
Wu Schmahlhans Kichenmeister war,
Do war derrzendt mant immer vulluff;
Brohten, Wein un au Fische
Kamb nich runger vun'n Tische,
Un Traktemänte hierten nich uff. —

Merr sahk su rächt, was in der Wält,
Der Mensche kann, hat he veel Gäld;
Das hulf odder dach nich alleine,
Zähnerlei das fuhl ehn inn,
Veel Winsche kamen 'n inn'n Sinn,
Bohle gruße un bohle kleine. —

Ebber dá Sie do fuhr á wäck
Wie ebber ánne Seite Schpäck,
Un brauchte dozu nicht ärrndt á Kahn;
Ae fuhr mett Fähren nebber
Un au wedder rebber
Uff's Hoor, wie mett der Schleetenbahn.

Wiewuhl á immer was Neies funk,
Hutt' he immer nannich gerunk,
Un wulle sált ánne Bricke henn han,
Die inn'n Fálle ahnsink,
Dichtchen an'n Flegelsbárk gink,
Ehr farr Tage kriehete der Hahn.

Derr Deiwel nahmb sich wahle Zeit,
Das war já ánne Kleinigkeit,
Satzte ruhig sich an de Siee,
Un wie grauete der Tahk,
He denn seine Zeit derrsahk,
Funk der Bau ahn in der Friehe.

Wie, seiner Sache rácht gewiß,
He Aerde in de Siee schmiß,
Domett de Bricke Grund selle krein,
Brachte Hinner un á Hahn
Aenne Ohle frieh getrahn,
Die peerschelte se nach Halle nein.

Indáhn die an de Kálter kamb
Un do zun Ruhgen Zeit sich nahmb,
Funk laut der Hahn an mett ze kriehen.
Prautz! do that's á fiehren Knall,
Wáck war Alles Knall un Fall,
Merr sahk nurt nach veel Funken schpriehen.

Wár war fruher a wie der Graf,
Wie dár frieh keine Bricke traf
Un daß dár, dán he sich varschrebben,
Dán he zu veel getrauet,
Uff dán he su gebauet,
In der Schule war schticken geblebben.

Vun dăr sălbigten Schtunne ahn
Hat stille sich der Graf betrahn,
He worre seines Läbens fruh,
Was he, bis zun Tude matt,
Oftermools varwinscht meich hat.
Un zundert do gunk's, das war mant su.

Domett jeder sehk farr Auen,
Daß den Deiwel nich ze trauen,
Krichte der Bausläck, das Loch un Fäld
Dăn Namen, dăn bei jedermann
Alle dreie zundt năch hann,
Zun Ahngedenken farr Allewält.

Der Thorm, der zundt is obgetrahn,
Merr sahk'n immer gären ahn,
Do sahk merr uben schtatts der Fahne
Uffen Knuppe, farr der Wält,
Zun Wahrzeichen henngeschtellt,
Das Bild schtiehn vun dăn muntern Hahne

Dach un Hahn sin wäckgenummen,
Bohle wärd de Zeit au kummen,
Wu noocht de dicken runden Mauern,
Die in'n Wind un Wetter schtiehn,
Bohle au ze Grabe giehn;
Se kennen je nich ewig dauern! —

Das Deiwelsloch un's Deiwelsfäld
Das weiß in Siebork Allewält,
Un farr der Kälter uff dăn Sitze,
Wu merr links nach Halle gieht,
Dăn Schmitz in der Siee sieht,
Hat merr farr sich de Deiwelsspitze.

Su veel lehrt das Dink gewiß;
Wär uff'n Damm' un frieh uff is,
Uff Zucht fleiß'g helt als brawer Mann,
(Mahk's oft au bunt ebbergiehn,
Rickwärtzch metten Schlächten giehn,)
Dän kann der Deiwel niſcht ahnhann.

4.

Das Mordholz bei Unterrißdorf.

(Nach aktenmäßigen und mündlichen Mittheilungen aus Seeburg.)

Nu bohle ſinn's dreihunnert Johr,
Do fuhl dach ånne Sache vor,
Wu wårzch å jeden, dår'ſche weiß,
's kohlt ebberleift un bohl' au heiß.
Weil ſe nu bakannt nich veelen,
Do will ich ſe mant derrzehlen. —
's låbete zu jenner Zeit
Einewedk in Zank un Schtreit
Herr vun Hahn, dån Sieborgk hierte,
Dår den Namen Cuno fiehrte,
Mett den Hårrn aus Hådderſchlebben,
Dår oft' in ſeine Jahgd getrebben,
Hårr vun Mandelslohe huhß,
Bun Statur råcht lank un gruß. —
Cuno hutt å Sohn, dår fiehrte
Au dån Namen un ſchtuttierte,
Ae woor gerode zwanzig Johr
Un that in allen ſich råcht vor;
Dår kahmb zorr Aehren uff Baſuch
Un do gunk's uff'en Schloſſe huhch. —
Der Junker ſchlenzte in dånn Tagen
Bohl' uff's Fiſchen, bohl' uff's Jagen;

Un weil å leer kamb keimool nich,
Do freiete der Ohle ſich.
Weil nu gerad' å Tahk kamb rahn,
Wu Hochzch å Mähchen ſelle han,
Die veel Johre ausderrläſen
Lieb der Mutter war gewäſen,
Do funk ämohl der ohle Hahn
Gleich frieh zu ſeinen Sohne ahn,
Wie ehr Morgenbrud ſe aaßen:
„Härrſchte Cuno! å Paar Haaſen
Kennt'ſte uns nach ſchießen heite
Farr de junken Breitgensleite! —
Se hann ſu lange gut gethan,
Do ſchtieht's uns dach gewiß gut ahn,
Wemmier zu ehren Tahk der Ehren
Ae Paar Brohtens nach baſcheeren."
„„Härr Jene ja! wurrum änn nich!
Das is je mant å Schpaas farr mich;
Das, das thu' ich gar ze gähren,
Das ſall gar nich lange währen;
Das kimmet uff drei Schtunnen ahn
Reit' ich in'n Haſenwinkel nahn!""
Sahte do der junke Härre
Un roff nach'en Jahgdgeſchärre. —
„Mei lieber Cuno hiere ahn:
Gut Dink das will ſchtäts Weile han,"
Funk der Vater ahn mett reden,
„Ruhe paßt ſich farr å jeeden;
Drum gibb au, lieber Sohn, rächt paß!
Denn's is mei harter Aerenſt das,
Seck! du weißt, der Hädderſchlebber
Jaget ofte bei uns rebber,
Wu drebber he bärnoochtchen lacht

Un is gefährlich uffgebracht;
Ich kann nu den Zank nich leiden
Un will allen Schpuhk värmeiden;
Dodrum do verwarrn' ich diche;
Kumm' an seine Grenze niche,
Där dächte sinst, ich odder du
Miehr machten's gar wie he au su;
Dän wommer auffen Wäge giehn,
Drum bleib weit vun der Grenze schtiehn."
Gleich funk nu Cuno dodruff ahn:
„„Ihr sellt mich das nich zweimool sahn;
Ich bei' å jeden Groben aus,
Aus dän do mach' ich mich nischt draus.""
Domett saht å zu den Knächten,
Dassense dän Schimmel brächten; —
Denn Adjee! d'nn Hut uffen Kopp;
Dohenn breschi' he gleich in Kalopp
Mett sammet seinen Jägerknappen.
Um die Haasen zu batrappen;
Wäck ungern Galgenberge, schwank
Gunk's nahge nu an der Siee lank.
Die wu de ruthe Hitte schtieht,
Bis dichtchen an den Bärk henngieht,
's Bahndorf dorch uf Wormeslebben,
Un weil sält schun war getrebben,
Mußten se, was hulf's Badenken,
In den Hasenwinkel lenken.
Do war'sch Jagen au varfuscht,
Un wie se einen knapp derrwuscht,
Roff der Knappe: „Pestellenze!
Dofor lob' ich unse Grenze,
Do kammer Haasen su veel sähn,
Wie hierum knapp de Schteine lähn!

Das kann einen rächt vardrießen;
Sält braucht'n merr mant hennzeſchießen,
Nich ſu lange, wie'ch's geſaht,
Do hett'n mer unſe Dippethat."
„„Dei Vorſchlahk, Claus, is nich ſu ſchlächt
Un kimmet mich gerade rächt;""
Su ſchprach der Junker, dän's vardroß,
Daß he nich eimohl kamb an'n Schoß,
„„Dach heißt's: hebſch in Acht genummen,
Daß m'r nich in de Tinte kummen!
Mier reiten in de Bachenſchlucht,
Un hammer die denn obgeſucht,
Giehn mer noochtchen unſen Gank
Rechts uff'n Uhubärge lank,
Um mett Schingen denn und Hengen
Die zwei Brohtens heimzebrengen;
Domett ſchtoß he den Schimmel ahn
Un ſchnupp, do gunk's rächts inne nahn.
Su wie ſe um das Helzchen kamen,
Wudrum ehren Wähk ſe nahmen,
Ritten uff Wilddiebereie
Mett'n Hädderſchlebber zweie.
„Die hann ſchun unſe Dippetaht!"
Su dachte Hahn ganz kaſchpernaht
Un roffe zu den erſchten beiden:
„No! — was ſell 'änn das badeiten!"
Die ſchennen gor nich druff ze hieren
Un luhſen au nich nooch ze ſchpieren.
Cuno krichte wie á Värtel
Su á Kopp, griff nach'en Gärtel,
Wu ſeine Flinte drahne hunk
Un ahn denn mett ze greelen funk:
„Wenns du nich wohrten witt uff mich,

Denn schieß' ich gleich vun Fähre dich."
Prautz! — 's wengete sich jenner gleich,
Un Cuno där fuhl blaß un bleich
Vun dän sält in'n Leib geschossen
— Un dicke kamb gleich 's Blut gesloſſen —
Wie å Eichbaum vun'n Schimmel
Un lahk do unger freien Himmel.
„Was," schreehk der Knappe, „mach ich nu?"
(Das Loch schtoppt he mett Grase zu)
Do kamen nach zu'n Gelicke
Zwei Männer vun å Ackerschticke,
Die peerschelten mett härtster Nuth
Dän Junker, där beinahge tudt,
Gleich uff änner Schaubekarre
Nach Ungerrißdorf uff de Farre. —
Wie dän Schoß der Fällschähr'r sahk,
Där gleich bei Wäge war dän Tahk:
„Ich kann dän schlächten Glauben gähn,"
Sahte do, „mier währen's sähn!"
Verbunk'n gut un schankt'n nach;
Do kamb der Vater — abber — ach!
Wie å Schtein war där farr Schmärze,
Där ehn bohle brach sei Härze,
Daß he schtumm farr'n Sohne schtunne,
Där sei Unrächt nach geschtunne,
Weil he sält nahn geritten weer,
Vun seinen Rothe ganz cunträr.
„Varrgäht's mich, lieber Vater, dach!" —
Saht'å, zu'n Ausleschen schwach,
Un wie der Fällschähr schun gesacht,
Su wie'n där varrbingen that:
Daß das weeren schlimme Sachen,
Lank wärr' he's gewiß nich machen;

Do — wie's dreie hat geschlahn,
Hat he de Auen zugethan,
Genau is nich der Tahk bawußt,
Zu Enge gunk gleich der Auguſt,
Wie fuffzennhunnert is geſchrebben,
Achte un noch zähnmool febben.
In Siebork in der Fläckenkärche
Ebber'n Dorfe uff'en Bärge
Worr' an der Wand nach Mitternacht
Der Junker in å Grab gebracht,
Schtieht nach do in Schtein gehauen,
Un 's gieht einen ahn der Grauen,
Wemmer denkt, was farr å Jammer
Mett gunk in de Grabes-Kammer.
Dár Márder, dár, ſu wie's geſchähn,
An keinen Enge mieh ze ſähn,
Is noocht vun'n Gewiſſen baſchweert
Nach veelen Johren heimgekehrt.
Das Holz, wubei derr Mord geſchahk,
Huhs's Mordholz gleich uff einen Schlahk,
Die Mordgrund abber denn die Schluft,
Wu zundt's Käutzchen ofte ruft,
Wemmer gágen Mitternacht
Sált naus nach Oebberrißdorf macht;
Beides hat ſent unſen Ohlen
Denn die Namens au bahohlen.
Sentert dár Zeit, wu wár kunne,
Sich å Schticke Holz derrſchtunne,
Dodorch ze ſchaffen ſich mieh Fáld,
Gelickt es árcht, å Thaler Gáld,
Au's Mordholz ze varkaufen kahmb *),

*) im Jahre 1828.

Wu's Holz denn bohl' å Enge nahmb,
Weil's gleich worre obgetrebben.
Un is bis zundt au Feld geblebben,
Was Kreitzbärk, Penfing, Sähnert hann,
Wie Ungerrißdorf bazeien kann. —

5.

Der Thomaspfennig und Kuttenzins.

(Nach mündlichen Mittheilungen, Sagen und Geſchichten aus der Vorzeit des Harzes und der Umgegend von mehreren Sachkundigen. Halberſtadt 1847, p. 150.

Waſchtimmet wiſſen's mant rächt wennek,
Was 's mett 'n Thommesfennek
Un 'n Kuttenzinſe hat ze ſahn,
Dän ſinſt nach hutten obzetrahn,
Leit' in Ohl's un Schtangerrode
(å Schtinnechen vun Härkerode)
Dän ſe jährlich alleſammet
Brachten uff 's Endärſſche Ammet.
Nächten ha'ch gedruckt geläſen,
Was dodran' is Schuld gewäſen,
Breng' au jeden zu Geſichte,
De Zins- und Fenneckgeſchichte.
Färrzenhunnert war geſchrebben,
'S is wahrhaft'ch nich ebbertrebben,
Do fihrten ſu rächt dorch un dorch
Die Minnche uff der Kunradsborch,
Wu's ſchtäts dän Volge ohlt un junk,
Su rächt nach ſeinen Schnabel gunk,
Was merr nennt å Luderleben
(Un das war'n rächt ſu åben)

Hutten se su bei Thak un Nacht,
Sich ârcht ehr Maul râcht fett gemacht,
Gungen se in's Holz schpazieren;
Kunnten se uff's Eis do siehren,
De Mâhchens un de Weiber su,
Die sâlt se fungen ârgendwu,
Un hutt'n â Æ farr â U gemacht,
Hann se sich bohle krank gelacht.
Dâr eine vun dân Paterſch huhß
Marcus, râcht führe hebsch un gruhß,
He hutte veel ze thune meist
Sâlt, was Minches Holz nach heißt,
Kamb, nahmb he Geld un Zinsen in,
Oft' au nach Schtangerode ninn,
Un machte, veelen â Varrdârb,
Bei'n Weibesen sich â Bawârb. —
Nu lâbete zu jenner Zeit
Ae richtches Bild vun Ehrlichkeit
Su vun â dreißig Johren blus,
Dâr de mett Namen Hartungk huhß;
Uff den seine junke Fraue
Hutte Marcus nu â Aue;
Dâr paßt se, wu he kunne, uff,
Un hutt' â siehren Eifer druff.
Zwar fuhr'sch'n ebber'sch Maul nu wuhl,
Weil s'uff ehren Mann veel huhl,
Dach Marx wußte druff ze laufen,
Kunne zâhnmool die varkaufen;
Was he wußte, was he kunne,
Das that he zu jeder Schtunne,
Sich ehr ahn ze vettermicheln,
Brachte bohle ehre Sicheln,
Au den Korb wuhl noochgetrahn,

Un redte ſe rächt freindlich ahn.
Korz, machte's ſu wie ſein's Gleichen,
Die de wie de Katzen ſchleichen.
D'n teffſten Born den ſcheppt m'rr aus,
Ae neues Knupploch reißt au aus,
Wemmer drane plumpt un treckt
Un nich á Flock zerricke ſchteckt.
Dár wiche nich vun ſeinen Gange,
Liebedienerte ſu lange,
Bis die ſchune mett'n ſchwatzte,
Wenn he ſu ſich bei ſe ſatzte,
Worr' au ſchune nich mih bieſe,
Nannte he ſe: liebe Lieſe.
Nei, ſe vertrauten au veel,
— Nu hutte he gewunnen Speel. —
Quantweiß kamb ſe druff ze reden,
Se weer gar nich rächt zefreeden,
Daß oft' ehr Mann nich heime weer;
Weil he nach Halle offte leer
Fihr, um ſält Soolz ze langen,
Weer nich veel mett'n ahnzefangen,
Kinger hettenſe au keine
Do weerſch' ofte denn alleine;
Se wärre rächt zefreeden ſin,
Kemb he, der Pater, denn mett nin,
Wenn Hartungk árcht ehr lieber Mann,
Nach Soolze weer ſu dann un wann.
Mei Marcus bolzte wie á Lucks,
Un ſchmunzelte ſu wie á Fucks,
Dár á Huhn bei'n Flegel packt,
Das bei'n Eierlähn laut kahkt.
Un weil nu ſeine Freide gruß,
Do gab he Lieschen ungern Fuß,

Un denn å guten Rooth nach mett,
Daß niſcht kei Nackferr märken theet;
„Su wie nach Soolze Hartungk fehrt,
„Un keiner dich nich heime ſchteert,
Funk Marcus druff ze reden ahn,
„Denn hiere, was ich dich will ſahn:
„Iſſ's dunkel, Alles ſchtille,
Un's is, was de ſaa'ſt, dei Wille,
„Denn machſt's wie å Hund, dår bållt,
„Wenn ich an'n Holze zweimool ſålt,
„Uns niſcht ſchteert in unſer Ruhe,
„Wie å Kalb zu bläken thue.
„Is varrleicht de Luft nich reine,
„Mahd un Knächt nach in der Scheine,
„Denn Härzekind, denn bållſt de nich,
„Ae andermool kumm' ich bei dich.“
Lieſe tappte in de Falle,
Un ſu fahke wie nach Halle
Furt der Mann war, Soolz ze langen,
Han ſe das ſu ahngefangen,
Un han, wie Marcus das geroth't,
Sich au varſchtennigt allepot. —
Dach, vargieht der Menſche ſiche,
Schlefft au derr Varråther niche;
Was de nach ſu fein geſchpunnen,
Kümmet dach au an de Sunnen.
Lieschen mußte ehr Gewiſſen
Heiß de Helle machen miſſen,
Se war gar nich wie ſinſt nach ſu,
Un worre wedder full nach fruh;
Mett ſich ſålber nich zefreeden,
Zankte ſe ſich mett å jeden,
Se putzte ſich nich jåhren mieh,

Grunzt un ſchreekh au ofte frih,
War leiteſcheu un kaſchbernath,
Was ehren Hartung'n wunnern that.
Dár ſunne henn un ſunne hár,
Was dovun d'r Grund wuhl wehr,
Miehgete ſich ordlich drebber,
Simmelierte henn un rebber;
He ſálber odder he ſahk niſcht,
Bis ehn de Kladern wáckgewiſcht.
Schwooger Hierſche, au á Bauer,
Un Probeſt ſchtunnen uff der Lauer —
Se traueten dán Pater niche
Hutt'n lange uff'n Striche —
Un wie ſe uff d'r Lauer waren,
Wie Hartungk wedder furtgefahren,
Do hierten ſe, wie Marcus ſált
Geblákt, un wie noocht was gebállt,
Un daß, wie ſchun d'r Tahk rahn kamb,
Der Pater wedder Reisaus nahmb,
Dár, gewiß zun Mäſſe láſen,
Bei d'r Fraue war gewáſen.
Bei dánn do war de Freide gruß,
Se orgelten nu beide luhs,
Un han den Schwooger gleich derrzehlt,
Was Marx ehn farr á Streich geſchpeelt.
Ihrſcht ſahte dár: „Nich rácht geſcheidt
Sitt' ihr, das thiet mich ſiehre leid;
Ihr hatt' á Schpuk farrleicht geſáhn,
Wie d'ihr in'n Schloofe hatt geláhn.“
Dach wie Alles die baſchrebben,
Is kei Zweibel ehn geblebben,
Un do, wiewuhl he ſiehre gut,
Do ſcheimet'á varr lauter Wuth,

Un brellt' un roffe fárchterlich:
„No seck! krei ich Schtenker dich,
„Will ich's schune in dich trenken,
„Du satt schun an mich gedenken; —
„Is ánn das wuhl gleiche veel,
Daß m'rr treibet su á Speel."
Un wie á denn nach bei sich denkt:
„Geborget is nannich geschenkt!
Denn faßt he mett beiden Hengen,
Die'n die Noochricht thaten brengen,
Un sahte: sitt mich rácht bedankt,
Daß reinen Wein ihr ingeschankt. —
Nu saht mant keinen Menschen nischt,
Daß uns der Kunde nich ántwischt;
Dár ántgeht nich seinen Richter,
Hette he au záhn Gesichter."
Die nu gab'nen ehre Henge,
Waren schun d'rrpicht uff's Enge,
Un ebberlähten's denn mant nach,
Wie se dán wuhl fangeten dach. —
Korz derrnooch, gleich nach Mártine,
Wie der Wáhk nach glatt un schiene,
Sahte Hartungk: „ebbermorgen,
Mache dich mant keine Sorgen,
Lang' ich, denn das is dach's Beste,
Soolz ánne Fuhre farr'n Fáste.
Fárrchen wárscht de dich wuhl niche,
Denn in dár Ahrt kenn' ich diche;"
Un trat ganz nach ohler Weise
Denn au ahn de Háll'sche Reise.
Wie de Schtáhr'n an'n Himmel waren,
Lange war he nich gefahren,
Beiete in á Holz do ninn

Un luhs do seine Fähre schtiehn,
Loff schpurrenschtreichs bei jenne gleich
Un schprach: „ich giehe zundt mett Eich,
Hinte miss mer 's Luder träffen,
Wenn nich Geister uns ärcht äffen.
Nu gunk's gleich uff de Lauer hen,
Un's war um Mitternacht nu denn,
Do that Märxchen sich au mällen,
Un druff gleich á Hinkchen bällen,
Denn währt' es á Minnietchen nach,
Do kamb's, mer sahk's mant siehre schwach, —
Das kunne nur der Pater sin —
Un schlich zur Hingertheere ninn.
Die breschten alle dreie furt,
Henn in's Holz, nich weit vun durt,
Un gruben gleich á Loch rächt gruß,
Un denn gunk's schtracks uff heime luhs.
Sá war'n su in's Haus gewuscht,
Wie ánne Flädermaus henn huscht,
Dorch de Haus- un Hofftheer ninn,
A wenn's su sell' un mißte sinn.
Un fungen denn das liebe Paar,
Das schune ingeschloofen war. —
Gleich nu do in'n ihrschten Schwarme
Treckten Liesen die an'n Arme;
Die funk ahn ze wimmerleichen:
Hartungk! Stärben! un d'rgleichen;
Där odder war farr Wuth ganz schtumm,
Schur um das Alles sich nischt drumm,
Un wie Marcus uffwuch wedder,
Huhb'n — mett der Axt dernedder.
Un do ihrscht, wie das war geschähn,
Do kunn' á seine Frau ansähn.

Dich sahte, will ich's nach vargähn,
Daß dich verführt, der do thiet lähn.
Dach! sick! kenn'ste jo nich schwei'n,
Denn sallst' erscht deine Tappen krein!
Die lähte gleich á Eid druff ab;
Se wulle schweien wie á Grab.
Alle schleppten denn zegleiche,
Marxen henn sält an die Eiche,
Un scharrten do dán Kárper inn
Un Hartungk fuhr nach Halle ninn
Un kamb, wie's immer he gemacht,
Vun sálthár heim de dritte Nacht.
Wie Marcus sich nich mállen that,
Worre geforscht un au gefraht;
Dach, weil keiner wußte nischt,
Do dachten se, daß ausgewischt
Vun árcht einen ehn was weer,
Un daß dorum sei Platz nach leer.
Um nu nich in'n Dráck ze riehren,
Luh's 's Cluster nooch nich schpieren,
Kei Wártchen sahte keiner nich,
Sei Theil blus dacht' á jeder sich.
Weil bohle druff á großer Schpuhk,
De Weiber uff's Gewissen schluhk,
Daß derzendt bohl' alle Nachte,
Wahk á Kalb de Dárfer machte,
Das allepot um zwellwe kamm
Un sich su wie á Geist banahmb,
Sei Wásen su gefährlich trebb,
Daß keine mieh in'n Bette blebb;
Zohk's ganze Dorf in's Cluster nahm
Un gunk de Patersch bittens ahn;
Bohle megten se vun dannen,

Dach den bieſen Geiſt jo bannen.
Die mußten nu bei ſucken Sachen
Immer nach den Dummen machen.
Un daß derr Wille dän geſchahk,
Do ſatzten ſe den Thommestahk,
Ae Baſchweerungspack gleich ahn,
Un dobei hat ſich's zugetrahn,
Daß mett Zufall dorch á Jungen,
Dobei is das Grab geſungen,
Wu Hartungk Marxen in d'r Kutte,
Jenne Nacht bagraben hutte.
Alles kuckte wie á Narre,
War farr Schrecke ſchteif un ſchtarre.
Dach keiner fruhk, wudorch wuhl dár
Hie in das Grab gekummen wer,
's worr' á geweihet Grab gemacht,
Un do dárr Kárper ninn gebracht,
Un's hat vun Schtunn' ahn ſich bagähn,
Daß ſich kei Schpuhk luhs wedder ſähn.
Die Paterſch hat das rächt batriebet,
Gleich hat's enn druff au denn baliebet,
Daſſenſe á Satz raus liehſen,
Farr alle ſält zun Schtrofabbieſen,
Weil wecke ſich druff ingelohſen,
's Lábenslicht dán ausgeblohſen,
Un dár Satz dár huhs denn nu,
Su uff á Aebenes gleich ſu:

Domett uff alle Zeiten henn,
Jeder an dán Mord ſall denken,
Sall á Silberfemek ſchenken,
Ae jeder vun dán Bauern denn,

Die heute ehre Häuſer han,
Wu unſer Marcus is derſchlahn.

Alle Johr an'n Thommestage
Wärd frieh nach in aller Nacht
Där ſält nach Endorf hen gebracht,
Zorr Buße Eich farr unſe Klage,
Dän zehlt'rr do gleich alleſammet
Henn, wu mier geſaht, uff's Ammet.

Su wie de liebe Sunn' uffgieht,
Der Kuttenzins nich is äntricht't,
Wuzu d'rr hindorch ſitt varflicht,
Denn gleich die Schtrohfe feſte ſchtieht,
Daß jede Seime=Värtelſchtunne,
Koſt't änne vulle Häringstunne.

Das is denn vun unſen Ohlen
Pünctlich immer ſu gehohlen;
Nich in Schtrohfe ninn ze kummen,
Han ſe ſich in Acht genummen,
Un han ſich druff ſchtäts ingericht,
Rächt nochzekummen ehrer Flicht.
Wie der Thommestahk nu kimmet,
Is ei farr allemool baſchtimmet,
Daß farrhär den Abend denn
Gleich gieht der Bauermeiſter hen
An die dreizen Heiſer ſält,
Die de bazahlen 's Kuttengält,
Un nimmet nach zwei Bauern mett,
Su wie der Seyer achte ſchlett,
Un kimmet he an ſu å Haus,
Do rieft he laut die Worte aus:

„Gäht unſen Härrn den Thommesfennek, den Kuttenzins!„
Hat den Fennek he gekricht,
Do treibet weiter ehn de Flicht,
Un hat he nu in ſeiner Ficke
Alle dreizen Fennekſticke,
Denn gieht he mett andern Veelen,
Die aus vullen Halſe greelen:
„'Kuttenzins, 's is zworzch mant wenneck,
„Brengmer'n Härrn un'n Thommesfennek.“
In's ehrſchte Haus nach Enndorf nebber,
Do wärd getrunken henn un rebber,
Un das ganze Kuttenzinskohr
Greelt un ſinget nach dervor.
Han ſe nu bis Mitternacht
Mordſchpittahkel genunk gemacht,
Denn ziehn jenne alleſammet
Mett'n Tage hen uff's Ammet,
Wu ſe unger Greel'n un Schreien
Farr ehr Gäld de Quittunge kreien.
Der Bauermeiſter kreit ihrſcht ſält
Vun'n Härrn nach zun Trinken Gäld,
Un rieft noocht mett aller Macht:
„Mir han den Kuttenzins gebracht!“
Wu denn alle ſich mett Lachen,
Wedder uff ehr Gleis gleich machen,
Un noocht heime in den Schenken,
An'n Thomm's-Kuttenfennek denken.
Die Zeit, die an'n Ohler rettelt,
Hat das ſachtchen au varzettelt.
Weil der Lärm worr' ebbertrewwen,
Hat's de Härrſchafft hingertrewwen,
Un där Krahm hat uff mißt hieren,

Wie that Bunnepart regieren.*)
Niſcht blebb derfun, wie ze läßen,
Daß 's ſinſt ſu is gewäſen.

*) Ums Jahr 1807.

6.

Der lange Winter.

(Nach mündlichen Mittheilungen.)

Kunz war å richt'cher Arbeitsmann,
Jeder kunn'n gähren leiden;
He kunne, was å Gärtnär kann,
Kunne Beimer gut varrſchneiden,
Un was å ärchten heite ſahk,
Das einer mett'n Hengen machte,
Das macht' he nooch den andern Tahk,
Daß einen 's Härz in'n Leibe lachte;
Do fählte's denn natürlich nich,
Daß he, å war å guter Wärth,
Kauft' å Haus un Acker ſich;
Denn daß bamittelt einer wärd,
Wenn he uff Arbeit is badacht,
Alles hebſch ze Roothe nimmet
Un närgend keinen Uffwand macht;
Das is gewiß un wohr baſchtimmet.
's Heischen hutt' he gut in'n Schtanne,
Nur Eins das fählt'n immer nach,
He kamb au nich dermett ze Ranne,
Wiewuhl he ofte ſahte: „Ach!"
Do ſahk he bei'n Fingeſttanze,
Wu ſeinen Reih'n he au mett machte,
Meelſaffieen mett å Kranze,
Daß derzendt he immer dachte:

„Farr dich weer das ánne Frau!“
Ae ſchäppte bohl' á Härze ſich,
Derkunn'gete ſich genaue,
Un macht' an á Freiwerber ſich;
Dár feddmete die Sache inn,
Un ſicke ze Marientahk,
's fuhl keinen nich in'n Schloofe in,
War Hochz'ch bei Kunzen uff'n Schlahk.
Saffiee hutt' á Thaler Gáld,
War nich uffen Kopp gefallen,
Gunk alle Taage mett uff's Fáld,
Luhs ſchun frieh ehr Lied derſchallen;
Se fágete in'n Hobe rumm,
Mulk de Kiehwe, machte Botter,
Ehr Káſe dár war au nich dumm,
Flickte jeden kleinen Lotter.
Brauchte ordnlich ehren Báſen,
's Klennſte huhl ſe ráht ze Roothe,
Korz, das gunk in'n ganzen Wáſen,
Schtrammbach, immer wie uff Droohte.
Derr Winter dár kamb ſachtchen rahn,
Farr Alles worre nu geſorget,
Un wie das Schlachten nu gunk ahn,
's worr' an'n Uhwen ſchun geſchtorget,
Do ſchlacht'ten Kunzens nu ehr Schwein,
Das ráht hebſch fetr un gut gemeſt't,
Bohlichen luhs nooch mett ſchrein,
Weil das ſinſt ſu pohwer leßt. —
Mett Luſt ſahk nu Miller'ſch ehre
Die veele Worſcht un Pehkelknochen,
Un wie merr dorch de Feiermehre
Nich ánne Fliege kunne jochen,
Indáhn derr Schinken un d'r Schpáck,

Dår lank drinne h'runger hunk,
Nahmb å jedes Fläckchen wäck,
Wu merr nich å Worſchtholz funk.
D'r Schmauch, dår auff'n Keſſelloche
Tahk farr Tahk ſei Wäſen trebb,
Brachte's in der Kärze doche
Dohenn, daß niſcht mieh ruhe blebb.
Un wie gereichert 's ganze Schwein,
Bun Kunzen h'runger war gebracht,
Do luhs ſie nich nooch mett Schrein,
'ne Schwäbe worr' ins Haus gemacht.
Un de Wärſchte un d'r Schinken
Kamen alle henn zorr Linken;
Derr Schweinekopp un denn derr Schpäck,
Die kamen rächts uff einen Fläck.
Saffiee war nu uff'n Schtriche,
Se huhl je veel uff ehren Mann,
Frei'te wie å Kobbelt ſiche,
Wie ſich å jeder denken kann,
Weil ſe dodran immer dachte,
Wie ſe Kunzen wulle flägen,
Un au ſchune Pläne machte,
Ehn ze ſchtärken bei'n Mähgen.
Kamb d'r Mann vun Rähne naß
's Obbends heim un hutte Hunger,
Denn brachte ſe ehn diß un das,
Aus der Schwäb' in'n Hauſe runger,
Bohle Silze un bohle Schpäck,
Un hutte he farrleichtchen Dorſcht,
Denn kamb å nich vun heime wäck.
Schinken odder Schwoortenworſcht
Worre nach mieh uffgeſchnitten;
Noocht kricht' he den ganzen Abend

He brauchte gar nich drumm ze bitten,
Farr'n Dorſcht au vulluff Kabend.
Mei Kunze luhs á Weilichen
Sich die Sache rácht gefallen,
Gab ſeiner Frau' á Meilichen,
Daß 's thate wedderhallen.
Dach dacht' he mánchmol ſu bei ſich,
Das Láben, das is nich vun Schtruh,
Schlácht ſchtieh ich dobei wárzch mich nich,
Wie lange gieht dach das wuhl ſu?
Ae funk druff gleich ahn un ſahte
Barr ſie, die an'n Uhwen ſchpunne
Un rácht tráłle ſahz an'n Rade,
Was ſe rácht gut tráten kunne:
„Fiekchen! Du denkſt dich wuhl, das Schwein,
„Was mier uns heire hann geſchlacht,
„Das ſall ich mant alleine krein,
„Haſt ánn nach kei mohl dran gedacht,
„Daß mier au nach á ſchlimmen Mann,
„Dár aller Wált ze ſchaffen macht,
„D'n lanken Winter farr uns hann!
„Was wárt dár ſahn, wenn á kimmet,
„Un hie in unſe Haus h'nein kuckt,
„Un denn do in Obacht nimmet,
„Wie ſchune 's Schwein zeſammenruckt!
„Dár will was wiſſen, wenn á kimmet;
„Finget á niſcht, denn giehts uns ſchlácht.
„Wenn á Alles mett denn nimmet,
„Denn do geſchieht's uns ſchune rácht,
„Weil merr hann ſu huch geláhet,
„Immer druff un drein gegáſſen,
„Daß uns nach der Magen bebet,
„Weil der Kopp varrkahrt geſáſſen.“ —

De Uhren ſchpitzte die mett Macht,
Uff ehren Mann huhl ſie je veel,
Un ſimmelirte Tahk un Nacht,
Wie wuhl derr Winter kemb in's Schpeel.

Dach ſe funk ahn mett ze ſchparen,
Schtraff uff den lanken Winter luhs,
Un blus, wenn ſaure Tage waren,
Denn brachte ſe Geſchweinſtes blus. —
Domett kamb's neie Johr nu rahn,
Un Kunz dár machte ebber Fáld;
Saffie zallte's Bottergáld,
Do kloppte's an de Hofftheer ahn,
Se roffe gleich zun Fánſterre naus:
„Wár is ánn do! was ſall's ánn ſinn!"
Do trat á Mann rácht nahg' an's Haus
Un roffe gleich zun Fánſtere ninn:
„Liebe Fraue, macht uff de Theere,
„Ich weiß 's ſchun', Ihr kennt mich niche,
„Denkt nich, daß ich Eich betheere,
„Dár lanke Winter bin j' iche!"
Die Fraue ſchprunk gleich wie á Hárrſch
Un reegelte de Theere uff;
Farr Freide ganz glatteeben nárrſch,
Warſche ganz wie baſáſſen druff,
D'n lanken Winter gleich ze brengen,
Was in'n Hauſe uffgehoben;
Blatterte mett beiden Hángen,
Nach á rächten hebſchen Kloben
Vun Schinken uff, de Worſcht un'n Schpáck,
Gab'n au nach á Schnaps ze trinken;
Un in'n Umſáhn war dár wáck,
Wie wuhl 's war, als theet he hinken.

Saffie war ganz uffgekratzt
Un trällerte in'n Hauſe h'rum,
Daß ſie ehr Wärk ſu dorchgeſatzt
Un dachte: „Kunze war dach dumm;
„Där dacht' ich wärre niſcht mieh han,
„Wenn jo der lanke Winter kämb,
„Un theet nach unſen Wärſchten frahn,
„Un Schpäck un Schinken nach mettnehmb;
„Wärd där gruhße Auen machen,
„Wenn ich ehn das ſu derrzehle,
„Un ich ehn dervor auslachen,
„Daß ich den Winter gab ſu veele." —
Kunz kamb heim un hiert' denn nu,
Was heime ſich hat zugetrahn:
„Du ohles gruhßes Bläſchoof du!
„Su funk å gleich mett zanken ahn,
„Veel dimmer, a wie ſich's gehiert
„Biſt du, das hett' ich mich nich gedacht.
„Ae Schtrauchdieb hat dich ahngeſiehrt
„Un dich au ganz varwärrt gemacht;
„Där gruhße Lottch där hat gehorcht,
„Wie ich ſahte, du ſellt'ſt ſchparen,
„Farr mich do hatt' he ſich geforcht't,
„Wemmer beide heime waren.
„Do hatt' å dich denn ahngeputzt
„Un hat's Lauer abgeſähn,
(„Saffiee worre wie varbutzt,)
„Daß du'n Alles haſt mißt gähn.
„Nei! ſu dumm is wuhl keiner nich!" —
„„Nu weiß ich's wuhl, das wärd oft faul,
Roff Fiekchen nach ganz außer ſich,
„„„Was merr ſchparen will farr'ſch Maul!
„„„Farr uns is das å harter Schlahk,

„„Soolz miſſ'n mer, ſchtatts Schinken äſſen,
„„Un vargiehn wärd mäncher Thak,
„„Ehr dän Schaden mier vargäſſen.
Ich will ſchune beſſer ſchparen,
Wemmer wedder ſellten ſchlachten,
Un gleich dorch de Worwel fahren,
Wie å Dieb donooch will trachten.
Gedacht ha ich ſu veel wie niſcht,
Wie de ſchprachſt vun'n Winter ſu,
Sent uns dår d' Auen ausgewiſcht —
Kenn' ich den lanken Winter nu.

7.

Wo die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten.

(Eine wahre Begebenheit aus dem Bergmannsleben.)

Waste, wie'ch derrzehlen hierte,
Jenner Johr bei uns passierte;
Dodraus do kammer deitlich sähn,
Wie mich á jeder rächt wärd gähn,
Daß Vorsicht immerwäck su nuth
Den Menschen is, wie's liebe Brud. —
An á schienen Summertage,
Schicht war'sch schune ze Mittage,
Saht' á Schallahre, G. genannt,
Zu'n andern, dár mett ehn bakannt,
Dán ich, keiner wärd'n kennen,
Hie korzschwäck mant M. will nennen:
„Ehr merr hie nach lange schtiehn
Wommer in de Schlotten giehn,
Un sähn, ob farr allen Dingen
Mier sált hebsche Schtufen fingen!"
M. sahte doderzu nich nei
Un war mett Freiden gleich derrbei.
Un frisch bárkunger un bárkahn
Traten se ehre Fahrt gleich ahn.
Se fungen'r au, un knapp kunne

Sin varebber ánne Schtunne,
Un daſſenſe henn an á Gank
Kamen, dár war enge un lank,
Do kahmb á rächter ſiehrer Zohk,
Daß gleich das Licht vun M. ausſtohk.
„Ich bin varlöſcht, holt Kammerad!“
Hat M. do gleich farr G. geſaht,
„Dunkel is niſcht farr á Heier,
Gibb mich dach ihrſcht wedder Feier.“
G., dár do Schtilleſtand gleich macht,
Saht: „Hiere, nimmb dich mant in Acht,
Denn mei Licht das hat's rächt ſatt
Un brennt ſchun ganz gefährlich matt.“
Indán nu, daß he das ſahte,
Jennen dodorch warnen thate,
Do fuhr dár haſt'ch henn uff das Licht,
Un do — warſch aus — un nu war Schicht.
„Nei,“ ſchnährzte G., „nei ebber dich,
Sahk, worrum hierſcht'ánn au mant nich?
Was ſellen mir au ahn nu fangen,
Nu uns 's Licht is ausgegangen?“
„„Sick mant ſchtille! wohrt' ámool,
Ich ha' je dach nach Schtein un Schtohl!““
Sahte M., ſucht' in dán Ficken,
Wu de beides ſelle ſchticken. —
Dach derr Bárkgeiſt that'n nácken,
's Schtohl das war und blebb au wácken,
Weil he's lange in'n Schutte
In der Schicht varloren hutte.
Wie ahngedunnert ganz un gar
War ſchtarr un ſchteif das Bárkmannspaar.
Dach, kunnten ſ'ánn ſált bleiben ſchtiehn?
Nei! ſe prawwierten furtzegiehn. —

Weil Wacken in'n Wäge lagen,
Mußten se ſich dämiſch plagen.
Daſſenſe nich wollten ſchturpeln
Ebber die ſält veelen Knurpeln,
Sahte G.: „Weißde was, ich krauche
Vornewäcken uff'en Bauche;
Wenn hebſch du nu mei Bein ahnfeßt
Un mich nich auffen Gahren leßt,,
Do kemmer uns dach bei gleich ſchtiehn,
Wenn's ärcht mett einen nich will giehn.“
Nu gunk denn das Gekrauche ahn,
Runger bohle un wedder nahn,
Wie, uff àn Aebenes mich deicht,
De Flieg' aus dàr Bottermelch kreicht.
Bohle rächts un links gewenget
Hutten ſe ſich dorchgezwenget,
Un kamen au met Ach un Nuth,
(Wie à Hammer ſu pucht 'ns Blut),
Ae ſchtählen Ricken uffenahn,
Do funk à grußer Obgrund ahn.
Se tappten farr ſich henn un hàr;
Ab nich was zu derrhaspeln wàr,
Dach ſe hierten's an'n Schalle,
Reine war d'r Wähk do alle;
G. machte ſu zerr Probe blus,
Ae Sticke uff d'r Halbe luhs
Un ſengelte das vun ſich wäck;
Do kricht' à keinen kleinen Schreck,
Denn he wie M. die hierten wuhl,
Daß das rächt tief in's Waſſer fuhl;
Vorrwärtzch kunnten ſe nu nich
Un ritterierten rickwärtzch ſich.
Se rutſchten bohle kreitz un quàr

Dán ſchtählen Obhang ungerhár
Un dachten, 's ſellen noocht gelingen,
Sich farrleicht do raus ze ſingen.
Huttchen Päffchen, leere Eier!
Guter Rooth dár war nu theier;
Keiner ſahk de Hand farr Auen,
Wu ſellt'n ſ'ánn do henn ſich trauen?
Um ſáckſe kahmb ſ'n dach nach ahn,
Se krochen nach á Hickel nahn.
Wie wenn 's 'n einer theet zu'n Poſſen,
War do Alles au varſchloſſen.
Wu ſe henn tratſchten mett d'r Hand,
Do war niſcht wie á Schticke Wand.
's Bischen Muth, was ſe nach hatten,
Das, das war nur nach á Schatten,
Se kunnten keinen Schtrich nich ſáhn,
Do blebben ſe varzweibelt láhn;
Rahgehart farr lauter Grauen,
Sahgen ſ' ehren Tud farr Auen. —
„Horch Bruder, horch! was war án das?
Roff' G. do aus, „du gib ach Paß!
„Hierſcht' án ſált das Puchen nich?
„„Ja! ſahte M., rácht gá ich dich,
„„„Das is, wie ich zundt gleich ſchpuhrte,
„„„Ae Kammerad, dár farr'n Uhrte!
„„„Weit kann dár gar nich vun uns láhn,
„„„Dán wommer gleich á Zeichen gáhn!""
G. nahmb gleich 's Feiſtel in de Hand
Un keilte tichtch do an de Wand,
Un — seck! dár mugte das wuhl hieren,
Daß he ſchtuckte, war ze ſchpieren.
Wár war fruher wie die beiden,
's Hárze pupperte farr Freiden,

Un wie 's nu wedder pumperte ſält,
Hat ſärer G. ſich nach gemällt.
Där hierte uff, funk wedder ahn,
Dach, wie he offte das gethan,
Luhs he, jennen nich zun Lachen,
Witter ſich nich ärre machen,
Gunk, gab niſcht uff ſucke Dinge,
Hoorſcharf wedder ſei Gedinge.
Dän ehr Hoffen un ehr Harren
Machte orndlich ſe zu'n Narren;
Denn bohle puchten ſält nach mieh,
Dach keiner hierte nich uff die,
Die ſchteif ſchune halb gefroren,
Bulldchens allen Muth varloren.
Feichte war un kohlt der Bodden,
Kohler Zohk gungk dorch de Lodden,
Daß ſ' an'n Beinen un an'n Aermen
Sich dorch Reiben mußten wärmen;
Denn ehr Fahrzeigk, das ganz dinne,
Do war niſcht wie Neſſe drinne.
Kohlen Angſtſchweiß uff d'r Schtärne
Hierten ſ' ofte in d'r Färne,
Wie de Kammeraden puchten,
Un nich die hie ung'ne ſuchten. —
Was dach in ſeiner Härzensnuth
D'r Menſche nich baginnen thut.
Die dachten bolichen an'n Tud,
Un faßten noochtert wedder Muth;
Worr' ärgend där au leichte ſchwach,
Krakeeltenſe farr Angeſt dach;
War das denn bohle obgethan,
Denn fungen ſe mett Singen an;
Dach warſch domett ſu weit nich här,

Weil d' Angeſt immer kamb farrquår.
Su hutten ſe bis Mitternacht
Mett Forcht un Sorgen zugebracht,
Kunten nich vun'n Fläcke lauen
Schloof kamb'n nin nich in de Auen;
Niſcht gegåſſen zent frieh nu ahn,
Kamb ſachtchen nu d'r Hunger rahn,
Dår dån beiden mett'n Froſte
Wärzchen nich gedeehk zun Troſte;
Hunger, Angeſt, Froſt un Sorgen
Queelte die nu bis an'n Morgen,
Un weil alle Kammeraden,
Die ſe kloppen hieren thaten,
Schune ånne Weile ſchweegen,
Weil ſe waren heimgeſchteegen;
Do fuhl'n all' ehr bischen Muth;
Farr Auen ſahgen ſ' ehren Tud,
Kei Tröſten ſchluhk nu ahn nich mieh,
's ſchettelte ſe å Fieber — Wie!? —
Do traf å Licht, ſu wie å Blitz
Indån uff ehren Sorgenſitz,
Wie, a wenn ſe fanteſierten,
Sie ſich beide rufen hierten. —
Immer do un immer'n håller,
Worre's in dån dunkeln Käller,
Un — Glückauf! de Hilfe ſchtanne
Ungne an dås Hickels Ranne,
Wu in'nander ninngekauert
Uff ehr Enge die gelauert.
Kammeraden ehrer achte,
Wu å jeder was mettbrachte,
Die vun Froſt un Hunger Schwachen,
Bohle wedder ſchtark ze machen,

Roffen á „Glückauf!“ mett Freiden
Zu dán Kammeraden beiden;
Un die — wáck war Froſt un Hunger —
Waren mett á Satze runger;
Fuhlen um d'n Hals dán Freinden,
Die's mett ſie ſu gut hie meinten,
Un kunnten ihrſcht kei Wort nich ſahn,
Denn dankten ſe, un fungen ahn:
Sahten, was ſe ausgeſchtannen,
Gungen nu mett dán vun dannen;
Die, weil ehre Kammeraden,
Giſtern heim nich kummen thaten,
Dán Schacht ganz hutten dorchgeſchpiert
Un ehr nich hutten uffgehiert,
Farr ehr ſe die lieben Jungen
In d'r Schlotte uffgefungen. —
Wie ze Tage Alle kamen,
Uffe heim d'n Wähk denn nahmen,
Do hann ſe nach mett aller Macht,
Dán uben á Glückauf gebracht,
Dár ſu váterlich d'rrholen,
Die ſich ſált ehn ahnbafohlen. —

8.

Man muß nur deutſch verſtehn!

(Aus dem Leben.)

„Unſe Hans is obgeſchrammet,
„Der Borgemeiſter hat gelammet!“

Mett dän Worten traht å Mann,
Dän ich gleich nich nennen kann,
Zu Ahnfang heir' in Febberwahr,
Wu dach ſuck ſchienes Wätter war,
Gleich frieh bei d'n Frawalter nin,
'S mugte wuhl um finn'we ſin.
Där war ratterich un ſahte:
„„Denn biſt Du wuhl, Schoofkopp, Pathe!
Wenn mich zundt nich Alles ärrt,
Biſt Du ſchune halb varwärrt.
Bei Dich rappelt's unger'n Zoppe,
Odder'ſch is nich richt'g in'n Koppe!"
„Ich ſchtieh nichtern farr Sie, Härre!
Bin Jottlobendank nich ärre!"
Su roffe där fuchszunnerruth,
Un worre wie å Schticke Blut;
„Ich währe dach wuhl ſähn un hieren,
Was in'n Schtalle thiet paſſieren!
Där grühße Hämmel heißt dach Hans,
Där, å hat å dicken Schwanz,
Zun Meſten hutt'n mrr'n uffgeſchteckt,
Där is uns hinte Nacht varreckt!
Denn hah'ch dach zendt giſtern friehe,
Au å Lammſchoof in der Ziehe,
Das, weil's nich enzeln ſelle lähn,
Der Borgemeiſter uns gegähn!
Das, das hat indähn gelammet,
Wie de Hans is obgeſchrammet!
Se kennen ſelber nunger giehn,
Un währen denn wuhl deitſch varrſchtiehn!"

9.

Der Mußbart.

(Aus dem Leben.)

Mett Klagen, daß se niſcht nich äß,
Där Frau' au Hitz in'n Koppe ſäß,
Daß ſie mett Dorſchte queelte ſich
Un hett' au keinen Schloof gar nich;
Kamb dach ämool zu'n Ducter denn
Ae Mann ſchun ganz fluckſch friehe henn.
Där hutte gleich, wie ſich's gehiert,
Kreitzeweis geärammeniert,
Satzte ſich, un varſchrebb gleich was,
Un ſahte: „Gäht där Fraue das,
„Un, wenn's jo nich beſſer wärre,
„Se ſchpreech gor wuhl hinte ärre,
„Wie's ſchun' ahnfunk giſtern Nacht,
„Denn wärd á Fußbaht gleich gemacht."
Domett nu gut; — un farr Gewalt
Hat's Mäffert heime ſu baſchtallt.
Nach ännerſiehren lanken Zeit
Je ſähne dän der Ducter kreit,
Un rieft denn nu dän Peter ahn:
„Wie ſchtieht's änn heime lieber Mann!
Gären wißt' ich's dach genaue,
Wie's gegangen mett d'rr Fraue?"
„„Mett där, ſaht' där, „„hats keine Nuth,
Där ſchmeckt á dichtcher Keil zundt gut;
Die Troppen, die hann gut gewärkt, —
Ich hutt' au Alles rächt gemärkt!
Weil die de Arzenei geſähn,

Mußt' ich ſ'rr gleich geduppelt gähn,
Un wie ſe raaſte in der Nacht,
Ha'ch ehr å Muhsbahrt gleich gemacht,
Wie Sie geroht't dån Morgen frieh,
Do, wie ich drinne wahr bei Sie,
Dår, m'rr ſieht zundt nach de Schpuren,
Gunk bis hinger an de Uhren.
Knapp war å au råcht ahngedorrt,
Do hat's in'n Leibe ſchun geknorrt —
Su råcht, wie å liebes Wätter —
Un do, huhl's å Dunnerlätter,
Do funk, ich will zundt niſcht mieh ſahn,
Vun Schtunn' au gleich de Beſſ'rung ahn,
Un wie ich frieh bin uffgewacht,
Do hat' ſe'n Kaffee ſchun gebracht.
Gott mahk Sie dofor råcht ſchtårken,
Un ich — will mich d'n Muhsbahrt mårken.

10.

Der Ofen.

(Anekdote aus dem Leben.)

Hinz, dår oft' an's Reiſen dachte
Un å Schlenker gåhren machte,
Kimmet, wie kohlt Winterwätter,
Bei å ahnverwandten Fetter,
Dån ſe mant den Reichen nennen,
Schtorget' au vun dån un jennen,

Un wetzt do, weil dár ſchpreechtefaul,
Rácht ordlich wie á Schtaar ſei Maul,
Un indáhn he ſchwatzt un wunnert
Ebber tauſend, ebber hunnert,
Do kimmet he dodrebber denn
Bomáhle bei'n Uhwen henn.
„Das is j' á rächter ſiehrer ſchiener
„Uhwen! 's is wuhl á Bárliener?"
Wie he nu hierte, das he Rácht,
Do ſchmunzelt' á, un das nich ſchlácht.
Dach das war der Ahnfangk nur;
Ae ſatzte ſich in Poſſeltuhr
Un funk mett kluger Miene ahn:
Ja! das is wohr, das muß merr ſahn,
D'rr Deitſche macht dach farr ſei Gáld
Barrkahrt zundt Veeles in d'r Wált;
Sinſt gab's Kacheluhwens au,
Rácht veele weiß un mánch' au grau;
Weil ung'n á Eiſenkaſten war,
Das andre Kacheln ganz un gar,
Drumm áben worr' au wáltbakannt,
Ae Kacheluhwen das genannt;
Hiedran ſieht merr gar kei Eiſen,
Dár muß Kachelung'ne heißen. —

11.
Die Kühlunge.

'S war á ſchiener Sommermorgen,
Do kamb frieh, d'n Kopp vull Sorgen,
Hans Töffel, já! ſu huhß dár wuhl,

Dâr do mett ſeinen Fâhre huhl,
Gebreſcht de Schtrohſe ufferahn
Un kloppte bei'n Ducter ahn.
Dâr fruhk gleich: „was giebts mein Lieber?
„Meine Schwâſter die hat's Fieber!"
Su funk mett Grunzen Töffel ahn:
„Se is zendt hinte wie derrſchlahn;
Ae kann ſich varlohſen druff,
Se ſchlett kei Aue nich mieh uff,
'S Maul is wie 'ne bârkne Ringe,
Hâlſe he dach mant geſchwinge.
Mier wârren's Alle gâhren ſâhn,
Kenn'r he was farr de Hitze gâhn."
'S vargunk â kleines Weilichen,
Do rackte â Paar Zeilichen
Derr Ducter aus d'n Fânſter' raus
Un luhs ſich mett dân Worten aus:
„Ich hab'ne Kühlung aufgeſchrieben,
„Holt' ſ' aus der Ap'theke drüben;
„Das Schweſterchen wird beſſer ſein,
„Schluckt ſie bis Mittag die hinein!"
Wie Töffel henn ſei Fâhrt nu fiehrt,
Do fâllt's'n uff, daß he gehiert,
Dâr armen Schwâſter, die halb tudt,
Dâr thât ânne Kuh — Lunge gut.
Un denkt gleich uff ſeinen Gange:
„Was ſall ânn das Rezzâpt do lange,
„Das weiß ich wie der Ducter beſſer;
„Derr Fleiſcher hat die dach wuhl greſſer,
„Ich ſâ' â Ochſenkopp ſâlt lâhn,
„Do gieh' ich lieberſcht gleich bei dân,
„Dâr Laden is au uffgemacht,
„An'n Enge han ſe ierſcht geſchlacht."

Su wie he bei dän Fleiſcher kamb
Un in'n Batracht d'n Laden nahmb,
Do ſchtärmete gleich uff dän nein:
Ab änne Kuh=Lunge weer ze krein,
Die he farr ſeine Schwäſter brauchte,
Weil die ganz vun Schweiße rauchte.
„Mei Sohn! ſaht där, du dauerſcht mich;
„Kuh=Lunge, nei die hah'ch d'rr nich.
„Ae Ochſen odder hah'ch gäſchlacht't,
„Das is dich änne wahre Pracht,
„Nannich äimohl hammer Lungen
„Vun där Grieße nach gefungen,
„Su daß dich die ſu gruhß gewiß,
„Wie die knapp vun zwei Kiehwen is.''
Laut Töffeln do ſei Härze ſchlett,
He ſaht' au gleich: „mant här derrmett,
„Schnitt mant gleich die Lunge luhs,
„Die wie Ihr ſaht, ſu ſiehre gruhß.''
Rindvieh heißen Ochſ' un Kiehwe,
Hanne ſieht denn dach de Liebe,
Wenn ich änne Lunge brenge,
Die de vorhelt uff de Lenge,
Un ſcheert ſich veel drumm ganz gewiß,
Ab's vun d'r Kuh, vun'n Ochſen is,
Wenn die, die ich'rr mettgebracht,
Nur rächt veele Kühlunge macht.
Domett bazahlt he gleich ſei Gäld
Un jagete nach heime fält:
Dach was wuhl d'rr ohle Junge,
Mett der gruhßen Ochſenlunge
Heime mahk bazenget han,
Das roothe, wär de roothen kann. —

12.

Das Receßt.

(Nach dem Leben.)

„Ich ha's ſiehre uff d'rr Plautze
Un å Schleim ha'ch in d'rr Schnautze,
Daß ich ehn, wärrlich lieber Mann,
Kei lautes Wort nich reden kann;
Ich bin au bis zun Schtärzen matt,
Un ha's nu bohle dick un ſatt;
Noochtchen nach die ohle Mauke,
Hohl d'rr Ränzel wie 'ne Pauke;
Alles das megt' ich zu gären
Luhs mett ſeiner Hilfe wären!"
Su klaagete denn jenner Johr
Hannfriede was d'n Dukter vor.
Där hutte ſiehre veel ze thun
Un ſchtunne uffen Schprunge ſchun,
Fruhk odder dach nach Allerlei
Un ſchrebb gleich å Rezzäpt d'rbei.
Wie he nu färt'g mett beiden war
Ehn Alles nu war häll un klar,
Gab å gleich Frieden das Pappier,
Un ſahte: „„Das is å Pleſſier,
Eich farr die Krankheit was ze gähn,
Das ſellt 'rr in d'r Kärze ſähn;
Nähmet, was ich uffgeſchrebben,
Is nich Alles wäck geblebben,
Su rächt bis uff de Neie ganz,
Ja! Friede, denn do heiß ich Hans.""
Hannfriede hat nu ſei Rezzäpt
In d'rr Ficke mett heimgeſchleppt,

Un wie ſeine Fraue lachte,
Daß he das Papier mettbrachte,
Saht' å: „Rieke ſahk mich dache,
Haſt' ånn ſaure Klieſe nache?
Sin die årcht nach hallwäge weich,
Do brenk 'rr mich dach dreie gleich!"
„„I die, ſaht die, die ha ich wuhl!
Au nach å Napp vull ſauren Kuhl!""
„Hår d'rmett! gleich alles beides!
Das is dach nach was geſcheidtes;
Lange ha ich druff gelungert,
Un weil mich ſu ſiehre hungert,
Barrwes nich de Klieſe recken,
Sall råcht alles Beides ſchmecken!
Verſatzte druff der kranke Mann,
Un funk gleich mett ze ſchpulen an,
In währen, daß he doderbei,
Riß he nu das Rezzäpt in zwei,
Un lähte dodervun gleich was
Uff jeden Happen, dån he aß. —
Varſorget war nu Alles wuhl,
D'rr Kluns, ſu wie d'r ſaure Kuhl,
Un au 's Rezzäpt war mett varſchluckt.
Do wie d'r Täller wäck geruckt,
Saht' å: „Ich will mich nedder lähn,
Un denn, ha'ch ausgeſchloofen, ſähn;
Ab das, was mich dår varrſchrebben,
Meine Pläage hat vartrebben!" —
Ae keebeſchte dån Morgen frieh
Au nich å mool ai Linschen mieh,
Un ſatzte wie å Fiſch ſu wuhl,
Bei's Morgenbrud ſich uffen Schtuhl.
„Wår hette," roff he, das gedacht,

Daß á Rezzápt geſund gleich macht?
Nei, dár verrſchtieht's das ſah ich man,
Dár Hilfe gleich verſchreiben kann!
In d'rr Dricke ha'ch á Fetter,
Dár ſall's ſchreiben in de Bletter;
Daß, wár rácht geſund will bleiben,
Sich leßt mei Rezzápt várſchreiben.

13.

Was verliert ſich im Alter?

Fr. Wie geht's den lieben Aeltern noch?
Sind beide recht hübſch munter doch?
A. Hm! wie's mett ohlen Beimern gieht,
Wenn's Fáld vull Habberſchtuppel ſchtieht
Derr Wind de Aeckern ſchune ſchettelt
Un mett gáhlen Blettern zettelt.
Fr. Nun, die Mutter iſt doch munter,
Kommt ſo friſch den Berg herunter;
Der ſieht es wahrlich niemand an,
Daß immer ſie ſo viel gethan!
A. Ja! die is munter wie á Härrſch,
Un plackt ſich immer nach wie närrſch;
Bei dár, do is kei Hohlens nich,
Se thiet farr niſchte färrchen ſich.
Fr. Der Vater iſt am letzten Ende
Doch wohl ebenſo behende;
Von Krankheit hat er nie gewußt,
Das Pfeifchen ſchmeckt nach Herzensluſt.

A. J! ja! Dár wábelt wuhl nach rumm,
Wárd odder dach au ſachte krumm,
Kimmet nich in's Fáld mieh raus,
Baſchickt mant's kleine Vieh un's Haus:
No! wunnern kammer ſich do nich —
Derr Zuckerſchtuff varkriemelt ſich!

14.

Der gute Wille.

(Wahre Geſchichte.)

„Was laifſt ánn Hannemárten ſu;
„Wu witt' ánn hinte nach druff zu?"
Su roffe Meiſter Allefaß,
Dár ſchmauchend farr d'rr Theere ſaß,
Mártienen ahn, dár ſich eins ſunk
Un in de Schtadt nach Biere gunk.
„„'S wárd zundt in de Schtadt gegangen,
Wu ich Beinert'ſch Bier will langen,
Weil zundt á jeder Kilian
Nur will á Seidel Baierſch hann!""
Sahte Mártin, halb in'n Tritte,
Dár uff Schuſter'ſch Rappen ritte.
„Du Hannemárten, weißt de was,"
Su ſahte druff gleich Allefaß,
„Du riechſt dach mett deiner Naſe
D' Aptheke an d'r Hárr'nſchtraße,
Ich wárre's gar ze gáhren ſáhn,
Brácht'ſte hinte mich vun dán

Isländsch Muusch å Färtelfund,
Weil das su siehre meich gesund,
Nich blus farr Ohlt, nei au farr Junk,
Wie'ch in'n Kalännern letztens funk!"·
Basinnen that sich Märtin nich
Und sahte gleich: „„wurrumm ánn nich;
Wenn d'rr Gäld derzu mich gäht
Un ahn den guten Willen sáht,
Breng' ich, was d'r wullt, Eich mett,
Nach ehr der Seyer zähne schlett.""
Hannemärten gab der Dicke
Gleich nu å Zweigroschenschticke.
Un ehr å wedder sich gesatzt
War jenner schune obgekratzt. —
Ae dacht' oft' ungerwägens drahn,
Was Allesaß ehn uffgetrahn,
Un sahte zähnmool su farr sich:
„Märtin vargiß das Muusch jo nich!" —
Sei Bier das hutt'å in'n Fasse
Un war alle uff d'r Gasse,
Un wull' in de Aptheke nein,
Do rannt' å an å Gossenschtein,
Daß Matz, dár sich das nich varsahk,
Bei einz'ger Hoor' in'n Dräcke lahk.
Dach, he luhß schturpeln schturpeln sin,
Un gunk straff in d' Aptheke nin,
Un funk do mett dán Worten ahn:
„Ausländsch Muus das wull' ich han!
„Das farr su Veele is gesund,
„Un zworzch å ganzes Färtelfund."
Wie Hannemärten das that sahn,
Do kuckt'n d'r Praffiehser ahn
Un fruhk mett Auen, die rácht gruhß:

„Was wollt' ihr Freund!" Ausländiſch Muhs?
Ich bin hier ſeit wenig Tagen,
Da muß ich den Hausherrn fragen!"
Där war denn au gleich bei d'r Hand
Un reſſeluth rächt mett Varſchtandt;
Kuckt' å linschen in de Hichte,
Aernſthaft'g mett den Geſichte,
Saht'å ſchmunzelnd zu Märtinen:
„Gern will ich Eürem Wunſche dienen,
Wenn's Euch Freund verdrießet nicht,
Da's am Ausländ'ſchen uns gebricht,
Daß wir da heute Euch drum eben
Eislebiſch Muhs ſtatt jenem geben!"
„„I freilich Härre, Muhs is Muhs,
Su brach mett Freiden Märtin luhs,
Gleich wiegen Se å Färtel ob,
Un thun ſe's nin mich in å Topp.""
18 Pfennige koſte's nurt,
Un domett ſockte Märtin furt. —
Was Allefaß mahk han geſaht,
Wie där das Muhs mettbrengen that,
Das hett'ch mugt gar ze gären ſähn;
Denn das, das is ſu was farr dän.
Där hat gewiß ſich ſchäckch gelacht
Un Matzen nach å Zopp gemacht;
Un där wärd denken ſu in'n Stillen,
Das hatt mer farrn guten Willen!

15.

Wie der Menſch ſich irren kann.

„Su å Reißen, ſucke Schmärzen,
„Nei das is warrhaft'g zun Schtärzen,
„Un die Krempe in denn Armen,
„Gott in'n Himmel zun Aerbarmen,
„Un das Schtächen in d'n Beinen,
„Keiner kimmert ſich um einen;
„Nich zun Trinken ånne Troppe,
„Un å Brauſen in den Koppe,
„Daß m'rr ſei eien Wort nich hiert,
„Ae Hunneläben hie varrſiehrt;
„Kenne m'rr do nich vardärben?
„Das is reinewäck zun Schtärben!"
Su wimmerleichte jenne Nacht,
Vun'n Reißen ganz kallitſch gemacht,
Ae armer Worm vun ånner Fraue,
Dån Namen weiß ich nich genaue.
Derr Mann, dår gleich dernäben lahk,
Dår hierte nich, was de geſchahk,
Aus dån Grunne weil ſiehre ſchwier
Uff beiden Uhren ſei Gehier;
Dach mugt'å vun dån veelen Schreien
Wind an'n Enge dach wuhl kreien.
Ae fuhr fix gleich in de Hichte,
Wiſcht' in'n Schlohſe ſich's Geſichte,
Krichte Marthen bein Aermen
Un roffe laut: „was? ſe ſchtärmen?"
Ehr de Fraue ſich baſunne,
Greelt' in Hoff he, was he kunne:

„„Macht gleich, un schpannt de Fähre ahn
„„Un breſcht denn bei de Schpritze nahn!““
Gleich nu wull' å ahn ſich ziehen,
Un in währen ummedriehen,
Kuckt' he mett einen Aue,
Engeſtlich nach ſeiner Fraue.
Die zetterte wie Espenlaub
Un roffe: „Du biſt wuhl gar taub!
„Was greelſt ånn mant ſu wie varwårrt?“
„„Was! uffen Raub ich mich geårrt?““
„Was haſt ånn nur vor mett Lårmen?
„Wår ſaht ånn nurt was vun Schtårmen?
„Ich ſahte je: 's weer zun Schtårben!
„„Schårbel!! — Un mich ſu'n Schloof vardårben.
„„No! Hiere Fraue, weißt de was,
„„Das is å Hunneläben, das!
„„Ich ſa's dich zundt, gleich, daß d's weißt,
„„Wenn de wedder å Topp zerſchmeißt,
„„Un gingk' au in tauſend Schticken,
„„Bleib' ich dach in'n Näſte ſchticken.

Erklärende Zugabe.

Ab, ob
Ach, doch
Ae, ein, er
Aebens, uff, ä, ungefähr
Aeckern, Eicheln
Aemool, einmal
Aehren, Erndte
Aehrenſt, Ernſt
Aerrgend, irgend
Aerbärmecklich, erbärmlich
Ahndorren, antrocknen
Allerwächten, allerwärts
Anputzen, anführen, hintergehen
Auen, Augen
Auskratzen, ſchnelllaufen
Ausputzen, auswiſchen.
Bärkahn, bergan
Bärkunger, bergunter
Bahndorf, wüſtes Dorf am ſüßen See
Baholen, behalten
Baien, beugen
Baiſt, böte, Beſtie
Barwes. Barfuß, ohne Zuthat
Baſchicken, verſorgen, beſorgen
Baſchtellen, beſtellen
Baſchweerungsgank, Aufzug
Bagähnen, begegnen
Baniemet, erwähnt, benamſet
Bariehmet, berühmt
Batrappen, erwiſchen
Bazeien, bezeugen
Bohle, bald
Bolzen, ſcharf ſehen
Bomähle, allmählig
Borgk, Burg
Brellen, brüllen
Brenk, bring
Breſchen, ſprengen
Brooche, Brache
Burſcht'ch, borſtig, erboſt.
Damme, uff-, bei der Hand
Deiwel, Teufel
Derr, der
Derrbei, dabei
Derrhaspeln, erreichen
Derrkunnigen, erkundigen
Derrlähn, erlegen
Derrnoocht, hernach
Derrpickt, erpicht, begierig
Derreichen, erreichen
Derrſchlohn, erſchlagen
Derrwiſcht, erwiſcht
Derrzehlen, erzehlen
Derrzendt, ſeitdem
Dichtchen, dicht
Dippetat, Deputat, beſtimmtes Antheil
Do, da
Doderbei, dabei
Domett, damit
Dorch, durch
Dorchwäck, nach der Reihe
Dorchzwengen, durchdrängen
Dorſcht, Durſt
Dricke, Druckerei.
Ehn, ihn
Eifer, Begierde
Eineswäck. immerwährend
Ennzeln, einzeln
Ewwer, über
Ewwerlähn, überlegen
Ewwerleift, überläuft
Ewwerwenk, überwänd
— wingen, überwinden
— zeien, überzeugen.
Fällſchär, Feldſcherer, Wundarzt
Färchen, fürchten

Färt'ch, fertig
Färrz'ch, vierzig
Fantesiren, irre reden
Farrehr, ehe denn
Farrhär, vorher
Farrquär, in die Queere
Färdern, fördern
Fedder, vorder
Feddmen, fädeln
Feiermehre, Schornstein
Feiste, Fäuste
Feistel, Faust, Hammer
Fenneck, Pfennig
Fetter, Vetter
Ficke, Tasche
Fix, schnell
Fleegel, Flügel
Flohk, flog
Fluckſch, flugs
Fraën, fragen
Frawalter, Verwalter
Fruhk, frug
Fuhl, fiel
Fuhsbahd, Fußbad
Fungen, fingen
Funk, fing.
Gäen, geben
Gälle, Gelde
Gären, gern
Gedinge, verdungene Arbeit
Gekauert, zusammengedrückt
Geläht, gelegt
Genunk, genug
— mool, oft
Geschärre, Geschirr
Geschmedt, geschmiedet
Geschpurrt, gespornt
Geschweinstes, vom Schweine
Geschwinge, geschwind
Gethiert, eifrig gestrebt
Gewallig, gewaltig
Giehren, etwas scharf im Auge haben
Gohren, Garn
Gräht'ch, ergrimmt
Greelen, laut schreien
Grieße, Größe
Größte, größte.
Hädderschlewwen, Hedersleben
Härrschte, hörst du
Halbe, Seite
Hallwäge, hallwegs, leidlich
Hann, haben
Hannfriede, Johann, Gottfried
Hebsch, hübsch
Heime, zu Hause
Hichte, Höhe
Hiehnstedt, Höhnstedt
Hickel, Hügel
Hicken, ticken, schlagen
Hinger, hinter
Hingertrebben, hintertrieben
Hinte, heute Nacht
Hochz'ch, Hochzeit
Huhch, hoch
Huhl, hielt
Huttchen Pfäffchen! fehlgeschlagen!
Ihrscht, erst, anfänglich
Indähn, in dem Augenblicke
Ingericht't, eingerichtet
In geringesten, durchaus
Ingeschankt, eingeschenkt
In währen, während des
Inne wären, gewahr werden
Intrenken, vergelten.
Kabend, Kofent, dünnes Getränk
Kärze, Kürze
Kachelungene, Kachelunten
— uhwen, Kachelofen
Kahken, gackern
Kaimool, nicht einmal
Kalänner, Kalender
Kallitsch, mürbe
Kaschpernath, ärgerlich
Keebeschen, Husten
Keilen, schlagen
Kesselinge, Kieselsteine
Kiehwe, Kühe
Kladern, Schleim, Schmiere
Klamm, spärlich
Kliese, Klöse
Kloben, Stück
Kluns, Klos
Korzschwäck, kurzweg
Krakeelen, Lärmen

Krauchen, kriechen
Krein, kriegen
Kriehen, krähen.
Labännig, lebendig
Lank, lang
Lauen, gehen, schleichen
Lauer, Hinterhalt
's Lauer obsähn, abpassen
Lieberscht, lieber
Liebes Wätter, Gewitter
Lindbärk, Lindberg
Lindworm, Lindwurm
Linschen, wenig
Lobben, Seite, Flanke
Lott'ch, langer Mensch
Lungern, lüstern sein.
Machen, arbeiten
Märder, Mörder
Mahd, Magd
Mauke, Krankheit
Meele, Mühle
Meilichen, Kuß
Meich, halt' ich
Meistlich, meistens
Marr, man
Mickschen, kl. Laut
Mieh, mehr
Miehgen, grämen
Mohneschein, Mondschein
Mool, mal
Mulk, melkte
Muusch, Moos.
Nach, noch
Nächten, neulich
Nährlich, sparsam, mit Mühe
Nannich, noch nicht
Näst, Nest, Bett
Nazegon, Nation
Neie, Neige
Nischt, nichts
Noochtchen, nachher
Nuthwennig, nothwendig.
Ob, ab
Obbend, Abend
Obgebildt, abgebildet
Obgekratzt, fortgelaufen
Obgrund, Abgrund
Obschrammen, abrutschen, sterben
Obtrahn, abtragen
Ockerath, genau
Oftermools, oftmals
Orgeln, lus, vorerzählen.
Part, Theil
Paß gähn, aufpassen
Patherſch, patres, Mönche
Peerscheln (beerscheln) schleppen.
Plautze, Brust, Brustdecke, Decke
Plessier, Vergnügen
Plotz, uffen, plötzlich
Pohwer, armselig
Prawwieren, probiren
Puchen, pochen
Pumpern, pochen.
Puppern, hüpfen, unruhig sein
Quantweiß, zufällig.
Rackte, reichte
Rähn, Regen
Ränzel, Bauch
Rahgehart, verwundert, starr
Rahn, herauf
Ranne, Rande
Ratterig, ärgerlich
Reih'n, Reigen
Rebb, rieb
Recken, reichen
Resseluht, entschlossen
Retteln, rütteln
Richt'ch, richtig
Ricken, Anhöhe
Rickwärtch, rückwärts
Rieft, ruft
Rimpen, rümpfen
Roffe, rufte
Rothe, ze holen, sparen
Ruhgen, Ruhen.
Sachtchen, langsam, sachte
Sähen, sehen
Sälbigte, d'r, derselbe
Sält, dort
Särrer, stärker
Sammets, sammt
Sat't, salt, sollst
Satz, Sprung
Satzte, setzte
Schallare, Scholare, Bergschüler
Schärbel, Scherben

Schankte, schenkte
Schären, peinigen
Schasseen, Chausseen
Schenne, schien
Scheert, schiert
Schetteln, schütteln
Schingen, schinden
Schleeten, Schlitten
Schlenker, Spaß
Schlotten, unterirdische Kalkhöhle
Schluft, Schlucht
Schien, schön
Schmeißwärk treiben, Wesen treiben
Schmitz, Strich
Schnärzen, zanken
Schnake, Erzählung, Mücke
Schnellen, werfen, sprengen
Schoofkopp, Schafkopf
Schpeelen, spielen
Schpeeter, später
Schpiehkedinger, Spukgeister
Schpiehren, spüren
Schpieken, spuken
Schpittahkel, Spectakel
Schpreechen, unterhalten
Schpuhren, spüren
Schpulen, essen
Schpurrenstreichs, spornstreichs.
Schtäts, stets
Schtahk, steckte
Schtähl, steil
Schtallte, stellte
Schteehk, stieg
Schtenker, Stinkmarder
Schtrenzen, gehen, jagen
Schticken, stecken
Schtorgen, (historia) Schwatzen
Schtreemen, Strömen
Schtrich, Verdacht
Schtroofe, Strafe
Schtruh, Stroh
Schtucken, inne halten, stocken
Schtunne, Stunde
Schturpeln, stolpern
Schuhpen, Schuppen
Schwäbel, Schwefel
Schwank, rasch
Schwarm, Rausch
Schweien, schweigen
Schwenzeln, Schwanz bewegen.
Schwichten, geschweige
Schwoorte, Schwarte
Sengeln, werfen
Sent, seit
Siehre, sehr
Simmelieren, nachdenken
Sinst, sonst
Sitt, seid
Sockte, ging
Soolz, Salz
Sunk, sank.
Tappen krein, Strafe erhalten.
Theere, Thür
Trahn, tragen
Tratschen, greifen, fassen
Trebben, trieben
Treesten, trösten
Tritte, in, angetrunken.
Uffenahn, obenhinauf
Uffschtecken, aufstecken
Uffwuhch, aufwacht
Uhrt, Ort, Arbeitsstelle im Schachte
Uhwen, Ofen, oben
Unmustern, verschlafen.
Varrbunk, verband
Varrlohsen, verlassen
Varschtenniget, verständigt
Varwäcken, zuvor
Varrwärt, verwirrt
Veel, viel
Verdämmeln, vergessen
Verkriemeln, sich verlieren
Versatzte, versetzte
Verzetteln, zerstreuen
Vettermicheln, an, anschmeicheln
Vornewäcken, vornan
Vulluf, vollauf
Vullchens, vollends.
Wäbeln, langsam sich bewegen.
Währen, währen u. werden
Wacke, Steinstück
Wahpen, Wappen
Wäck, weg

Wärrſchte, Würſte
Wärz'ch, wirklich
Wecke, welche
Weibeſen, Frauenzimmer
Wemm mier, wenn wir
Wennek, wenig
Wimmerleichen, wehklagen
Witt de, willſt du
Woogen, Wagen
Worbel, Wirbel, Haarſchopf
Worſchtholz, Holz zum Wurſtaufhängen
Wuhle Zeit, wohle Zeit
Wuhrendanderſcht, irgendwo anders
Wurrumm, warum.
Zetterte, zitterte
Zohk, zog
Zorricke, zurück
Zuckerſchtuff, Zuckerſtoff
Zundert, jetzt
Zunder, Zunder.

Inhalt des ersten Heftes.

		Seite
1)	Das Himmelfahrtsbier in Gorsleben	5
2)	Die Türkeischenke in Wolferode	20
3)	Der Schäfer aus Alsdorf und die Blume im Dippelsdorfe	28
4)	Die grüne Jungfer auf dem Hausberge bei Helfta	43
5)	Der Steinberg bei Erdeborn	53
6)	Der Eisleber Wiesenmarkt	59
7)	Der Maskenball	65
	Erklärende Zugabe	74

Inhalt des zweiten Heftes.

		Seite
1)	Die vier Steine bei Krimpe	5
2)	Der Ursprung der Grafschaft Mansfeld	9
3)	Die Teufelsspitze im salzigen See bei Rollsdorf	15
4)	Das Mordholz bei Unterrißdorf	22
5)	Der Thomaspfennig und Kuttenzins	29
6)	Der lange Winter	41
7)	Wo die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten	48
8)	Man muß nur deutsch verstehen	54
9)	Der Mußbart	56
10)	Der Ofen	57
11)	Die Kühlunge	59
12)	Das Recept	61
13)	Was verliert sich im Alter?	63
14)	Der gute Wille	64
15)	Wie der Mensch sich irren kann	67
	Erklärende Zugabe	69

Mansfeldsche Sagen.

Nebst

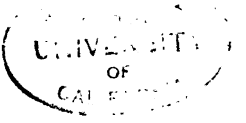
einem Anhange

in Mansfeldscher Mundart erzählt

von

Dr. C. F. A. Giebelhausen.

Heft I



Zweite vermehrte Auflage.

Eisleben, 1850.
Gedruckt und in Commission bei G. Reichardt.

Ae jeeder, där gut mansfäldſch is,
Där freiet ſich dach wuhl gewiß,
Wenn he hie gedrickt kann läſen,
Wie unſe Ohlen ſin gewäſen;
Drum ſa' ich's hie ganz ungeſcheiet,
Wär ſich ärrgend drebber freiet,
Dän ſin allen Junk' un Ohlen
Die Geſchichten ahnbafohlen.

1.

Das

Himmelfahrtsbier in Gorſchleben.

(nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen und Gebräuchen in Sachſen und Thüringen p. 149).

Warr veelen hunnert Johren ſchun
Do wohnt' å Ritter met ſeiner Fraue
In ånner gruhßen weiten Aue;
(Gott lohſe beid' in Freden ruh'n)
Zworzch waren beide junkes Blut,
Dach vartrugen ſe ſich gut.

Dån Manne hutten ſe's angethan,
He zohk met ins gelobete Land,
Wu veele waren ſchun hengerannt,
Sich met dån Tårken rummzeſchlahn.
He ritte furt uff ſeinen Rappen
Un hatte bei ſich veele Knappen.

Die mugten wuhl å Weilichen reiten,
Zu dåmmole gab's nach keinen Damp,
Ehrſche kamen mett'en Tårken in Kamp.
Un tapper mett'en kunnten ſtreiten;
Un wenn der Tårke de Ritter ſahk,
Do ſhlohk he furt, wie Schnupptebahk.

Do drebber vargunk denn å Weilechen Zeit;
Bohle hutte der Tärke Muth,
Bohle fählt's den Rittern an Brud,
Un immer länker worre der Streit;
Korzum! 's vargungen bei einz'ger Hoore
Wuhl beinahge å Halbmandel Johre.

Der Ritter, der hutte nu heime å Bruder,
Dän hutte he den Ufftrahk gegähn.
He selle hebsch nach 'en Rächten sähn;
Das war reich odder å schlechtes Luder,
Grußbrusch un jämmerlich schtolz
Un falsch derbei, wie Galgenholz.

's irschte Johr, da mugle's giehen,
Do that he fü, wie he varsprochen;
(Su machen's alle falsche Knochen)
Denn funk he an, sich met ze driehen
Un zankte sich met seiner Schwägern,
Wär weiß, was die ehn that varwägern.

De Schwägern huhß Elisebette,
Die huhl ehn lange 's Wedderspeel;
Das hulf er odder gar nich veel,
Un wenn's an was gahulfen hekte;
Ehr Schwoger war å schlächter Kärl
Un war ze driehen, wie å Duärl.

Su woren vargangen å Johrer dreie,
Met plagen, met queelen, met zanken
('s hutte jeder fü seine Gedanken);
Da kamb uf einohl das Geschreie,
's hätte å Graf vun sälther geschrebbelt;
Der Ritter där weer in'n Fälle geblebben.

Su wie uff's Schloß die Nohchricht kamb;
Där Ritter weer nu wäck un tud,
Do kriegte Lieschen ehre Ruth.
Där Schwoger nähmlich, no där nahmb
In Baßtz gleich uff'en Tahk
Alles, su wie's ſchtunn' un lahk.

Ae ſahte gleich varr alle Leite:
„Ihr ſellt varr mich vun heite an
Alle: gnädger Härre ſahn,
Un wenn ich giehe odder reite,
Do mißt ihr zundert eich baquämen,
Varr mich d'n Deckel abzenähmen!"

De Schwägern odder jocht' he furt,
Un ſahte: „giehk mich aus den Auen!
Dich kammer ebber'n Wähk nich trauen,
Du haſt genungk met mich geknurrt;
's war je ánne Sindenſchanne,
Reiſ'! marſch! aus meinen Lanne!"

Das arme Weib war ebbel drahne;
Denn 's Land war gruhß, der Wähk au weit,
Un 's hatte nach derzu geſchneit,
Un denn war au nach keine Bahne;
Su ſiehre odder, wie ſ' au ſchreehk,
Se machte ſich dach uff'en Wähk.

Truden, der Amme, die ſe wetgenummen,
Aenne gute brave Fraue,
Där gunk zworzch an de Grque
Wie ſe waren vun Schloſſe gekummen
Un hierten hinger ſich rufen un ſchrein:
De Häſcher wärren ſe dach wuhl nach krei'n.

De Prinzäſſen odder, merr wull'n ſe ſu nennen,
Hutte vun Kingesbeinen an
Met Sanftmuth alles Leid getrahn
Un Mänches ſchun au lärnen kennen,
Die gunk nich unger in ehren Schmärze
Un ſchtärkte met Geduld ehr Herze.

Ehr gruhßer Hälfer ſchtunne'r bei;
Se war, wie ſe hutte angefangen,
Bohle drei ganze Tage gegangen,
In'n Knochen lahk's err ſchwier wie Blei;
Do kamb ſe in å Dorf, nich gruhß,
Se wußte gar nich, wie das huhß.

Do ſchtunn' å ohler Mann varr derr Theere,
Där ſahte: „wunaus bei dän Schnee,
Ar gieht j' eich wärklich bis an dä Knee
Varr eich is das änne ſchlächte Schneere,
Merr ſieht's eich an, ihr ſidd matt;
Kummet rinn, äßt eich bei uns ſatt!“

Die luhſen ſich das nich zweimol ſahn,
Gungen in das Haus met nin
Un luhſen ſich in å Geſpreeche in,
Un mugten denn au nach dän Dorfe fruhn;
Do hierten ſe denn varr ganz gewiß,
Daß das Därfchen Gorſchlebben hieß.

Hans, där fruhk varr kreitz un quär,
Un dorch das Schwatzen un das Frahn,
Nach allen, was ſich zugetrahn,
Kamb he denn derr hingerhär;
Die Fraue wer Eliſebette,
Die ehre Amme bei ſich hette.

's Härze hutt'e odder uff'en rächten Fläcke
Un ſahte denn gleich zorr Prinzäſſen:
„Wenn ſe immer met uns will åſſen,
Sellen mir r'rr hälfen auſſen Dräcke,
Denn kann ſe bleiben meiner Traue
Bei uns do met ehrer Fraue.

De Prinzäſſen die markt'es wuhl,
Daß Hans gut varr ordennär,
Un dobei kei Dummkopp wer':
Se machte denn au keinen Kuhl;
Se nickte 'n zu un ſahte: „recht gären
Wull' merr eiren Antrahk gewähren.

Wie das där Ohle hieren thate,
Do luhſ'es 'n keine Ruhe mieh,
Ae fuhl dernedder uff ſeine Kniee
Varr dä Prinzäſſen un ſahte:
„Was m'rr han in Leib un Läben,
Wommer eich au gären gäben.

„Alles, was d'rr um eich ſäht,
„Das is eire, nähmet's an,
„Un nur dodrumm hohl' ich an:
Wenn jo wedder kummen theet
Eier Mann, där lähn geblebben,
Wie á Graaf ſall han geſchrebben;

Daſſ'e ſei Land denn wedder kriechte,
Un dän ſchlächten Kärl dän Bruder,
Der zund heime ſitzt an'n Ruder,
Ze Schanne machte un ze nichte;
Un daß d'rr uns dobei derwähnt;
Do ſchenkt Gräfen uns den Zähnt!"

Do ſahte laut Eliſebette:
„Su holichen mei lieber Mann,
Dän ich nich vargeſſen kann,
Sich wedder uffgerappelt hette,
Vun dän Tärken wedder kehmb
Un wedder denn ſei Land innehmb;

Denn ſall he, meine lieben Kinger,
Vun Härzensgrunne liebes gären
Eire Bitte eich gewähren.
Ich hebe dodrumm uff drei Finger,
'ſ ſall nich bleiben ungerochen,
Hol' ich nich, was ich varſprochen!

Dän ſälten Obbend war das geſchähn,
Un vun där Schtunne an
Do thät Hans där ohle Mann,
Waſſe dän beiden an kunne ſähn;
Se dorften mant nach änner Sache frahn,
Do bracht' he's wärrlich ſchune gatrahn.

Der Winter varjunk, 's Friehjohr kamb,
Un luhſen dä beiden Weiber ſich fäh'n,
Varr Muhmen worren ſe ausgegähn,
Weil Lieschen gären in Acht ſich nahmb,
Do fruhk Alles hen un här;
Was das varr á ſchienes Weiweſen wer'.

Die hulfen odder druſſen uffen Fälle,
In Gohrten un in Hobe drinne
Trotz dän, daß ehre Hänge dinne,
Vun friehen Morgen, 's war kaum hälle;
Un weil ſe keinen Menſchen batriebet,
Waren ſe in'n ganzen Dorfe baliebet.

Wenn 's Sunntages worre de Mäſſe geläſen,
Do faßten ſe alle beide ſich an
Un gungen in de Kärche nahn,
Die dozemol ſchun uffen Bärge gewäſen,
Un denn blebben ſe ſu lange durt,
Bis daß de letzten waren furt.

Dernochtchen gungen ſe immer ſpatzieren
Naus uff den Bärgen rumhär
In de kreiß un in de quär
(Der Hausmann mußte ſe ſiehten),
Weil ſe gären, wie ſe ſahten,
Sich á bischen ummeſähn thaten.

Das trebben ſe ſu das ganze Johr,
Se kimmerten wenneck um andre ſich,
Läbeten ſchtille hen varr ſich,
Was neues fuhl nich ofte vor;
Den Winter ebber do ſchpunnen ſe brav,
Odder ſchtrickten au, ſu wie ſichs traf.

Hanns nu, där hatte veel Freinde rumhär
Nich blus in Gorſchlebben un Gödewitz;
Au in Fienſtedt, in Krimpe un in Järnitz;
Do gungen ſe hen, die kamen au här,
Un vum jeden Schlachtefeſte
Kriegten ſe allepot mant beſte.

Wenn ärrend einer Kräpplichen buhk,
(Dozemol hutte nich, wie alleweile
Jeder Bäcker wecke feile);
Wenn do á Lappen vull keiner hentruhk
Un Sieborger d'rzu änne Kanne,
Das rechneten ſe ſich varr änne Schanne.

Dår Winter war denn au vargangen,
Dår Schnie war wedder wäck gethauet,
's worre au wuhl ſchune gebauet,
In'n Fälle worre angefangen,
De Lärchen ſungen, wille Genſe zogen,
De Schwalben kamen angeflogen.

Genunk, wie domols das Friejohr wor,
Su war, mer kunn'es in'n Kalänner läſen,
Nannich eimol eins in derr Wält gewäſen;
Mer ſchtellt ſu ſchiene ſich's gar nich vor;
's gleibets au keiner, wie dodrebber
Die Muhmen ſich freieten ebberndebber.

Dån ganzen Tahk kamen ſe nich ins Quartier,
Se ſteeten met, ſe harkten un gruben,
In'n Thale bole un denn webber uben;
Dodrebber freiete Hans ſich ſchier
Un ſahte denn immer zu ſeiner Ohlen:
Ach, kennt'n mer die dach immer bahohlen!

Do kamb denn ſachtchen Himmelfahrt rahn;
Wär ärrend do nur kunne,
Sahk gewiß de liebe Sunne,
Wenn ſe uffgunk, vun å Bärge an;
Un Alles, de Grußen un de Kleinen,
War varr Tage ſchun uff'en Beinen.

Au Lieschen nahmb då Amme an Arm
Un gunk mettch' err weit ins Fäld,
Su daß merr nach hiert, wenn å Hinkchen bällt;
Se wulle nich gären mank den Schwarm,
Denn ehr ſu wuhl, wie ehrer Trude
War'ſch ganz corregos ze Muthe.

Se wulle gären de Sunne bagrüßen,
Wu merr vöhl Dörfer un de Heide ſieht,
Den Petersbärk, wu die Kärche ſchtieht,
Un wu mer dä Saale kann ſähn fließen;
Där Bärk, bär fänget ſich do ahn,
Wemmer vun Soolzminge kimmet rahn.

Do ſchtunnen ſe denn un kuckten ſich umme,
Hierhten dä Lärchen un Wachteln ſchlohn,
Do drunk an ehr Uhr ä einer Ton,
Se dachten 's wer vun derr Meehle 's Gebrumme;
Se ſahten odder niſcht, — ſe ſchweegen
Denn de Sunne die kamb geſchteegen.

Un wie denn das güllene Rad,
Met ſeinen Feier un ſeinen Glanze,
Uff eimohl mett ä Schtrahlenkranze
Hinger'n Bärgen vorkummen thät;
Do roffen ſe beide, wie's rausgekummen,
Laut un deitlich aus: „Willkummen!“

Se hatten das Wort kaum ausgeſaht,
Do brauhſte's hinger ehren Ricken,
Se wullten ſchun zeſammen knicken;
Do kuckte ſich umme die ohle Mahd,
Un kaum daſſeſe nach kunne ſchnappen,
Do huhl derr Ritter uff ſeinen Rappen.

Vun'n Fähre ſchprunk gleich runger bär,
Un ſchreehk, a wenn'n Jammer hette:
„Ha ich dich Eliſebette!
Wu kummet ihr änn beide här?
Sucke Freide hat'r mich gemacht! —
Nei dodran hätt' ich nich gedacht! —

Eliſebett hiert' un ſahk mich mieh,
Denn wie ſe hierte die Schtimme derſchallen,
War'ſche in ánne Ahmmacht gefallen,
('s war au gar ze veel barr die);
Se thatenſe gleich mett Waſſer bäſchprengen
Un brachen err au dá Daumen aus 'en Hängen.

Un do dauerte's denn nich lange,
Do war'ſch, a wenn ſe ſanfte ſchlief,
Se ottente huch un langete's tief,
Dán Ritter worre's ordlich bange; —
He nahmb ſeine Fraue in Arm,
Se worre ſachtchen wedder warm.

Un wie er'r ánne Hand that gähn
Un roſſ'rr zu: „biſt' ánn bohle wach?
Liebes Lieschen hiehre dach!
Do lárnte ſe ſachtchen wedder ſáh'n;
Un's ierſchte Wort, waſſeſe ſahte,
Wár: „was iſſ'ánn das varr á Saldate?

„I! liebe Fraue," gröhte der Mann,
„Ich bins je, kennſt ánn mich nich!
Ich bin je do! dei Luddewig!
Kucke mich dach ordlich an,
Dá Sunne hat mich ſchwarz gebrannt,
Drum haſte mich nich gleich derrkannt!" —

Do worre's Lieschen wedder wuhl!
's dauerte nach á kleines Weilchen,
Do bawägete ſe ehr Meilchen,
Ums Härze war'ſch err mant nach ſchwuhl;
Do roſſe ſe laut: „ha ich ánn dich
Wedder mei lieber Luddewig?"

Wie se nu wedder ſchwatzen kunne,
Un hutte, ehr he ſichs varſähn,
Dän Ritter gleich á Maul gegähn;
Do vargunk wuhl ánne Stunne,
Daſſeſe ehren Manne alles ſahte,
Wu dernoch daß he ſe frahte.

Denn ſahte ſe odder varr ehren Mann:
„Weißte was, nu ſatte ſähn,
Wu ſe Brud uns hann gegähn;
Du wärſcht ánne gruhße Freide hann
Ebber die guten braven Leite,
Die uns bahuhten alle beide!“

Wie ſe nu varr das Häus henn kamen,
Wu de wohnten dá ohlen Leite,
Die ſá gären alle beide
Domols uff dá Fremmeden nahmen;
Do ſchtunnen Menſchen á ganzer Haufen
Un's kamen nách mieh dárzu gelaufen;

Die wullten gären wiſſen, wie's keemh,
Daß dár Ritter uffen Rappen
Met ſammlet dán veelen Knappen
Bei Hanſen ſeinen Wähk henneehmh;
Un was die met Eliſebetten
In Gorſchlebben hie ze thune hetten.

Wie nu derr Ritter un ſeine Madam
(Varr Freiden glánzten wie de Lichter
Allenbeiden de Geſächter)
Henn bei alle die Leite kam,
Do fahre he: „Kinger! gutten Morgen au!
Sátt Leite hie das is meine Frau.

Weil einer was falſches hutte geſchrebben,
'ſ glaubete Alles, ich weer' tud,
Hat ſe mei ſchlächter Bruder vartrebben; —
Ihr hatt' rr gehulfen in derr Nuth;
Das vergäß 'ch eich wärrlich nich,
Su wahr ich heiße Luddewig!

Domet odder, daß d'rr ſäht
'ſ is mei Aerenſt, was ich ſae;
Ich weiß, daß den Zähnt ihr gäht
An å Schloß, das ich nach ha'e;
Vun der heit'gten Schtunne ahn
Hat keiner was donohch ze frahn!

Daß d'rr uns odder å Angedenken
An uns beide un an dän heit'gten Tahk
Varr ewige Zeiten ſelltet ſchenken,
Där ſu tief ins Härze uns ſahk;
Do ſellt allemettenander iehr
Trinken å Paar Tunnen Bier.

Das ſellt err zeſammen vun Mansfeld langen;
Un alle Johr zorr Himmelfahrt
Ae jeden, där de kimmet gegangen,
Su rächt nach ohler guter Art
Trinken lohſen vun dän Biere
Dodrum bitt' ich eich rächt ſiehre!

Muſſekanten lohß't 'r denn au kummen,
Domet daß d'rr tanzen keant;
Ordlich muß der Baß denn brummen
Dän merr immer d'n Ohlen nenut;
De Zähntſcheine ſellt'r derzu benutzen,
Un Junk un Ohlt muß ſich rächt putzen.

Das dárft' err odder ze vargáſſen,
Das ſah ich hie, bei meiner Ehre,
Nich aimol lohſen eich varmáſſen,
Sinſt — kreit' err ánne dárbe Lehre!
Un daß derrſch denn mant wißt,
Hiert, was derr thun denn mißt.

Varrſch ehrſchte bleibets denn derrbei,
Selltet ihr das Fáſt vargáſſen,
Sitt' err nich vun'n Zähnte frei!
Das hatt' err eich denn zuzemeſſen.
Das iſſ'es odder nannich alleine,
Was ich varr ánne Strohſe nach meine.

Ihr ſellt denn brengen á Bock getrahn;
Páchſchwarz an'n Leib' un an'n Beinen,
Verguldte Hárner, die muß he han
Un daß au keine kleinen;
Dobei brenget 'rr au gleich mett
Aenne ganze Tunne Mickenfett.

Dernochtchen ſellt 'r nach vier Tunnen
Sámmelmáhl derrnáben ſchtellen!
Sátt, ſu ha'ch 's mich ausgeſunnen;
Viere odder vun eich ſellen
Allemohl bei jeden Fáſte
Sorgen hebſch varr ehre Geſte. —

Die miſſen nu varr Alles ſchtiehn,
Uff Ordnung hohlen, Achtchen gáhn,
Den Gáſten um d'n Bart rum giehn
Un zerr Riehge nooch hebſch ſáhn;
Daß alles nach derr Schnure gieht
Un kei Zanken nich ántſchtieht!

Dovor ſellen die Bierhärr'n heißen,
Un daſſenſe was dovor au hann,
Daſſenſe miſſen rumhär ſich ſchmeiſſen;
Sellen die viere Mann varr Mann,
Weil ſe farr die andern ſchtiehn,
Bei d'n Gäen leer ausgiehn.

Dach dovor hann ſe nach eine Plage;
Allemohl ehr das Fäſt angieh't
An jeden neien Himmelfahrtstage
Do ſellen ſe Alles (ſu wie's hie ſchtieht)
Su wie's heite is gewäſen,
Laut un deitlich vor eich lähſen!

Das ſaht' á denn un fruhk á jeden
Bun allen Leiten, die do ſchtunnen;
Abbenſe domet weeren zefreeden,
Was he ſich ha usgeſunnen;
Do grölten ſe: „ja! ja! härzlich gären"
's ſall alles wuhl baſolget wären.

Das war denn Alles ſu weit gut;
In de Schtobbe mußte d'rv Ritter kummen,
Das war nach ánne liebe Ruth;
Un wie au Trude mugte brummen,
's hutte gar nich lange gewährt,
Nahmb he de Fraue mett uff's Fährt,

Denn jagete met Fährt un Schwärt
Zu'n Dorfe naus, nach heime zu
Un hutte gar nich Raſt un Ruh',
Denn ſeine Zeit, die war veel wähnt;
Un wie á heime is gekummen,
Hatt' á d'n Bruder ins Gebät genummen.

Hingerhär, do hatt' n á Papier geſchickt,
Wu alles zeſammen war druffe zu läſen,
Hat Hanſen nach den Beitel geſchpickt,
Wu Lieschen war ſu lange gewäſen,
Un hat nach in dän Briebe geſchrebben:
Ae weer' in ehrer Schuld geblebben.

De Gorſchlebber hann nú alle Johr
Ehr Varſchprächen gehohlen,
Un hann ſenter dár Zeit dovor
Au keinen Zähnt nich baholen;
Un die in Gorſchlebben Acker han,
Denken nach immer mett Freiden dodran!

2.

Die Türkei-Schenke in Wolferode.

(Nach mündlichen Mittheilungen.)

'S hat dach met jeder Sache ſei Wäſen! —
Immer ſchun bin ich ſu neuſchieren gewäſen,
Un 's hat mich immer ſchun Wunner genummen,
Wu dervun daß 's mant mechte kummen;
Daß die Schenke, die varr Wulwerode ſchtieht,
Do, wemmer naus nach Bornſchtedt gieht,
Dän Namen Tärkei-Schenke hat gekricht,
Ganz jämmerlich war ich dodruff erpicht. —
Ich ha' mich ſu veele Gedanken gemacht,
Un immer ha 'ch niſcht raus gebracht.
Dorch das veele Kallmeiſern un' Dippeln
Kricht 'chs an Enge bei allen vier Zippeln.
Wemmer ånne Sache raus will han,
Muß merr dach immer nach'en Grunne frahn;
Un weil ich das letztens au ſu gemacht,
Do ha' ich d'n Grund auſſen Grunne gebracht.
Das klinget nu zworzch wunnerbar,
Dach ſellt' err hiehren, wie das war.
Ich gunk 'å mohl in'n Grunne nahn;
Vun dån brauch 'ch eich niſcht ze ſahn,
A wie, daſſ' å an dår Sebbene leit,
Vun dår Eislebben Guts niſcht kreit;

Do kambb' 'ch met einen ins Geſchpreeche,
Daß merr ſich ofte d'n Kopp zerbreeche
Ebber Dinge, die ſinſt weren geſchähn
Un die merr au zundert nach kenne ſähn.
Do ſahte bär, met bän ich gunk —
Ae war bei Johren, nich mieh junk —
Já! was dach ánne Kleinigkeit
Fake varr ánne Bedeitunge kreit!
Das fellt mich jedesmol in, wenn ich denke
An de Wulweröder Tärkenſchenke!
Ich ſpitzte de Uhren und kuckt 'n gruhß an
Un wulle'n ſchun báten, á ſelle's mich ſahn;
Waſſe dovun hette uffgeſchpurt;
Do fuhr he ſchun vun ſälber furt:
Wenns lieber Mann eich niſcht varſchlett,
Un ihr ſchumpt hieran nach met,
Denn ſall's eich ánne Geſchichte baweiſen,
Worrum ſe ſá Tärkeiſchenke heißen.
Das war mich á gefungen Fräſſen! —
Ich war je lange druff verſäſſen —
Un ſahte denn au farr den Mann:
Fanget in Gottes Namen an!
Merr waren au kaum drei Schritte gegangen,
Hat he de Geſchichte ſchun angefangen. —
„'S is dach ámol ánne Zeit gewáſen,
Ich gläabe merr kanns in derr Chronicke läſen,
Do gunks uff bán Schechten hie
Lätſch, un nich rächt träſſe mieh;
Ae Jeder wull' en Härren ſchpeelen
Un ſich nich varren Streebe queelen;
Korz dozemol gabs, ſu wie heite,
Au ſchun veel, un faule Leite.
Do kamb' ámol á Balſenmann,

Dár ſchmeerte verle Leite an
Un ſahte, daß bei ehn rummhár
Die Noochricht ausgeroffen wer';
D'rr tárkſche Kaiſer hette geſchrebben:
Seine Schechte weren láhn geblebben,
's hett'en á gruhß Malleer batroffen;
Se weren alle mettenander varſoffen;
He wulle wedder Gold un Silber han,
Weil' á mißte Piſtletten ſchlahn,
Seine Leite weren alle in'n Kriek gegangen,
Do wißt'e nich, was he an ſelle fangen:
Ob nich Bárkleite ánne Kumpenieh,
Die gáren wulle verdienen mieh,
Wie heime, Luſt un Balieben ſpierte,
Gleich wenn ſe dieſſe Noochricht hierre,
Ins Tárkenland bei ehn ze kummen;
Se wárren gáren uffgenummen.
Se ſelltens alle Mann farr Mann
Bei ehn wie hie de Fárrſchten han;
Ehren Wein zworzch un ehr Aeſſen
Kriechten ſe fálk zugemeſſen;
Dach litte bei ehn keiner Dorſcht
Un viermohl geb's de Woche Worſcht;
Was Schichtluhn jeder kreien ſelle,
Wer', was hie in unſen Gálle
Tahk farr Tahk zwei Tahler weer,
Domett derr Beitel keimohl leer;
Ae jeder kriecht' á Trampelthier,
Dermett ze reiten uff's Revier;
Weit weer'ſch gar nich bis henn varr'n Uhrt,
Ze trecken brauchte keiner durt. —
Karren ſelle keiner niche,
D'n Haspel hüb' he uff farr ſiche; —

Un hetten se ehre Schicht gemacht,
Wärrense in Kutschen heime gebracht;
Pumpen geeb's durt au gar keine,
Sält machte keiner Kollensteine,
Schwiere Arbeit geeb's gar niche,
Naß machte durt kei einzger siche;
Bei ehn do geeb's au keine Heier,
Alles weer' durt Obersteier.
Luhntahk weer sält alle Woche;
Domett odder, daß denn doche
Zu korz dobei au keiner keemb,
Un zu wennek nich inneehmb,
Wärre Luhntahk farr ánne Schicht gesatzt
Un 's Obbends nach á Speel geplatzt! —
Wie dár nu das unger de Leite brachte,
Un se erzehlten sich's uffen Schachte,
Wär d'n andern kamb in Worf; —
Do lábete das ganze Dorf;
Einer schtackte an die andern
Un Alles wulle furt gleich wandern!
De Ohlen sahten zworzch: ach Kinger!
Gieht dach nich bei die Menschenschinger,
Arbeit't brav un bleibet in'n Lanne,
Do wárd' err wárzchen nich ze Schanne!
Dach die knapp hinger'n Uhren trucken,
Die hutten eich de meisten Mucken;
Denn dán rächten áchtchen gáhlen
Schtahck mant in'n Koppe das bafáhlen.
Korzum! das worre gar nich lange,
Do war das Wárk in'n schennsten Schwange.
Vun Ziegelrod' un Hárgesdorf,
Vun Weimelbork un vun Alsdorf,
Vun Blankenheim un Schmulzerode,

Vun Cräsfäld, Helber, Biſchberode,
Do fungen 'rr ſich á ganzer Haufen,
Die mett zunn Tárken wullten laufen.
Un wie's bei ſucken immer kimmet,
's worr' au gleich derr Tahk baſchtimmet,
Wu furt de Reiſe giehen ſálle,
Nach d'n Soltan ſeinen Gálle.
Ohlt un junk hat do geſchreegen,
Dá Máhchens! — die han nich geſchweegen;
Was hulf's ánn odder Junk un Ohlen?
Kunnten ſ'ánn de Bengels hohlen?
Die ſahten; 's wárre furt gemacht,
Wenn dá weer dá kárz'ſte Nacht.
Ae jeder, dár mett ziehen wulle,
Daß dár uffs Wort ſich ſchtellen ſulle
In Wulwerode frieh um viere;
Un weil dá Sunne bránnte ſiehre,
Selle varr derr Schenke derr ganze Haufen,
Nach ánne Tunne Krappel ſaufen. —
Derr ſaure Tahk brach endlich an,
Un 's kamb zu Wulwerode rahn,
Hie ánne Part, durt wedder eine,
Bohl' ánne gruhße, bohl' ánne kleine,
Su daß Alles inn ſich funk,
Jehr á Schtúnnechen vargunk. —
D'n Fahrhut hutt' á jeder uffe,
Un uffen Kettel hing'ne druffe
Truhk á jeder á Tarniſter,
Odder 's truhks'n á Geſchwiſter;
's Lábder das war ordlich blank,
Das bis uff dá Waden gank;
Ae jeder hutte ſich geputzt
Un zu'n Marſche uffgeſchtutzt,

Keilhau'n hutten ſe in'n Hängen,
Aenne Bulle mußt' å jeder brengen;
Au Marketänner fählten niche,
Se hutten ſächſe wuhl bei ſiche. —
Wie denn nu Alles vull Menſchen ſchtunne;
Daß nich å Appel z'rr Aerde mieh kunne,
Un daß d'rr Wärth d'n Krappelkruhk
Zorr Riehge rumm bei å jeden truhk;
Daſſenſe alle ſich ſellten ſchtärken
Un das Abſchiedsſläckchen märken;
Do worre fält unger d'n Lingen
— Die merr zundert do nach kann ſingen —
Su å Heulen un Zeeterſchreien,
Daß merr kunne Krempe kreien;
Dän Bengels odder worre 's meich
Ums Härze nich å linschen weich.
Dach bohle gunks mett ehren Trotze,
Wie jennen ohlen harten Klotze,
Där ſich in tauſend Schticke theilte,
Wie einer rächt derrqwiſchen keilte.
Ae kleiner Bärkmann, dick' un ſchtark,
Varr ordennär genannt derr Zwark,
Häpelte uff ánne Weide nahn
Un greelte: Mett Gunſt! hiert ámol an!
Gleich geſchahk denn au ſei Wille;
Un Alles worre meiſchenſchtille.
„Saht mich mant, funk he denn ahn,
Eich ſchteiet wuhl 's Blut in'n Koppe nahn!
's kribbelt eich wuhl unger'n Zoppe?
Hie ſchtieht je Alles uffen Koppe!
Daß einer bohle d'n andern zerrdrickt!
Sitter ánn alle in'n Niſchel varrickt?
Mich hann eire Narrenspoſſen,

Strohf mich, lange ſchun vardroſſen;
Mei Varrſchtand blebb mich ganz ſchtiehn,
Wie's huhß: ihr wulltet heite giehn;
Dach dacht'ch; ihr wärret heime bleiben,
Un mant blus å Schpäßchen treiben.
Nu ſäh' ich eich odder varſammelt hie,
Do hohl' ich au hinger'n Bärge nich mie!
Dumm ſitt' err, daß derr einen dauert,
D'r Schäddel muß eich ſin varmauert;
Daß derr, wie dä blingen Brämen,
Su å Wähk wullt uff eich nähmen;
Denn ſaht åmohl, ab ihr'ſch wuhl wißt,
Wie lange daß derr giehen mißt?
Jå! wenn dä Tärkeie bei Sieborf lehk,
Do fenget 'rr wuhl varleicht d'n Wähk!
Un kummet 'err denn nu bei die Raſſe
Un die frahn eich nach 'en Paſſe;
Geſchtieht's åmohl, hat ihr ånn einen?
Ich weiß 's ſchun, ihr hatt je keinen!
Ihr hatt j' eich nårgend vorgeſähn,
Hatt' 'rr ån Gåld eich lohßt druff gähn?
Sått, merr kann's eich in'n Auen läſen;
Ihr ſitt nach dimmer wie dumm gewåſen;
Do ſchtieht 'err driening, wie in'n Schloofe,
Un henget de Labbe, wie de Schoofe!
Dummühríg klotzt 'err mich gruhß an!
Was währen ſall, das ſall ich ſahn?
Wär ehrlich ſich in'n Lanne nehrt,
Dån iſſ'es beſte Theil baſcheert!
Das ſahten ſchune unſe Ohlen,
Un das mißt err feſte holen!
Gieht heime, fahrt hebſch wedder an
Un varr'n Geſchwuren mißt 'err ſahn,

Hå ſelle eich d'n Täxt rächt läſen,
Ihr weer't ſtächraben dumm gewäſen.
Ihr währt mich nu wuhl hann varſchtannen;
Das ſahte nach, un — gunk vun dannen!
Do kuckte Alles ſich gruhß an,
Denn funk d'rr ganze Hauſen an:
Ja! ja! dr'r Zwark, där hat ganz Rächt,
In'n Grunne is 's nich ſu ſchlächt;
Merr wullen lieber heime bleiben,
Un unſe Schtrecken weiter treiben!
Un daß de Noochwält au ſall ſähn,
Mir hann gären noochgegähn,
Un ſähn unſe Dummheit in;
Do ſalls gleich heite feſte ſchtiehn;
Daß hie die Schenke Knall un Fall
Zorr Tärkeie heißen ſall! —
Denn luhſen ſe d'n Zwark huhch läben
Un d'n ganzen Grund derrnäben. —
Sätt! ſahte do där Mann farr miche,
Mieh weiß ich eich dovun nu niche;
Dach währt' err au genunk wuhl hann!
Un weil ich nu nich weiter kann,
Do nähmet nach á ſchie Glückauf
Hie vun mich nach mett in'u Kauf!

Su wie ich nu bin heime gekummen,
Ha 'ch gleich Fädder un Tinte genummen,
Un ha die Geſchichte uffgeſchrebben,
Su wie ſe mich iß in'n Koppe geblebben;
Sell' ich nu odder vargäſſen was hann,
Denkt, daß merr nich Alles hahohlen kann.

3.

Der Schäfer aus Alsdorf und die Blume im Dippelsdorfe

oder

Vergiß das Beste nicht.

(nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen und Gebräuchen in Sachsen und Thüringen p. 67).

Rächt ofte schune hierr' ich sah'n:
Thiet merr au in'n Grunne frah'n;
Ab wuhl nich nach vun Ohler'sch här
Aenne Geschichte ebbrig weer;
Do kreit merr immer 'sch Maul gewischt,
Ae jeder saht: he wißte nischt.
Dorch Zufall, dår su ofte schpeelt,
Hat ånne Fraue mich derrzehlt,
Was sich gar nich läßt baschtreiten,
Wiewuhl's bawußt is wenneck Leiten.
Das Mährechen, das is zworzch lank,
Dach weil's gar ze schiene gank,
Do ha ich mich gleich henngesatzt
Un bin derrmett hie rausgeplatzt.
Das Lanke is nich meine Schuld,
Drum schtieht hebsch Leite in Geduld.
Also, daß ich's denn derrzehle,
's Dippelsdorf das kennen veele,

's leit vun Alsdorf in'n Grunne
Aenne gute Bärtelschtunne;
Wärds einen do schwuhl ze Sinne,
's leeht su ganz in'n Holze drinne;
Un bei dän Linschen ohler Mauer
Basellt á Mennschen leicht' á Schauer,
Wenn he do ganz alleine is;
Un denkt an 's Schpuhken ganz gewiß
Wenn de ohlen Schteine glinzen,
Daß merr denkt, de Geister grinzen.
Ae Kluster war varr ohlen Zeiten,
Wie kei Vartrahk war unger'n Leiten,
Uff dän Fläcke, — siehre gruhß,
Das Dippelsdorf, wie zundt nach huhß;
Sinst war'sch allerwänt bakannt,
In'n Kriege worre 's abgebrannt,
Un weil sichs keiner hat getrauet,
Nich wedder noochtert uffgebauet. —
Holzhacker sahgen mänchen Tahk
Derssentert, gungen se' in'n Schlahk
Ae Minnich do schtiehn in ánner Kutte,
Dár rächt tief gebickt sich hutte,
Sich nich regete un nich riehrte,
A wenn he einen rufen hierte. —
Also, daß ich's denn derzehle,
In'n Dippelsdorfe, 's kennen's veele,
Hutt'te nach 'n Mittagsschlofe
Ae Härte denn ámol de Schoofe;
Jacob huhße, odder leider
Weiß keiner seinen Namen weiter,
D'n Sunntahk war nu dár geboren,
Dár hutte seinen Hut varloren,
Un wie 'n uffhob vun 'n Rasen,

Wu ſeine beiden Hunne ſaßen,
Do ſahk he ánne Blume ſchtiehn,
Die luhs 'n gor nich wácken giehn;
Ae war dár Blume gar ze gut,
Un ſchtackte ſe uff ſeinen Hut.
Un wie he ſu nach do ſchtunne, —
Wáck waren ſeine beiden Hunne;
's worr'n gar ze wunnerlich,
Wu he war, das wußt' á nich.
Uff eimal war'ſch 'n wie á Zuck
Un wárrlich, wie uff einen Ruck,
Do ſchtunne he mett einen Beine
Schun an ánner Theer vun Schteine. —
's trebb 'n in die Theere ein,
's luhſen gar nich ruff'ne ſchtiehn.
Denn gunk á in dán Gange furt,
Do kamb he henn an ſu á Uhrt,
Wie he ſei Lábe nich geſáhn.
Ohne Lampe war'ſch ſu hálle,
Wie ze Mittahk uff'en Fálle,
Un was varr Sachen ſahk he láhn?
Gold, das lahk do ganze Panzen;
Do roffe's laut: „Denk' an dán Ranzen!"
Wunoch, daß he wuhl greifen ſulle,
Weil alles ſchtarrte do vun Gulle,
Do drebber ſimmelirte nach,
Do: „he! — denk' an dán Ranzen dach!"
Su klunk's mett Orgelfeifen;
Do funk Jacob an mett greifen
Un ſackte inn 'ne Bártelſchtunne,
Was he mant nur faſſen kunne,
Un kahrte denn nu ſachtchen umme;
Do hierte he á gruhß Geſumme,

Un wie h' á bischen weiter gunk,
's hinger ehn ahn mett rufen funk:
„Jacob! he! — baſinne dich,
„Un vargiß 's Beſte nich!"
Un Jacob kuckte nu rummhär,
Wu wuhl rächt was Schienes weer,
Un ſchtackte hie un do was inn;
Dach bohle mußt' he 's lohßen ſinn,
Weil he ſich wie ánne Padde
Kreetenbreit baladen hatte.
Denn funk he ahn ſich mett ze drieh'n
Un nach derr Theere zu zegiehn;
Do hiert' he wedder hinger ſich:
„Vargiß dach jo das Beſte nich!"
No! dacht he bei ſich, Schwierenuth!
Das gieht in'n Láben hie nich gut!
Wu ſall's mich ánn mant gelingen,
Hie das Beſte ranszefingen?
Was merr ahnfeßt, is vun Gulle,
Ze gering'ſt de Waſſerbulle!
Ich kann vun keinen niſcht mieh brauchen,
Mett d'n Ránzel kaum nach krauchen!
Ich ha genunk! ich giehe nu!
Do gunk' he uff dá Theere zu. —
Knapp daß he an de Theere kamb
Un in dá Hand de Klinke nahmb,
Rei do gunk dach á Tebes luhß,
Alle! un á Schtormwind bluhß! —
Das knitterte un knatterte,
Das treiſchte un das blatterte,
Un denn — dernochterten au wedder
Gunk nu luhß á Dunnerwádder,
Daß Jacob, bár nich feſte huhl,

Zerr Theere naus uff eimol fuhl!
Derr Theerflitt'ch kunn' ehn nich derrwiſchen,
Mant ſei Bein das kamb derrquiſchen,
Daß 's knapp raus kreien kunne,
Un — do ſatzen beide Hunne!
He lahk, wu he de Blume funk,
Daſſ'en Hieren un Sähn vargunk;
's Uffſchtiehn mußt'e bleiben lohſen,
Su hutte ehn de Theer geſchtoſſen,
Bun där he odder niſcht mieh ſahk,
Su wie he bei d'n Hunnen lahk.
Die ſchnupperten dän Härrten an,
A wenn ſ'en ordlich wullten frahn,
Wu he ſu lange weer geblebben
Un ſich ha' rummhär getrebben.
Se balăckten 'n Maul un Naſe;
Odder he lahk do in'n Graſe,
Zunn Uffſchtiehn wull' ă zwingen ſich,
Du lieber Gott, das gunk je nich!
He varſucht' es hen un här,
Ab's ănn gor nich meglich weer,
In dă Hichte ſich ze ſchruhten,
Dă Hunne gaben 'n ehre Puhten,
D'n Hahkſtock nahmb he in de Hand
Un varſuchte nach Allerhand;
Dach das war Alles ebberlei,
Sei Bein, das war ſu ſchwier wie Blei;
Immer fuhl he mant zerricke,
Wie ă Häufchen Ungelicke. —
Do lahk denn nu das arme Luhder
Un roffe zähnmol ſeinen Bruder,
Dăr weit drinne, in derr Mitte,
Au nach ſeine Schoofe hitt'te.

Ae Weilichen mugt' å gelähn wuhl hann,
Was merr ſich wuhl denken kann!
Do kamb derr Bruder denn geloffen,
Dän ſu ofte he geroffen.
„Wär hatt 'n," ſahte dår vardutzt,
„Jacob, dich was ausgeputzt?
Du ſiehſt je blaß, wie Käſe, aus,
Dich leift je 's Blut zu'n Schuhen raus!"
„Ach! roffe Jacob, ach! mei Härze!
„Ich kann nich var lauter Schmärze
„Sahn, was mich is arreſirt!
„Haſt' ånn mei Schreien nich gehiehrt?
„„Freilich ha' ch's! du armes Luhder?
Sahte David do, ſei Bruder,
„„Gleich kunn' ich nich vun'n Krohpe wäck,
„„'s is je au å ſiehrer Dräck!
„„Ich loffe immer wie varwärrt!
„„Un hutte mich dach wuhl varärrt!
„„No lohß' mant henn, ich bin nu hie;
„„Wu thiet's ån Jacob dich mant wieh?
„Ach! David! hie mei linkes Bein
„Das macht mich immerwäck ze ſchrein!
„Das tobeſt dach un ſchticht un pucht,
„Do drinne rumm mett vuller Wucht!
„'s will Alles mich zun'n Zühnen raus!
„Ach! ziehk mich dach d'n Schuhk mant aus!
David bunk då Riemen luhß,
Un weil derr Schuhk au jäthlich gruhß,
Do hutt'en bohle in'n Hengen
Ohne ſich gruhß anzeſchtrengen.
„„I! roffe dår, du meine Giethe!
„„Niſcht wie gelibbertes Gebliete?
„„Ich hae Alles raus geſchippt;

„„'s kimmet odder nach mieh getrippt!
„„Hollt mant hebſch d'n Odden ahn,
„„Ob muß ich au d'n Schtrump nach hann!
„„Där is je au wie vull gefroppt!
„„Nei! — un wie's dodrinne kloppt!
„„Wohrte! — Seck! — do ha 'ch'n ſchun!
„„Do ſieht merr je d'n gruhßen Zuhn! —
Das hiehrte nich uff mett ze zappen;
Do nahmb David gleich å Lappen,
Un wiſchte Alles vun dän Beine,
Daſſ'es ordnlich worre reine,
Denn driehete ſich nach Mitternacht
Un hat ſei Tämpo ſu gemacht,
Wie de weiß å Jedermann,
Där'ſch Blut au baſchprächen kann.
Ae ſchtrich nämlich kreitz un quär
Mett'en Fingern drebber här,
Mormelte was in ſich ninn,
Un — do blebb' au 's Blut gleich ſchtiehn!
Denn langete in'n Hute nache
Friſches Waſſer auff'n Bache,
Wuſch'es Bein rächt rein un blank;
Denn ſahk å Alles frei un frank;
Vun'n Schpanne bis zun Zuhne
War ſu breit wie ånne Buhne
Aenne lanke tiefe Schmarre,
David kuckte wie å Narre;
Ordntlich war das Bein getroffen,
Ganz mett Blute ungerloffen.
He nahmb nu gleich Wägebreite,
Läht' ſe mett derr weichen Seite
Wäcken ebber'ſch ganze Bein,
Un in de Schmarre nach ganz fein

Faul Rieſterholz ánne dicke Schicht,
Das war gleich wie ninngepicht;
Denn bunk á nach á Lappen drumm
„Un ſahte: gut! nu Bruder kumm!
„„Giehn kannte nich, das ſáh' ich wuhl,
„„'s is ubeninn au heite ſchwuhl,
„„Ich will, Jacob, dich was ſah'n,
„„Huckepack will ich dich trahn'n!
Jacob kriechte wedder Muth
Un ſahte: „Du biſt gar ze guth;"
's Láhnbleiben, das varbitt't wuhl ſich,
Mich hucken, nei das ſallſte nich;
Langk libberſcht á Paar Leite raus,
Die mich trahn bis in mei Haus!
„„Jacob, mache keine Sache!
„„Ich bin Mann's genunk wuhl bache!
„„Wáre do nach Leite langen,
„„Die derrquár' ahn Alles fangen!
„„Henk ſu an meinen Hals dich mant;
„„Dei Bein, das nähm' ich in dá Hand;
„„Waſſer bleibet bei 'en Viehe,
„„Bis ich nohcht zericke giehe!
Mei Jacob dár ſahk das wuhl in
Un luhß Daviden denn au giehn;
Das wáhrte denn au nich ſu lange,
Do waren beide uff'en Gange,
Un in derr halben Schtunne ſchun
Kunnten ſe varr'n Hauſe ruh'n.
Dá Fraue ſchpárrte ſchprangelweit
's Maul ganz uff (wie á Thor ſu weit)
Bagriff nich, was ſich zugetrahn,
Kunne kei Wort varr Schrecke ſahn;
Wie ſe odder d'n Mann ſahk kähn,

Dár err ánne Hand that gähn,
Un daſſeſe irſcht kunne ſchrein
Un dá Schprohche wedder krein,
Do roffeſe: „Das Gott d'erbarm!
„Mir Leite, mir ſin ſu ſu arm;
„Mir han uns immer gut vártrah'n,
„Wár hatt ánn dich mant was gethan?
„Du haſt dich wuhl dei Bein varträten?
„Schwohger! hie uff's Bette láht'n.“
„„Fraue! gibb dich mant zefreeden!
Sahte Jacob, denn á Jeden
Kann ámol was arreſieren,
Du ſallſt nohchtchen Alles hieren!
Dorſcht'ch das bin ich nach dán Schtárzen
Un au vun dán veelen Schmárzen!
Friſches Waſſer aus 'n Borne
Langk mich vunn'en Hobe vorne.
Die loffe gleich, wie ſe kunne
Su ſchwinge furt, un ſe ſchtunne,
Waſſer ánne ganze Kanne
In der Hand, bei ehren Manne.
Dár that denn au á rächten Zohk,
Daſſe ſich hingene ebberbohk;
Denn ſuchte David rund rummhár,
Wu Holler un au Schellkraut weer,
Schabete dán un quetſchte das
Un láhte nohchtert beides naß
Rächt dicke um dán Schaden rumm;
Das that he odder mant dodrumm,
Um derr Schwulſt rächt vorzebeien,
Daß' á Schmárz nich ſelle kreien;
Nohcht hatte Leimen, gut varmiſcht
Mett Kuhmiſt, drufferumm gewiſcht,

Goß ubeninn nach, gar nich faul
Schlahkwaſſer irſcht nin in ſei Maul,
Denn gab'n au nach Hauslaub inn
Un gunk in's Holz nu wedder ninn.
Jacob odder ſchluhf rächt bohle,
Dä Fliegen wehrte ſeine Ohle,
Schluhf au furt dä ganze Nacht
Un is frieh ihrſcht uffgewacht;
Wie nu odder bei derr Sunne
He uff giſtern ſich baſunne,
Do war'ſch 'en ſu in ſeinen Bette,
A wenn å Schteine drinne hette!
He griffe henn! — war das å Schreck! —
Dä Schteine gungen gar nich wäck;
Un wie å ſe ſu rächt baſahk,
Do riehrt'en bolichen derr Schlahk!
In'n Bette lahk, ſu wie ſei Schtrump,
Vun puren Goll' å ganzer Klump! —
„Fraue! Fraue! — hilf dach miche! —
„Nei ſu was, nei das läbet niche!“
Roffe zu därſelben Schtunne
Jacob, wie he mant nur kunne.
Wie die das Grölen hat gehiert,
Markte ſe's nich, was weer paſſirt;
War ſchteif un ſchtarr ehre Lunge,
Dä Schprohche ſchtarb err uff derr Zunge,
Wie ſe bei d'n Mann henn gunk
Un dän Klumpen Gold do funk.
„Was? platzte ſe uff eimol luhß,
Se gab ſich ſu å rächten Schtuhß,
„Was haſt' ännn do in'n Bette lähn?
Wär hat ännn dich mant das gegähn?
Ich traue mich gar nich derrbei!

Das is gewiß å Deibels-Ei!“
D'r Mann, dår nahmb das bohle krumm
Un sahte: „sick dach nich su dumm!
Was Gut's, das gibbet kei bieser Geiß,
Dån merr nur dån Deibel heißt. —
Hiehre, was mett mich geschahk,
Gerade gistern zu Mittahk!“
Då Fraue wulle mieh nach sahn,
Do sunk he zu derrzehlen an;
Was de varr å gruhßer Schpuhk
Mett ehn sich zu in'n Holze truhk.
Wie he damett ze Enge war,
Vun'n Schwatzen war å ganz kochgahr,
Do saht' å: „sick mett einen Puff
Gieht alleweil' å Licht mich uff;
Was derr Geist do vun mich wulle,
Daß 'ch 's Beste nich vargässen sulle.
Die Blume wisse mich 'n Wähk,
Un die trat ich do in'n Dråck,
Wie's klunk aus dån Orgelseifen,
Ich selle in dån Haufen greifen!
Zerr Schtrohfe, daß ich nich dran dachte,
Was mich zu'n Gelicke brachte,
Hat mich derr Geist dån Trauf gegåhn,
Daß 'ch hie muß als Kröhpel låhn;
Su biese odder, wie 's uns scheint,
Hat he 's mett uns dach nich gemeint,
Un hat, ze låsen uns d'n Tårt,
Mei Theilichen hiehår gehårt.
Schun ofte sahte unse Paster,
Undank weer das gretzte Laster;
Nu säh' ichs inn, dår Mann hat Rächt;
Nischt is in d'r Wält su schlächt;

Das hat domett derr Geiſt wullt ſahn,
Nu hiere mol, Sophie, ahn:
Zworzch bin ich zundert uff'en Hund,
Dach bin ich wedder irſcht geſund,
Denn wommer Gott mett Härz un Hengen
Ae rächtes gruhßes Danklied brengen;
Nich ärrendt blus mett Bäten mant
Un Singen, ſu varr Paſſeltandt,
Wie veele thun, die nurt bäten
Un andere mett Beinen träten,
Das weer jä reiner Unvarſchtant,
Do mißt' uns ſchtrohfen Gottes Hand.
Nei! merr wull'n au beſſer währen,
Unſe Flicht derrfüllen gähren;
Immer ſu, wie unſe Ohlen,
Das, was mier varſchprächen, hohlen;
Nich immer uff derr Worſcht rumm rennen,
Un liehber hälfen, wu merr kennen.
„Ja! Vater! funk dä Fraue ahn,
„Das wull' ich vortchen au ſchun ſahn! —
„Zundt ſchwatze odder nich ſu veel,
„Sinſt treibeſt dä ä ſchlächtes Schpeel!
„Un zworzch aus dän Grunne mett,
„Weil ſinſt uff's Bein dä Ruhſe ſchlett!
Dä Fraue hutt'es wuhl geſaht; —
Denn wie derr Obbend kummen that,
's kahmb vun'n Fälle 's Krohp zericke,
Worre dach das Bein ſu dicke,
Ja, bohle wie ä Botterfaß;
He war vun Schweiße madennaß;
Dach niſcht hulf' ehn ſei Schweißvargießen;
Sei Bein das mußt' ä lohſen bießen;
Das kunn' ä ohler Mann rächt gut, —

Glicklich fanget' es au kei Blut;
Dorch rächt veeles Pilpern un Machen,
Veelerlei Oele un Sachen,
Was geroth't worre vun'n Leiten,
Lärnt' å sachtchen wedder schreiten;
De Schmarre, die war ganz geheilt,
Derr Knöchel dach wie ingekeilt.
Schwarzworzel un Branntewein,
Wenn he kunne Fährmarks krein,
Klauenfett un Schpieretus,
Padell'chendock mett Kiehmerus,
Gliedpopolichen, Ellemänt,
Baſſulker un au Oppermänt,
Guten Heinrich, ohlen Peter,
Die kennt beide wuhl å jeder,
Braune Botter, Reinefaſe,
Hunneblumen auſſen Graſe,
Friſchen Marks vun Hämmelfuten,
Prinzendippetath ganz ruthen,
An Tannenzappen-Dorchwachsöl,
Zerletzte Bärfett nach rächt veel,
Rähnewormsöl, Hommeiſenbade;
Was å jeder wußt' un ſahte —
Där bei ehn zu Baſuche kamb
Un 's Maul rächt vull mett Rothen nahmb, —
Das ſchmeerte druff un rebb' å inn;
Dach immer kunne nannich giehn.
Do hat David ämol geſaht:
„„Ich giehe heite in de Schtadt,
Wenn's dich, Bruder, niſcht varſchtett,
Do gieh ich bei 'n Fäldſchär mett,
Där ſall å Flaſter mich mettgähn,
Un do wärrſchte bohle ſähn,

Daß ſich dår vun'n beſten ſchtieht,
Wår varr de råchte Schmeerde gieht.
Genunk å brachte wårrlich au
Dån Obbend eins, das war ganz grau,
Schmeerte' uff Lådder das råcht gruhß
Un låhte's uff'en Knechel bluhß,
Un hul's derr Hahkſchtock! in nein Tågen,
Wåck waren alle ohle Plagen!
Dodruff hat Jacob mett Badacht
Dån Klumpen Gold zu Gålle gemacht;
He kriechte dodorch råchten Muth
Un kaufte ſich in'n Dorfe 's Guth;
Batrebb då Wårthſchaft mett Barſchtand
Un worre bohlichen bakannt
Barr å råchten braven Mann,
Dår veelen Leiten Guts gethan.
Kaum daß mant d'r Tahk irſcht graute,
War he ſchune do un baute
Veelerlei an ſeinen Hobe
Un denn nach, zu ſeinen Lobe,
Gleich an'n Thorm å Leichenhaus,
Do, wu merr gieht zerr Kårche raus;
De ohle Kårchtheer, die war ſchlåcht,
Dovor do ſorgete he råcht;
He luhß machen ſchtatts derr Ohlen,
Eine ganz vun Eichen-Bohlen;
Korz, mett jeden Tahg' un Schtunne
That he Gut's in'n ganzen Grunne,
Un worre drumm au råcht geacht't
Un hatt ſei Låben huhch gebracht.
Sei Bild ſieht merr uff å Schteine,
's Wappen an d'n råchten Beine,
In Alsdorf in derr Kårche låhn;

Un wär ſich will de Miehge gähn,
Där weng' à mol zwei Schtunnen drahn
Un ſäh' dän Schtein ſich fälber ahn! —
Holt! — bohle hett' ich was vargäſſen, —
Zund weer das kei ſchlächtes Fräſſen;
Die Blume is nach unvarlohren;
Wär d'n Sunntahk is gebohren,
Un do gieht ze Jehannestahk
Punkte Zwellewe ze Mittahk
Uff dän Fläck, wu Jacob finſt
Die Blume funk, die ſchiene glinzt',
Dän kanns immer nach gelingen,
Do die Blume au ze fingen,
Un braucht weit denn nich ze laufen
Nach dän Schätzen uff dän Haufen;
Dach, wär de hen gieht, märke ſich:
„Vargiß dach jo das Beſte nich!“

4.

Die grüne Jungfer auf dem Hausberge bei Helfta.

(nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen u. ſ. w. p. 17).

Wemmer vun Biſchberode kimmet
Un ſeinen Wähk uff Hälfte nimmet,
's Junkerhölzchen links leßt lähn,
Wu oft á Schießen wärd gegähn,
Un d'rrnoochtchen links ſich wenget
Uff dán Wähk, dár ahn do fenget,
Dorchs Holz nach Hälfte ſich hennzieht,
Su daß merr gor nich árre gieht,
Do is 's Frühjorſch gor ze ſchiene,
Wenn de Bäumer wären griene!
Was kammer do ze ſähne krein?
Was farr Vegel hiert merr ſchrein!
Graſemicken, Nachtegallen
Lohſen do ehr Lied derrſchallen;
D'rr Hähger, Wengehals un Schpächt,
Die ſchrei'n aus vullen Halſe rächt;
Korz wemmer in dán Holze ſchtieht,
In einewäck Muſſiehke gieht.
Wemmer noocht de Bäumer batracht't,
Das is dach ánne wahre Pracht!
Sieht m'rr do nich dicke Eichen
Die bis an de Wolken reichen!

Eine odder vun dän allen
Is veelen ſchune uffgefallen;
Se wärd Hahns Eiche nurt genannt,
Is allerwändt dovor bakannt,
Links derrvun ſchtiehn junke Bärken,
Doderhinger kammer märken,
Daß ſinſt ämohl å Haus nich bluhs,
Gewiß å Schloß, rächt ſiehre gruhß
Wie änne Borgk, geſchtannen muß han,
's weiß 's nur keiner, wie odder wann;
Mank dän Biſchern, die ſält dicke,
Sieht mer ohle Mauerſchticke,
Un denn Grabens, breit' un tiefe,
Noocht au änne lanke Riefe
Die dorch alle die Schteine gieht,
A wemmer in å Broche ſchtieht;
Is merr an's Enge gekummen
Kreit merr bohle Uhrenbrummen,
Indän bär Bärk ſu ſchtähl bo is
Su wie å tiefer Waſſerriß.
Vun dän'n, die das Fläck gut kennen,
Hiert mer'ſch mant d'n Hausbärk nennen.
Vun lanker ohler Zeit nu här
Heißt's, daß 's ſält ganz richt'ch nich weer
Un daß in dän Bärge drinne
Das ganze ohle Schloſſ nach ſchtinne.
Die, die ins Holz ſält ofte giehn,
Hann änne Fraue durt ſähn ſchtiehn.
In å lanken grienen Kleide
Mett veel Schliſſeln an d'r Seite,
Gor ze ſchiene vun Geſichte,
Hoore, wie å Wald ſu dichte,
Die glinzen okkerath wie Flachs,

Su gähl wie å gewungen Wachs.
Wån ſe ſieht, leßt ſe zefreeden,
Bluhs ſu wenken thiet ſ' å jeden;
Dach wenn dodruff keiner kimmet,
Sich derrzu å Härze nimmet,
Wäck iſſeſe uff eimohl denn,
's weiß kei Menſche nich, wuhenn.
Rächt lange maht's wuhl här ſchun ſinn,
Gunk in das Holz nu einer ninn;
Un wie he bei d'n Hausbärk kamb,
In Obacht ſu das Fläckchen nahmb,
Ruſſchelte 's uff ånner Seite,
Un de Frau in'n grienen Kleide
Die kuckt'en ſiehre freindlich ahn.
In dån, daß he ſe wulle frahn,
Wenkte ſe, he ſelle kummen;
Dår hat zeſammen ſich genummen
Un gunk, denn he war ſchtark un gruhß,
Gleich dreiſte uff de Junfer luhß,
Dach nahmb å ſich nach ſu in Acht
Un hat drei Kreitze irſcht gemacht.
Die blebb nu odder nich mieh ſchtiehn,
Un that ſich nach'en Holze driehn;
Dår Mann gab ſiehre Achtchen druff,
Do gunk å gruhßes Thorwåhk uff
Das mitten in å Schloß ninngunk,
Bun dån he ſinſt keimohl was funk.
Do gunk nu gleich das Mähchen ninn,
He mir niſcht dir niſcht hin gerdrinn;
Wie ſe in d'n Hoff gekummen,
Hat' ſ'en bei d'r Hand genummen,
Hat ånne Theere uff gemacht,
Die vun zwei Hunnen war bewacht,

Hatt'en do ſchtille nimngeſiehet,
He hat niſcht geſähn un gehört,
Schtellt'n, 's ſchluhk gerade Zwölbe
Mitten in å gruhß Gewölbe;
Veel Lichter ſchtahken an d'r Wand,
Die woren alle ahngebrandt,
Noochtern ſchtunne in d'r Mitte
Uff å gruhßen breiten Tritte
Ae Tiſch, mett Tuche bahenget,
Druff å Buch, das umgewenget,
Ganz mett Gulle wahrſch geſchrebben,
Das ſchun lange lähn geblebben.
Das Mähchen kuckte Hanſen ahn
Un fiehrt'n an die Tafel nahn;
Gab'n deitlich zu verſchtiehn,
's ſelle nu an's Läſen giehn.
He luhs ſich das nich zweimohl ſahn
Un funk denn au mett Läſen ahn.
Gut gunks mett d'n ierſchten Blahte,
Weil do veel nich ſchtiehen thate;
„Nur das is dår råchte Mann,
„Dår in dån Buche läſen kann;
„Zworzch ſinn veel ſchun hie gewåſen,
„Dach hat's keiner nach geläſen!"
Das Mähchen lachte Hanſen ahn,
Dår machte ſich ans zweite drahn;
Schun ſchwårrer worre nu das Schpeel,
Denn's war dodruffe ſiehre veel;
Gruhß un au klein war do de Schrift,
Wiemerſch in'n Büchern ofte trifft.
He funk ahn ze ſchpuchtewieren,
Daß 's keiner kunne hieren,
Un wie å markte, daß'es gunk,

He laut ahn mett ze läſen funk:
„„Hie do kammer Alles läſen,
„„Was das farr å Mann gewäſen,
„„Dår das Schloß hie uben baute,
„„Wu hierahn ſich keiner traute,
„„Wie nach Welw' un Bäre veel
„„Getrebben allerwändt ehr Schpeel,
„„Was farr å Enge daß es nahmb,
„„Un tief mocht in då Aerdte kahmb,
„„Daß's wedder raus wård kummen
„„Wenn de, wår mett rimgenummen,
„„Verdeitſchen kann die ohle Schrift,
„„Die he hie in dån Buche trifft.
„„Wår jo will die Jumfer näcken,
„„Lißt nich rächt bei Johnewäcken
„„Un wår dobei nach 3 mol ſchtuckt;
„„Denn wård's Schloß teffer eingeruckt,
„„Schtatts daß'es bei 'n rächten Läſen
„„Ganz un gar weer raus gewäſen;
„„Un he denn dorch ſei Geſchicke
„„Ganz un gar ſehß in'n Gelicke.
Das las he ſu, ſu wie geſchmeert,
Wie ebberſch Maul de Hand ſu ſeehrt
Un wie å das nach eben that,
Driehete ſich vunn ſelber 's Blaht;
Rächts war do was henngeſchrebben,
Weils undeitlich ebbertrebben,
Do ſchtuckte Hans, un mett Lachen
Hiert he ånne Theer zumachen.
Das riehrte meinen Hanſen nich,
Nei! bohle reſſelvirt' å ſich
Un las gleich ſchwinge nu wie Gift
Die ganze korze Ebberſchrift;

„Dorch Zank un Schtreit
„Gieht ſchlächt das Schpeel,
„Dorch Einigkeit
„Gewinnt merr veel!
's letzte kunn' å nich rächt läſen,
Wedder iß's do gewäſen,
A wenn rächt å Kobbelt lacht
Un denn ånne Theer zumacht;
Dernoocht do funk mei Hänschen ahn
Schwahnsſäddern ſchune mieh zè trahn;
Ob's he ins Geſchicke brächte
Un tref in dån Buche 's Rächte;
Dachte odder ſu bei ſiche:
Bange machen gilt hie niche,
's is ſchune d Wohks, das ſäh ich inn;
Ich lohſe 's odder dach nich ſinn,
Friſch gewoget, halb gewunnen!
Ohne, daß he ſich baſunnen,
Funk' å wedder ahn mett Läſen
„'s wärd das Johr wuhl ſu gewäſen"
Denn kamen Ziffern gruß un klein
In die do funk å ſich nich nein,
Korz kunne gor nich witter mieh
He war, å wußte gor nich wie,
Ganz wie in å tiefen Traume,
Schtunne gleich nu an dån Baume,
Wu he das Mähchen ierſcht geſähn,
Un ſahk do ſeinen Vetter lähn,
Dår bohle keinen Tahk varſahk
Wu he hie dorchgunk in'n Schlahk;
Jh! Friede! ſahte, treff' ich dich?
An dich do dacht' ich heite nich!
Ja! ſahte der: ich ſahß ierſcht hie

Nich immer kumm' ich hár ſu frieh;
Do kamb ſált aus der Aerdte raus
Ae wunnerſchienes gruhßes Haus;
Mett Schebbern war das ganz gedackt,
D'r Thorm war ſiehre lank getrackt,
Ae gruhßes Thorwáhk gunk doninn,
Un Fenſter mugten's veele ſinn;
Ae Gohrten lahk ráchts drummerumm,
De Wäge drinne alle krumm
Mett ſchienen Blumen, ach ſu veel!
's war ſu, wie á Háxenſchpeel!
Wie ich mich do drebber freie,
Ninn ze giehn, á Liſtchen kreie,
's gunk bohle mich d'rr Odden aus,
Varſunk dich Alles, — Thor un Haus,
Hans dár ſchtunne wie á Narre,
War ganz rahgehart un ſchtarre,
Sahte, wu he weer gewáſen,
Was dodrinnen he geláſen
Un frahte: Friede hiere du!
Gieht das mett ráchten Dingen zu?
Wárrlich nei, das giehts hie nich,
Hie uben ſchpiehkt's, verſchtiehſte mich!
Wár weiß, wie das hie nach kimmet,
Ab's á gutes Enge nimmet,
Lohs uns lenger nich hie ſchtiehn
Lieber wummer heime giehn!
Hatt'n in de Lodden gerannt
Un is denn mett'n dorchgebrannt.
Was die nu das Mohl hann geſáhn,
Is'n noocht nich wedder geſchähn,
Weil ſe, wenn ſe ſált henn kamen,
In de Hand dá Beine nahmen,

Sich gleich außen Schtaube machten,
Weil ſ' an Schpiehkedinger dachten.
Noochtert ſin ſe wäck geblebben
Un haan Alles uffgeſchrebben,
Luhſen denn bei ehren Schtärben
De Geſchichte ehren Aerben;
Die luhſen dä Geſchichte ſinn,
Se lähten ſ' in de Lade ninn,
Vargaßen dobei Bärk un Haus
Un hutten do niſcht Arges draus. —
's ſinn bohle nu wuhl fuffzig Johr,
Do ſuchte ſ' einer wedder vor,
Där unger Kräthſche änner Tracht
An ſich de Lade hat gebracht. —
Bei'n Läſen fuhl'n ofte inn:
Ab dach dodrahne mahk was ſinn!
Denn trahf 's ſich, daß he au ämohl,
Ae war vun veelen Gieh'n ganz moot
Juſt' um Tahk- un Nachtgeleiche
Sält ſahz an d'rr Hahnſchen Eiche.
Uff ämohl war, wuhl zu märken,
Wu zundt ſchtiehn de gunken Bärken,
Der ganze Platz wie ä Gohrten;
Knapp kunn' he de Zeit d'rrwohrten
Un gunk gleich in dän Gohrten ninn,
Neiſchieren, wie's do mißte ſinn;
Do gungen denn nu henn un här
Rächt veele Wäge rund rummhär,
Rächts kuckt' ä ſchienes Gohrtenhaus
Aus ſchienen bunten Biſchern raus,
Links uhben nach d'n Bärge zu
Do ſahk merr, odder'ſch Thor war zu,
Ae Schloß mets ä Schebberdache

Un denn kuckte noochtchen nache
Ae ſchiener Thorm mett ánner Fahne
Mett veel gruhßen Bäumern drahne,
Schtarr un ſchteif ſahk he dodruff;
Do gunk das gruhße Thorwähk uff,
Aenne Jumfer, die rächt ſchiene,
(Kleid un Schleier waren griene),
Die kamb aus dán Thore raus
Un gunk denn in das Gohrtenhaus,
Knapp daß die nur ierſcht wäcken war,
Do kam'nerr ſächſe, Paar un Paar,
Vier junke Härren un zwei ohle,
Eijahl gruhß un lank au hohle
Die ſchwenzten alle ſächſe denn
Gleich nach á runden Platze henn,
Denn kamen au derrhinger ahn
Su wie Badienten nach zwei Mann;
Die ſchtallten beide nach der Regel
In der Mitte uff nein Kegel,
Brachten denn gruhße Kaulen getrahn,
Domett do fungen jenne ahn
Nach dán Kegeln hennzeſchießen
Aus allen odder luhs ſich ſchließen,
Daß die alle ſächſe á Schpeel
Machten, wie in Eislebben veel,
Die 's Sommer'ſch in'n Weeſengohrten
Fleiß'ch ob do 's Schmarräkeln wohrten;
Das machten ſ' ánne Schtunne furt,
Un wie mant ſu á Vogel burrt,
War Alles wäcken un dán Mann
Dán wandelt ánne Forcht do an,
He breſchte fluckſch uff heime luhß,
Dach ſeine Freide die war gruß,

Daß he ſelber nu geſähen,
Was ſall ofte ſinn geſchähen;
Un ſahte ſachtchen henn varr ſich:
Dodrebber is kei Zweiwel nich,
Länger, au wie alle Eichen
Hie in unſen Holze reichen,
Muß ſält ſinn å Schloß gewäſen,
Närgend odder kammer'ſch läſen,
A wenn's å mohl ſich träffen thiet,
Daß merr die griene Jumfer ſieht,
Die an d'n Hausbärk einen wenkt
Un dodorch in das Schloß ninlenkt,
Vun beſten weiß 'es noocht, wän ſält
Nächt in de Hand d'r Gläabe fellt.

5.

Der Steinberg bei Erdeborn am salzigen See.

(nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen und Gebräuchen in Sachsen und Thüringen p. 10).

Schun varr siehre ohlen Zeiten,
's Johr das will ich nich varschtreiten,
Do trebb á mohl gleich ganz fluckſch frieh
Ae Härrte seine Hährde Vieh,
('s sahk schun leer in'n Fälle aus,)
Aus Aerdeborn zun'n Dorfe naus,
Un während daß he sich eins bluhs
Gunk schtracks uff's saure Loch he luhs,
De Schtuppel war nach siehre frisch;
Nach närgends nich kei Hegewisch,
Do thats Kroop sich was ze Guthe,
Un ehn war'sch rächt wuhl ze Muthe.
Weil nu á gor ze schiener Tahk,
Nich allzeweit de Siee lahk,
Do fuhl's dän ohlen Bengel inn,
's mißte gor su schlächt nich sinn,
Wemmer sält uff'n Bärge sehß
Un denn sei Morgenbrud do ehß;
He basunne sich nich lange,

Blebbe ſachtchen uffen Gange,
un do trahſ's, daß mett d'r Sunne
He ſchun' uff'en Bärge ſchtunne;
De Siee die war ſchpiegelblank,
Weil kei linschen Wind nich gank,
's Ruhr, was dozemohl an'n Ranne
Allerwändt rächt dichtchen ſchtanne,
Das kunne merr geduppelt ſähn,
A wenns thet in d'r Siee lähn;
Drebene lähk varr allen Dingen
's grüß' un kleine Rebbelingen,
Roochtert Schrappel hinger Schtehren,
Un de Thärmer vun ä jeden,
Do lahk 's Holz bei Esperſchredt
Un rächts derrvun gleich Alberſchkebt,
Links Ammesdorf un nach veele,
Wänzlebben un an de Meehle;
Fiſcher kamen angefahren,
Die de färtch mett fiſchen waren;
Aenten ſchwummen beel rummhär,
Un au Horbeln ſchwarz wie Thär,
Ach! un Schtaare gewallig beel,
Die machten Allerwältskrakeel
In'n Fälle fähren nochtchen nebber
Aehrenſtibber uff un nebber. —
Där Ohle kuckte rahn un nunger
Un krichte dobei ſachtchen Hunger;
Satzte henn ſich uff ä Hickel,
Kriegt 'n Ränzel bei'en Wickel
Un hutte bohle ausgepackt,
Was he ſich heime inngeſchtackt;
Denn funk he mett ze ſchpulen ähn,
De Hunne ſchprungen an'n nähn

Un gaben paß uff jeden Happen,
Dän se wäck arr'ndt kunnten ſchnappen.
In währenden daß das geſchahk,
Do roffe's hingern: „gutten Tahk!“
Un wie he: „ſchön'n Dank au!“ ſahte,
Gleich ſich ummedriehen thate,
Um de Hunne abzewehren,
Die ſich leichte kuhſen ſchteeren,
Kamb den Bärk do in de Hichte,
Junk un hebſch nach vun'n Geſichte,
Ae dicken Kantz vun gählen Hooren,
Juſte nach in'n beſten Johren —
Ae Weibeſen ſchtraff ufferahn
Un kuckt'n rächt bawägelich ahn.
Ehr Wammeſt un ehr Rock war grau,
's Halstuch un de Schärze blau,
Mett ſucken Bannä inngefaßt,
Hällebraun wie Lingenbaſt;
Ae Korb, där ohtt un ſiehre ſchlächt,
Do drane buckelte ſe rächt;
In Lahtſchen gunk ſe barbes mant
Mett Beinen, die ganz braun gebrannt.
„Eier Tiſch der is je rächt gedeckt!
„Un weil's eich, wie ich ſäe, ſchmeckt,
„Do ſitt 'ert dach gewiß ſu gut
„Un gä't mich au á Schtückchen Brud!“
Su ſchprach de Frane, wie ſe kamb
Zu'n Schäfer, där á Knauſt ſich nahmb.
Niſcht! ſahte där, ihr kreit niſcht; nei!
Ich ha hie gor niſcht ebberlei;
Brud un d'rrzu ha ich zworzch mett,
Dach ehr de Nachtbruds-klocke ſchlett,
Do is d'r Tahk nach ſiehre lank,

Un weit nach heite unſe Gank;
In'n Fälle krein merr närrgend niſcht,
Drumm mant bei uns hie 's Maul gewiſcht,
Un denn will ich eich ehrlich ſahn;
Sieht merr án Ruth eich árrgend ahn?
Gieht in's Dorf, hálſt in d'r Aehren
Das kann ſchwier eich gor nich währen?
Un greiſt'r do mett ahn rácht gut,
Hat's wárzchen mett eich keine Ruth!
„Ach! ſahte do die Fraue, ach!
Zorr Arbeit bin ich veel ze ſchwach,
Ich hae nich á linschen Zeit,
Mei Wáhk is au nach ſiehre weit;
Schteckt's Zugebriede mant nich wáck,
Gáht mich derrvohr á Schtickchen Schpáck!
Macht, thut's dach härzer lieber Mann;
Wär weiß, wn ich eich hálfen kann!"
„No hier' á Menſche ſu was ahn,
„Schpáck mill ſe nu gor vun mich hann,"
Schprach d'r Schäfer, dár do varr Wuth
Su worre wie á Schticke Blut,
„Mich will de Trájákeláren
„Wie á dummen Jungen ſchären,
„Macht eich bohle auffen Schtaube,
„Ihr ſitt faul, wie ich zundt glaube;
„Mich macht nich árrgend nach á Zopp
„Sinſt breng' ich eich gleich uffen Schopp.
„Ich hálſe gähren Ohlt un Schwachen,
„Wenn ihr mich odder dumm wullt machen,
„Do krei ich's bohle ſatt un dicke!—
Un do hob he ſeine Kricke;
Das Weibeſen funk an mett ſchreien,
Weil ſe gor niſcht ſelle kreien

Un ſahte: „Ihr machts au gefährlich,
Gieht's eich ärrgend au ſu ſchpärlich,
Do kennt'erſch dach wuhl freindlich ſahn;
Sitt dach nich ſu å Grobejahn!
Ihr ſellet eich in'n Hals ninn ſchämen
Eier Maul ſu vull ze nähmen!
Was! roffe dår, ich grob gewåſen!
No horchte Kinger, ſu å Båſen!
Mich hie ſu kortewren lohſen,
Eich ſall d'r Deibel 's Licht ausblohſen.
Nu macht eich bohle uff de Socken,
Sinſt wår ich meine Hunne locken,
Un ihr ſellt mich in'n Sinne ſingen,
Daß die eich gleich zun'n Furtgiehn zwingen.
Seck! giehſte ohler Trallaſch nich,
Ich keile dich gottsjämmerlich!
Su wie das d'r Schåfer ſahte,
Seine Hunne locken thate,
Machte die å bieß Geſichte,
Hob d'n Arm denn in de Hichte,
Schluhk dreimohl in d'r Luft å Reif,
Do war d'r Hårrte ſchtarr un ſchteif;
He, de Hunne un de Schohſe
Worren Schteine gleich zerr Schtrohſe;
Un blebben uff dån Fläcke låhn,
Merr kann ſe nach bis heite ſåhn.
D'r Bårk, dår krichte ſeinen Namen
Vun Leiten, die dohenn noocht kamen,
Der Schteinbårk worr' å noocht genannt,
Is heite nach dovor bakannt;
Merr ſieht'n deitlich varr ſich låhn,
Wår de Achtchen will druff gåhn;
Zu'n Baden an de Siee gieht

Un ebber Hecklau's Bude ſieht. —
's hat männcher ſchun donooch gefraht,
Dár an de Siee kummen that,
Wurrum die Schteine ſált wuhl legen
Un wudruff daß ſich die bazegen;
Domett, daß nu uff jeden Fall
Dán Grund á Jeder wiſſen ſall,
Is die Geſchichte hie derrzehlt,
Wie ſ' ámohl ſall hann geſchperkt.

Anhang.

Der Eislebber Weesenmarkt.

(Aus dem Leben.)

Pehter: Glückauf Anrehs! Du kimmest je nach!
Ich hierte vortchen bei'n Varläsen:
„Anrehs is nich do gewäsen.“
Härrschde, rahpe zesammen Dich dach!
Du weißt, d'r Steyer där is schtrenge
Un kuckt uns dämisch uff de Hänge!

Anrehs: No! denn kann mexr au nischt sahn!
Mei Seyer där hat mich batrogen,
Ich hutt' en gistern nich uffgezogen,
Korn ha 'ch irscht nach uff de Mehle getrahn;
Un, ich will's Dich hie mant schtecken,
De Ohle hat mich vargässen ze wecken.

Pehter: Do hiehr' á Mensche su was ahn!
Das is su rächt de ohle Leyer
Vun'n Korne un denn vun 'n Seyer!
Der Schteyer där wärd Dich wuhl sahn:
No, ich dächte, daß mehr ausgekulyt dach hette,
Wenn m'r mett d'n Hinnern gieht ze Bette!

Anrehs: Jå, wenn mer ſu läbet farr ordennär;
Mer gieht frieh naus uff'en Schacht,
Un daß merr nach d'r Schicht Kleinigkeiten macht,
Un leift nich 's Obbends nach rummhär;
Do kann mer wuhl, Gott ſall mich ſchtrohfen,
Um ſinnewe nich de Zeit varſchlohfen.

Pehter: Hå, hå! — do ha ich je 's Luhder!
Dunnerſchtahk! do fellts mich inn!
Du gungeſt giſtern nach Eislebben ninn,
Schtrohf mich Gott! nu weiß ichs Bruder;
Du biſt Nächten uff d'r Weeſe gewäſen,
Un dodrumm fählt'ſte bei'n Varläſen.

Anrehs: Seck Pether! Du kannt ornblich rothen!
Das hett 'ch mei Läde nich gedacht!
Knapp, daß ich Dich ha druff gebracht,
Do märkſt' de wärrlich ſchun 'n Brohten!
Ja, wärzchen Bruder! — alle Schtären
Mißts du å mohl å Rathmann wären!

Pehter: Du kannt dich mant zefreeden gähn;
Ae Rathmann, ach, dår muß veel ſchreiben,
Ich will dervor å Bärkmann bleiben;
Was haſt' ånn odder uff d'r Weeſe geſähn?
Merr is, wenn au de Hoore ſchun grauen,
Neiſchieren dach, wie de ohlen Frauen.

Anrehs: Jå! was haſte geſähn? gar ze veel!
Ich hae geſchtannen un hae bakuckt,
De Biller, un was druff is gedruckt,
Un å Sächſer koſt mich's Puppenſchpeel;
Ich hae mich bohle å Buckel gelacht,
Was Kasper Alles hat vorgebracht.

Denn wull' ich dach gähren á Schweinichen hann,
Varr á Paar Thaler, nich ſu gruhß;
Wie ich das odder hiehren luhß,
Do fuhren zwei Treiber mich jämmerlich an
Un meinten: wie ich, ſucke Keifer
Wären au niſcht beſſerſch, wie Leifer.

Pehter: Haſt'en ánn nich á Paar in de Fräſſe gegähn,
Dán ohlen dummen Schweinepriеſtern
Mett d'r Peitſche un dán gruhßen Nüſtern,
Die hinger allen Zäunen lähn?
Sucke grobe Duhrenbáſen
Sinn je nannich dogewáſen.

Anrehs: Lohs henn! — Dicht'chen náben d'n Schweinen
Wärd dach uff Tiſchen geſchpeelt
Mett á Dinge, a weimmer Kaffee mehlt,
Do hutt 'ch bohl' á Gewinn, keinen kleinen;
Bolichen hutt 'ch á Leffel derrwiſcht;
Ich fuhl odder dorch, un do wor'ſch niſcht!

Dernoochtchen trunk 'ch ámohl á Kruhk,
Wie dár gelöſcht mich meinen Dorſcht,
Aß 'ch Fenneckbrub' un au Worſcht,
Un wie hingerhár d'r Wärth mich fruhk;
Ab ich keine Korke wulle áſſen;
Ha'ch er ſáckſe nach gegáſſen.

Satt war ich; nu gunk ich rummhár,
Baſahk de Buden, bakuckte de Fellen,
De kippernen Teppe, de helzernen Kellen;
Un, ganz wie vun ohnegefähr
Funk 'ch ánne Bude mett lauter Cigarren;
Se kauften Dich derwedder wie de Narren!

Hie worre getrummelt, ſält geblohſen;
Durt gebimmelt un geſiffen,
Denn webber Mäſſer un Schieren geſchliffen;
Merr kunne ſich lactreſiren lohſen;
's worre au georgelt un gegreelt,
Wu anderſch uff d'r Harfe geſchpeelt.

Merr kunn' au wille Thiere ſähn,
Veel Affen un denn å Kameel,
Barr vier Groſchen; das war ze veel!
Wär will ån Gäld dovor nach gähn;
Die ſieht merr, ſchtrohf mich, in d'r Wält
Genunk un ſatt au ohne Gäld.

Pehter: Do ſah' ich wärzchen ſälber i prohſt!
Du mußt's mich odder nich varebbeln.
Gabs ånn au veel Schuh un Schtebbeln?
Was hat ånn's Paar dervun gekoſt?
Was kamb ånn Flachs d'r Bärtelſchtein?
Meine Siee will je an nach nein!

Anrehs: Nach Schuhen ha' ich nich gefraht;
Dach Schtebbeln gab's wie Sand an Meer,
Wiewuhl de Buden ſchun halb leer;
Zwei Thaler worre 's Paar geſaht;
Flachs, dår war Dich ganz zen Schpotte,
Ae Gulden gab de ohle Lotte. —

's gab Dich gar ze veel ze ſähn;
Ae Kaſteroll, ånne ruſſ'ſche Schunkel,
Se fuhren druffe, bis es dunkel;
Un wemmer Gäld nich wulle gähn,
Satzte mer ſich uff de Weiden
Un kunne — engelſch do ſähn reiten.

Seiltänzer machten ehre Fahrten,
Der Boias ſchwenkte ſeine Mitze
Un machte Dich vardächt'che Witze;
Weil de Leite hie niſcht ſchparten,
Un wullten alle fahren un reiten,
Do weren farr ehn ſchlächte Zeiten.

Mer ſahk rummhär de Schitzen flädden,
Wu's Ruhe ärrend gab ze bieten,
Mett grienen Röcken un runden Hieten,
Un mett á Buſche vun Hahnefäddern;
Un 's worre allerwänt geſaht:
De Schitzen ſinn á wahrer Schtaat!

Wie's ſu umme dreie henn kam,
Ich hutte de Weeſe bohle ſatt,
Do kamen ſe wie de Behnen aus der Schtadt,
Alle de Härrens mett ehrer Madam;
Die hutten Rähneſchärmechen ebber ſiche,
Barr d'n Kleidern ſahk merr de Schuhe niche.

Mänche gungen uff's Weeſenhaus nahn;
Andre ſchwenzten in de Zälter nin,
Wu mer ſahk Wein un Kaffee ſchtiehn;
De Mehrſchten odder kuckten Alles ſich an,
Un denn gungen ſe Paar un Paar
Donin, wu der Itelliäner ſinſt war.

Ich ha gehiehrt un veel geſähn!
Su veel, — daß mich's ordennär
In'n Koppe gunk a wiſe á Währ;
Un dovor ha ich niſcht gegähn! —
Zerletzte traf ich nach d'n Schmedt,
Där nahmb, wie ich, á Häring mett.

Pehter: Alle Kreitz! — wie ſchmackt' ánn dár?
'ſ Waſſer läuft mich gleich ins Maul,
Hátt' ich dán, ich weer nich faul.
Dach! Bruder hiehre, kumm 'mol hár,
Haſt ánn dich nich de Miehge gegáhn
Un Böttger'ſch Bude Dich baſáhn?

Anrehs: Schtrohf mich! ſick bei einzger Hoore
Hátt 'chs, ebber'ſch Háringsáſſen,
Ze derrzehlen nach vargáſſen!
Denn ich weiß's vun varren Johre,
Daß mich in'n Leibe 's Hárze lachte,
Wenn ich mant an die Bude dachte.

Was do Dich Alles drinne ſchtunne,
's gleibets keiner, wár'ſch nich ſieht!
Dumm is dár, wár nich hennzieht.
Vun'n Ellefanten bis zen Hunne
Kam'mer do de Thiere ſáhn —
Un braucht niſcht dervor ze gáhn! —

Dach, ei Ding das hat mich varſchnuppt;
Ae Dampwagen ſa'hk'ch Dich ſchtiehn!
Alles kuckte, was varbei that giehn,
Un hat d'n ander bei'n Aermel gezuppt;
Wár hette ſu was ſich gedacht:
Vun Zucker war dár ganz gemacht!

Pehter: Was ſahſte Bruder! was haſte geſáhn?
Do ſchloh á Dunnerwátter ninn!
Um viere muß'ch in Eislebben ſinn
Un Achtchen uff dán Wagen gáhn;
Un ſell' ich au á ganzes Schichtluhn ſchparen,
Dán lohß'ch ámol in meinen Rachen fahren! —

Der Maſchkenball.

(Eine Schilderung aus dem Leben.)

Gott zu'n Gruhße lieber Vetter!
Seck! ich ſchreibe ſchune wedder.
Ich kann's Dich nich ſahn, wie ſiehre,
Mich das freiet, wenn ich hiehre,
Daß Ihr Kinger, ſu wie iche
Rächt ſitt zundert uff'en Schtriche.
Denn odder wull' ich mich bei Eich
Rächt ſiehre nach badanken gleich
Farr die Wärrſcht' un dän Bottertopp,
Dänn greſſer wärrlich wie á Kopp
Ihr geſchtackt in meinen Kohwer,
Där ſchun ganz gewallig pohwer;
Eich hingerdrinn zu'n Beſten gähn,
Daß 'ch ha' á Maſchkenball geſähn,
Wu immer wärd dernooch getracht't
Un Wäſens veel derrvun gemacht;
Gá'ht rächt paß un ihr währt läſen,
Daß's ſiehre hebſch gewäſen. —
Wie's nach'n neien Johre huhß,
's gunk ſchun uff de Faſte luhß,
's wärr' á Maſchkenball gegähn;
Do hett'ſte ſellen die Kummehdje ſähn.
Ae jeder, där varrſchtallte ſiche
Un trauete d'n andern niche;

Un wán m'rr fruhk; ab he henn gink?
Dár ſahte: ach! — án ander Dink!
Larſen ſahk merr veele kaufen,
Mähchens wie Rapphinner laufen,
Die ſich Schnuren, Band und Träſſen
Farr de Härrſchaft luhſen mäſſen;
De Schneider mußten nieh'n un ſchticken,
Pohland's machten veel Parricken;
Poſemántier un Klempenár,
De Tiſcher un au Dráckſelár,
Was de Hand nurt regen kunne,
Uff Kinkerlitzchen ſich varſchtunne,
Das worre Dich in'n Gank gebracht,
Au Schuhe allerhandt gemacht;
Un ehr merr'ſch ſich nach rächt varſahk,
Do brach ſchun ahn d'r richt'che Tahk.
Dár worre zworzch rächt veelen lank;
Dach mánchér kickerte ſich krank,
Wenn he ſu was zorr Rächte machte,
Wudrahn kei anderer nich dachte.
Knapp hutt'es ſáckſe ihrſcht geſchlahn,
Do funk d'r Bátteltanz ſchun ahn,
Un allerwándt mett vullen Jagen
Fuhren kreitz un quár de Wagen
Un Alle uff de Reſchorſche luhs,
Weil's ſált punkte ſebbene huhs.
Ich machte henn dorch dick' un dinne
Un war knapp in d'n Saale drinne,
Do kamen ſe — wie ſall ich ſahn?
Wie Micken un wie Maden ahn. —
Mánnche hutten ſchpitze Hiethe,
Un Brillen! ach du meine Giethe,
Die hungen dicke uff der Naſe,

Bei d'n mehrſchten nur zu'n Schpaaſe;
Naſen trahf merr ſält mankunger
Gleich bis uff de Lippen runger;
Veele waren bis hinger de Uhren
Gerade wie labännige Muhren,
Denn kamen 'r wedder mett Bärtern rinn,
Die kunnten ſei Läbe balbiert nich ſinn;
Nei, un denn ach! do kamen
Mett Mänteln veele Madahmen,
Mett ſchwarzen Gordinen varr'n Geſichte,
Die nahmen ſe gor nich in de Hichte.
Ae Schlopp, där blebbe ſchtiehn in der Mitte,
De Weibeſen traten uff die Tritte, —
Die rundbrummerumm ſin ahngebracht,
Wän's Zuſähn å Vargniegen macht. —
Endlich! do gunk de Muſſihke luhs;
Un do kamen 'rr ierſcht klein un gruhß,
Einer ruth, derr andere griene,
Hebſche, ſlinke un au ſchiene,
Hie å dicker, ſält å lanker;
Ae Hansworſcht au å rächter ſchlanker
Mett blauer Jacke un ſchtrieſtchen Hoſen,
(De Pritſche hat å nich tanzen lohſen)
Fiſcherweiber, blau' un ruthe,
Mett å kleinen runden Huthe,
Weil odder de Fiſche zundert binne
Hutten ſe'r veel in'n Netze nich drinne;
Zweie vun dän Härrens waren
Wie ruth' un ſchwarze Huſaren,
Die hutten uff'n Koppe, härrſchte!
Wie å Mauerpinſel ånne Bärrſchte.
Ae gruhßen Bauch hutt' einer varr ſich,
Dän kannt' ich odder wärrlich nich.

Noocht kamb einer mett ánner Bulle,
Ae anderer ſtarrte ganz vun Gulle;
Ae dicker der truhk á dreiecktchen Hut,
Sei Rock war fuchsfeierlingenruth,
Dár hutt' á gruhßen Schtock in d'r Hand.
's Geſichte weiß, wie Kalk an d'r Wand.
(Ich hiehrte piſchpern rund um'n hár,
Daß'es vun Holland d'r Borgemeiſter wár).
Griene Waare gab's rächt veel
Un denn á ohles Kahetenſchveel;
Ae Offzier vun'n ohlen Fritzen
Sahk m'rr mank Madamen ſitzen,
Dár hutte ánne Parricke mett á Zoppe,
Die ánne Mätze Mähl uff'n Koppe,
Hutten au griene Fächer in d'r Hand
Un thaten mettenander ſiehre bakannt.
Aenne weiße Fraue die ha'ch geſähn,
Do hann ſich dach veele Miehge gegähn,
Die 's wullten wiſſen, wärſche wár
Un loſſen á Wetlichen hinger 'rr hár;
Odder alles Koppbrechen un Mothen
Hulf'en ſu veel, wie d'n Fiſche die Noten.
Pallahken gab's un Türken un Griechen,
Eine varſchankte was ſchienes ze riechen,
Gärtner, Schpanier un Tároler,
Ae Roßkamm au, á rächter Ohler;
Korzum 's fählte wátrlich an niſcht,
Veelerlei worre do uffgetiſcht.
Ai Weiweſen war ſu gruß wie á Mannſen,
Nei! un wie kunne die ámohl tanzen!
Aenne Trummel hutte ſe an ſich hengen,
Kunn' odder niſcht ze Wäge bruffe brengen,
Un eine, das war á gefährlicher Schatz,

Die hutte genunk uff zwei Schtiehlen nich Platz,
Un å Buſch Hoore! dår is dach gewäſt,
Wie å baſchneietes Krickälſternäſt.
Denn hat mich vun dån andern Allen
Nach å labänniger Schtruhmann gefallen,
Dår war glatteeben mett Schtruhe baſatzt
Un ganz kreitzkimmerlich uffgekratzt.
Wie Alles nu ſu in'n Saale wibbelte
un rächt dorchenander kribbelte,
Do gunk — je! — ſu wahr'ſch,
Uff eimohl luhs d'r Deſſauer Marſch;
Alles ſchtärzte henn nach d'r Theere,
Was dovun de Urſache weere;
Do kamb denn nu, wie ſe fahten,
Ae Trupp franzeeſche Saldaten.
Ae kleiner Tambauer gunk parrahn
Un dichtchen gleich hinger dån ahn
Do kamen'r ſächſe mett Bärtern,
Mett Flinten, Patterontaſchen un Schwärtern,
Mett å ruthen Schackoe uffen Kopps,
Lauter Sämmelſickſe mett å korzen Zoppe;
Ae grau Mattenk war ehre Muntur,
Mett ruthen Kragens un Uffſchlegen nur;
Die kamen denn nu rinn marſchirt,
Vun å Offziere gekammendiert.
Näben d'n Flegelmanne gunk Dich einer,
Das war wärtzchen au kei kleiner,
Dår hutt' å gruhßen Bunepartshuth,
Un å Kragen, dår war gähl, nich ruth;
Ae gunk lahm un hutte Kammaſchen,
In'n grienen Rocke gruhße Taſchen;
Aenne Patrontaſche brauchte dår nicha,
Ae hutte je Sämmelu un Brätzeln bei ſiche.

Hinger dän grauen Franzuſen,
Die Dich gor ze ſchiene luhſen,
Do kamb au eine mett å Faſſe,
Das war dich årrendt nich zun Schpaſe;
Nei! wenn de Saldaten blebben ſchtiehn,
Do ſchankte ſe å Bittern gleich in,
Luhs braf dän Infellihten trinken,
Dår mett hingerdrinn that hinken,
Oft' in de Bulle kuckte ninn
Un ſchun bei Johren mußte ſinn,
Dorum weil, wie ſeine Hoore ſu grau
Ockerathchen war ſei Frackrock au. —
D'r Offziehr, dår hutt å Hut mett Träſſen
Un kummendierte wie baſäſſen;
Ae war au ſchun huhch bei Johren
Das ſahk mer an'n Jopp' un an'n Hooren,
War odder dach nach ſu geſcheit
Un hutte ſe rächt mett Mähle baſchtreit;
Uffen Schullern hungen ruthe Knitſchel
Vorn' uffen Huthe nach ſu å Pitſchel,
Sei blauer Rock mett Ruthe baſatzt,
War vorne handbreit uffgeplatzt,
Sinſt hette d'r Latz nich vorgekuckt;
Mett d'n Dägen do hat he immer gezuckt.
Viermohl roff' å: Täte linksgeſchwenkt!
(No! wenn å Menſche ſu was denkt,
Daß d'r Sohn d'n Vater kummediert
Wård einen de Kähle gleich zugeſchniert)
Nu gunk odder d'r Schpittahkel lus,
Weil's: Batallegohn holt! frunt! nu huhß.
Dodruff roffe he wedder gleich:
„Uffgepaßt! ſchtellt Eich gerade gleich!
„Achtchen gegähn! 's Gewehr preſtint!

(D'r Tammbauer hat de Trummel geriehrt)
Denn ſchprunk á vor, un in de Hichte
Hob á d'n Dägen bis varr'ſch Geſichte;
Noocht driehete ſich umm' un funk ahn:
„'s Gewehr uff de Schuller gethan!"
Das war uff á Ruck ins Wärk gebracht,
Denn worre wedder rächtsum gemacht,
Uff ánne andere Seite marſchiert
Un Alles wedder, wie ihrſcht prabbiert;
Do blebbenſe odder nannich ſchtiehn,
Se mußten nach links in'n Saale nahn giehn.
Hie huhß's: Gewehr ab! riehrt eich!
Un denn gunk's an's Trinken gleich.
Metter Weile do trat uff einen Schupp
In d'n Saal ganz ſchtille á kleiner Trupp,
Die hutten Käpſel mett lanken Quaſten
Krumme Säbel, die ſe gleich ahnfaßten,
In'n Gärteln hutten ſe gruhße Mäſſer;
Wie ſu de áchtchen Eiſenfräſſer;
Schtatts Rock do trugen ſe weiße Salfehten,
M'rr hiehrte ſe nich á Buchſtaben reden.
Wie jenne nu in'n beſten Trinken waren,
Do kamen die geſauſt un angefahren,
Un ebberfuhlen de Franzuſen,
Suwuhl de kleinen wie de gruhßen;
Se nahmen de Infellihten in de Mitten
Un wie die ſich mett ſe ſchtritten,
Do beſſentehrten alle die grauen,
(Se mugten wuhl dán Dinge nich trauen)
Schmiſſen alle de Gewehre furt
Un varſchtackten ſich derweile nurt;
Denn ehrſch á Menſche ſich varſahk,
Do kamen wie uff einen Schlahk

Schtätts bän grauen Saldaten-Kor
Sebben Mähchens mett Schacko's vor.
Die mugten's bohle schpitz wuhl kreien
Un sich nich var de Griechen scheien,
Mett bän derweile die ohlen Saldaten
Sich was auffen Fasse ze Gute thaten,
Machten denn au kei Fäddelläsen
Un sin rächt stehre freindlich gewäsen,
Machten, wie in d'r Wält su veele,
Aenne gute Miene zu'n biesen Schpeele;
Su dassense sich nich niethigen luhsen,
Wie wedder de Mussekanten bluhsen,
In Friede un in Freindschaft ganz
Uffzestehren å korzen Tanz,
Där gewiß nich weer su korz geblebben;
Weeren se nich su in de Enge getrebben. —
Dernoochtchen gunk's var ordennär
Ae Weilichen nach in'n Saale rummhär,
Un wie denn ämohl d'r Trumpeter bluhs,
Do machte Alles de Larfen gleich luhs;
's war j' änne Demmese zun erschticken
Un vull d'r Saal ganz zu'n erdricken.
Denn worre gekuckt, gefraht un gelacht,
Männichmol au gruhße Auen gemacht,
Wenn disser un jenner de Larfe abbunk
Un männcher å ander Gesichte denn funk.
Wie Alles nu wedder sich hutte derrkannt,
Denn worr' in de andern Schtobben gerannt,
Do hann se geschtannen un hann gesässen,
Hann getrunken un derrzu gegässen,
Hann einer ebber d'n andern gelacht
Un sich å guhten Tahk gemacht. —
Derrweile gunk der Tanz nu ahn;

Ich, riehz! bei de Muſſieke nahn,
Ha' dän å gutes Wort gegähn,
Daſſenſe zu mich luhſen ſähn,
Un ſahk denn nu dän Pleſſiere
Zu mett bis gerad' um viere:
Do nahmb ich 's Hackengäld in Acht
Un ha mich ſachtchen furt gemacht,
Bin ſchlumpſcher Weiſe mett heime gefahren,
Wie ſe in'n beſten Tanzen waren,
Lähte mich henn un ruhgete rächt aus,
Ich mußte je bei Zeiten wedder raus. —
Ich hiehre Vetter dich ſchun ſahn:
No, no! Tobies, das gieht wuhl ahn!
Wenn de kannt nach ſucke Sachen
Un ſu lange mett nach machen!
J! Vetterchen wurrumm ånn niche?
Su å Schlenker dår ſchadt niche!
Glaub jo nich, daß dår feſter ſchtieht,
Dår ſich au gor niſcht bieten thiet! —
Domett hier' ich uff nu heite;
Grieße Deine Weibesleite,
Un die nach was uff mich hohlen,
Denke Du fleißch an mich Ohlen.

Erklärende Zugabe

besonders für die

der mansfeldschen Mundart nicht mächtigen Leser.

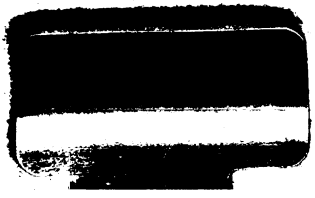
A, soviel wie Als z. B. A wenn, A wie
Achtchen — Achtung
Ae — ein
Aehrenfidder — Erntefuder
Aenn — denn
Aenne — eine
Aerre — irre
Aerrend — irgend
Allepot — jedesmal
Allerwändt — überall, allerwärts
Anklotzen — groß ansehen
Arrefiren — begegnen, zustoßen
Au — auch
Auen — Augen
Ausgekulpt — ausgeschlafen
Ausgeputzt — verletzt, thätlich beleidigt
Bärk — Berg
Bärken — Birken
Bärrschte — Borste
Bäten — bitten
Balsenmann — Balsammann, Arznei-Hausirer
Barbes — barfuß
Bassulker — Balsam. sulphuris
Biller — Bilder
Bimmeln — Klingeln
Bischer — Gebüsch
Bluhß — bließ
Böhnen — Bienen
Boias — Bajazzo
Bole, Bolichen — bald
Brämen — Bremsen
Breschen — eilen, sich beeilen
Broch — Bruch, Steinbruch
Burren — fliegen
Dach Dache — doch
Dämisch — unbändig, sehr
Demmese — Hitze
Dernoochtchen — hernach
Dersentert — seitdem
Derwischt — erwischt
Dessentehren — entlaufen
Dippeln — auslegen
Doderhinger — dahinter
Domett — damit
Doninn — dahinein
Dorscht'ch — durstig
Dozewohl — damals
Drebbene — drüben
Driehning — drehköpfig
Drunk — Drang
Drussene — draußen
Durenbäsen — Dornenbesen
Ellemänt — Liniment, Salbe
Enge — Ende
Fahke — oft
Fährt, Fähre — Pferd, Pferde
Fällt, uff'en Fälle — Feld, auf dem Felde
Fänget — fändet; fängt
Färrschten — Fürsten
Färrt'ch — fertig
Fenneckbrud — Pfennigbrod
Finnewe — fünf
Fläddern — sich rasch bewegen, s. w. breschen
Fluckſch — flugs
Fellen — Fohlen
Funk — fand
Fuhl — fiel

Gäen — geben
Gähle — Gelbschnäbel
Gähren — gern
Gälle, mit — mit Galle
Geduppelt — doppelt
Gefungen — gefunden
Gelkbert — geronnen
Geschpeelt — gespielt
Geschwegen — geschwiegen
Geschwunen — Geschwarner
Getrippt — getröpfelt
Glatteben — ganz und gar
Glitzen — glänzen
Greelen — rufen, laut schreien
Grohßbrudich — großbrodig
Gunk — ging
Härrschte — höre Du
Hasdun — hast du denn
Hichte — Höhe
Hickel — Erhabenheit, Hügel
Hinger — hinter
Hinner — Hühner
Holler — Holländer
Hommeisen — Ameisen
Hucken — auf dem Rücken tragen
Huhß — hieß
Jäthlich — ziemlich
Johne, bei — nach der Reihe
Infelliehten, — Invaliden
Itelliäner — Italiäner
Kallmeisern — nachforschen
Kasteroll — Karossel
Kaule — Kugel
Keilen — schlagen, prügeln
Kippern — kupfern
Kobbelt — Kobolt
Kettel — Kittel
Korrahsche — Courage, Muth
Krähtsch — alter Hausrath
Krickälsternäst — Elsternest
Kroop — Vieh
Krühpel — Krüppel
Kummehdche — Schauspiel
Labbe — Lippe, Mund
lactrisiren — electrisiren
Ladder — Leder, Fahrlieder
Lähtsch — langsam, schlecht
Lahtschen — Pantoffeln
Langen — reichen, holen
Latz — Weste
Leifer, — junge Schweine
Libberscht — lieber
Lobben, in die, — in die Seite, Rippen
Luhß — ließ, sah aus
Männichmol, manchmal
Mahd — Magd
Mank — zwischen
Mankunger — bisweilen
Mant — nur
Marks — Mark
Mattenk — Mantel
Maul — Mund, Kuß
Meich, — halt'ch, mein' ich
Mei Läbe — mein Lebtage
Mieh — mehr
Miehge — Mühe
Minnich — Mönch
Mehrschte — meiste
Nächten — gestern
Närrgend — nirgends
Nahn — hinauf
Nannich — noch nicht
Neischieren — neugierig
Niehen — nähen
Nischel — Kopf
Obbend — Abend
obber — aber
öbber un bebber — über und über
Ohler — Alter
Ohlen Peter — Ol. petrae, Steinöl
okkerath — accurat, genau
Padde — Kröte
Paddel'chendock — Opodeldok
Panzen — Haufen
Passeltant, farr, — zum Zeitvertreib
Paß gähn — Achtung geben
Pilpern — tröpfeln
Pischpern — flistern
platzen — Kegelschieben
Plessiehr — Vergnügen
Pohwer — arm, leer
Prinzendippetath — Präcipitat
Puthe (auch Fuhte) — Pfote

Rähneschkern — Regenschirm
Rähnewormeel — Regenwürmermehl
Ränzel — Ranzen, Tasche
Rahgehart — starr und steif
Rahppen — nehmen, aufnehmen
Rapphinne — Rebhuhn
Rausplatzen — hervorkommen
Reschorsche — Resource
Riehse — schmale Furche
Riehge — Reihe
Ruhse — Rose
Ruscheln — rasseln
Säckse — sechs
Sält — dort
Salfehte — Serviette
Satte — sollst du
Schären — beunruhigen
Schebber — Schiefer
Schiene — schön
Schiere — Scheere
Schlahk — Schlag, Holzschlag, Schlagfluß
Schlenkern — schleudern, hintenausschlagen
Schloen — schlagen
ä schlett — er schlägt
Schlopp, ä — ein Haufen
Schlumpscherweise — heimlich, verstohlener Weise
Schmeede — Schmiede
Schmeere — Schmiere
Schnuppern — Schnüffeln
Schpittahkel — Spectakel
Schprangelweit — Sperrangelbreit
Schpuchtewieren — buchstabieren
Schpuhlen — drehen, essen
Schreehk — schrie, weinte
Schtaat — Putz, Zierde
Schtären — Stern
Schtebbeln — Stiefeln
Schtinnichen, Stündchen
Schtuppel — Stoppel
Schumpen — langsam gehen
Schwärrer — schwerer
Schwenzen — gravitätisch gehen
Schwier — schwer
Schwuhl — heiß
Seyer — Wanduhr
Siee, de — die See, die Frau
Sieen — sieden
Sick, Seck, — sieh
Simmeliren — nachdenken
Sinst — sonst
Sucke — suche
Täte — Vater, Tote, die Spitze
Tambauer — Tambour
Tebes — Toben, Getöse
Thärmer, die — die Thürme
Theerflitt'ch — Thürflügel
Tobiehs — Tobias
Tortewieren — Turbiren, Tort und Dampf anthun
Traaf, Trauf — Schlag, Hieb
Träle — munter, aufgekratzt
Trahn — tragen
Trallasch — Zungendrescherin
Trejäkelären, die — Maulschwätzerin
Uff'en Schtriche sinn — munter sein
Uffgeschpuhrt — aufgespürt
Uhren — Ohren
Vargunk — verging
Varleicht — vielleicht
Varschlett — verschlägt
Verschnuppen — stutzig machen
Varsunk — versank
Vartrahk — Einigkeit
Veel — viel
Vohrtchen — vorhin
Wäck, Wäcken — weg
Wärzchen — wirklich
Wedderschpeel, — Widerspiel
Welwe — Wölfe
Wemmer — wenn man
Wenneck — wenig
Wenken — winken
Weesenmarkt — Wiesenmarkt
Wohks — Wagstück
Zälter — Zelte
Zefreeden — zufrieden
Zeite, bei Zeite — bei guter Zeit
Zerletzte — zuletzt
Zuhn, die Zühne — Zehe, die Zehen
Zundt, zundert — jetzt
Zwark — Zwerg
Zworzch — zwar.

YB 19965

GR167
S27G5

187024

Giebelhausen